

# Holz-Zentralblatt

Deutscher Holz-Anzeiger  
Deutsche Holzwirtschaft  
Der Holzkäufer

UNABHÄNGIGES ORGAN FÜR DIE FORST- UND HOLZWIRTSCHAFT

Deutsche Holz-Zeitung  
Deutscher  
Holzverkaufs-Anzeiger

Freitag, 3. März 2023

149. Jahrgang · Nr. 9

Heute mit



Bauen + Holz

Holzindustrie

Nadelholzsägewerke wittern Frühlingsluft

Die allgemeine Geschäftslage der Nadelholzsägewerke in Deutschland hat sich im Monatsvergleich marginal verbessert. Knapp ein Viertel der Werke hat den Einschnitt im Februar ausgedehnt.

► Seite 130

Holzhandel

Holzgroßhandel zeigt Tendenz zur Erholung

Ergebnisse des Ifo-Konjunkturtests für Februar bestätigen für das Holzgewerbe insgesamt eine leichte Erholung.

► Seite 132

Forstwirtschaft

Forstbetriebe melden gute Geschäftslage

Die allgemeine Geschäftslage der Forstbetriebe in Deutschland hat sich im Monatsvergleich nicht verändert. Ende Februar berichten mehr als vier Fünftel der Forstbetriebe von einer guten, die wenigen übrigen von einer befriedigenden Geschäftslage.

► Seite 131

## Holzindustriumsatz wächst zweistellig

Umsatz der Holzindustrie 2022 über 45 Mrd. Euro

In der deutschen Holzindustrie haben gesamtwirtschaftliche Trends 2022 für einen zweistelligen Umsatzzuwachs gesorgt: Der Branchenumsatz der Betriebe mit mehr als 50 Mitarbeitern erhöhte sich im vergangenen Jahr gegenüber 2021 insgesamt um 10,5% auf 45,1 Mrd. Euro, wie der Hauptverband der Deutschen Holzindustrie (HDH) auf Basis von Daten des Statistischen Bundesamts mitteilt. Begleitet wurde dieses Umsatzwachstum von überdurchschnittlich steigenden Kosten, insbesondere in den Bereichen Energie und Rohstoffe.

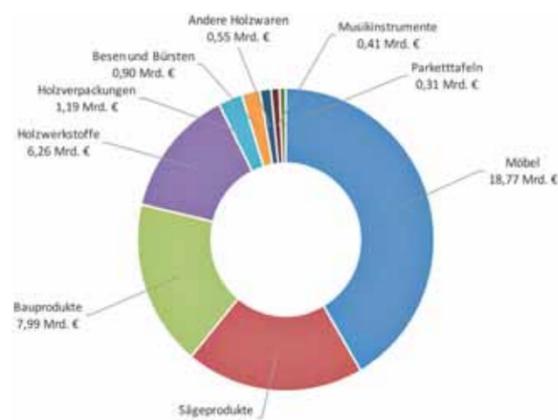
Das größte Segment innerhalb der Holzindustrie ist die Möbelindustrie, deren Umsatz sich 2022 gegenüber dem Jahr 2021 um 6,9% auf 18,8 Mrd. Euro erhöhte. Maßgeblich waren hier laut Branchenangaben Preisanpassungen, die aufgrund gestiegener Material- und Energiekosten notwendig wurden. Höhere Strom- und Gaspreise als Folge des Kriegs in der Ukraine wirkten sich aber auch auf die Beschaffungs- und Produktionskosten in anderen Branchen aus.

Nach der Möbelindustrie steuern Sägewerke den zweitgrößten Umsatzposten in der deutschen Holzindustrie bei. Der Umsatz mit Sägewerkeprodukten stieg 2022 gegenüber dem Vorjahr um 18,1% auf 8,8 Mrd. Euro. Dieser Industriezweig hatte im Jahr 2022 mit zuletzt steigenden Rohstoffkosten zu kämpfen.

Zweistellig legte auch der baunaher Bereich der Holzindustrie zu. Das Statistische Bundesamt registrierte gegenüber 2021 einen Zuwachs von 12,5% auf 8,0 Mrd. Euro beim Umsatz mit Bauprodukten auf Holzbasis. Neben kostenseitigen Trends war hier auch die gute Branchenkonjunktur am Bau ein wichtiger Faktor für die Entwicklung.

Vor dem Hintergrund der insgesamt positiven Umsatzentwicklung entstanden in der Holzindustrie neue Arbeitsplätze: Die Zahl der Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten erhöhte sich 2022 um 0,3% auf 927. Gleichzeitig stieg die Zahl der Beschäftigten im Vergleich zum Vorjahr um 0,8% auf mehr als 155 000 Personen.

„Die Zahlen zeigen: Mit ihren nachhaltigen Produkten vom Sägewerk über die Bauwirtschaft bis zur Inneneinrichtung ist die Holzindustrie ein wichtiger Pfeiler für Arbeitsplätze und Wertschöpfung in Deutschland. Trotz eines äußerst schwierigen Marktumfeldes gelang es der Branche, Fachkräfte zu gewinnen und neue Arbeitsplätze zu schaffen“, erklärt dazu Dr. Denny Ohnesorge, der Hauptgeschäftsführer des Verbands.



Umsatz der deutschen Holzindustrie nach Segmenten 2022



## 210-jährige Eiche als Hauptdarsteller

Am 9. März läuft in deutschen Kinos der Naturfilm „Die Eiche – mein Zuhause“ (Originaltitel: Le Chêne) an, der die ökologische Bedeutung alter Eichen – in diesem Fall ist die Hauptdarstellerin 210 Jahre alt – verdeutlicht. Die Regisseure Michel Seydoux und Laurent Charbonnier haben schon mit „Nomaden der Lüfte“ bewiesen, dass sie mit Naturaufnahmen spannende Geschichten erzählen können. „Die Wahl der Eiche als Hauptdarstellerin ist geschickt, denn keine andere Baumart ist so tief ver-

wurzelt in der europäischen Identität“, kommentiert Christoph Rullmann, Bundesgeschäftsführer der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW). „Der Film zeigt in beeindruckender Weise den vielfältigen Lebensraum Eiche und die wundersame Tierwelt, die von ihr profitiert. Die SDW setzt sich dafür ein, dass mehr Eichen in unseren heimischen Wäldern alt werden können, damit sie ihre wichtige Funktion im Ökosystem erfüllen.“

Foto aus dem Film: X-Filmverleih

## Konsumklima in Deutschland im Februar weiter verbessert

Für März fünfter Anstieg in Folge erwartet

In Deutschland blieb die Verbraucherstimmung auch im Februar auf Erholungskurs, das berichtet Ende Februar das Marktforschungsinstitut GfK aus Nürnberg.

Sowohl die Konjunktur- als auch die Einkommenserwartung legten spürbar zu, berichten die Marktforscher. Die

Anschaffungsneigung habe dagegen ihr ständiges Auf und Ab fortgesetzt und aktuell nur leicht hinzu gewonnen. GfK prognostiziert für den März ein weitere Verbesserung des Konsumklimas. Damit würde die Konsumstimmung ihre im Herbst 2022 begonnene Verbesserung nach dem Rekordtief im Sommer weiter fortsetzen.

## Zu wenig LKW-Fahrer – Verbände fordern Reformen

Hochrechnung: Mangel an LKW-Fahrern wird pro Jahr um rund 15 000 Personen zunehmen

Der Bundesverband Deutscher Omnibusunternehmen (BDO), der Bundesverband Güterkraftverkehr Logistik und Entsorgung (BGL), der Bundesverband Spedition und Logistik (DSL) und der Bundesverband der Deutschen Entsorgungs-, Wasser- und Kreislaufwirtschaft (BDE) werben für eine grundlegende Reform der Berufskraftfahrer-Ausbildung. Die Branchenverbände haben dazu Ende Februar ein Positionspapier veröffentlicht und sich in einem gemeinsamen Brief an den Parlamentarischen Staatssekretär beim Bundesminister für Digitales und Verkehr (BMDV), Oliver Luksic, gewandt.

In der Güterkraftverkehrs- und Busbranche fehlen derzeit etwa 70 000 Fahrer, so teilen die vier Fachverbände mit. Sie rechnen weiter vor, dass der Mangel an LKW-Fahrern pro Jahr um rund 15 000 Personen zunehmen wird. Das wird damit erklärt, dass jährlich etwa 30 000 LKW-Fahrer altersbedingt aus-

scheiden, aber nur etwa 15 000 den Beruf neu ergreifen. Auch in der Busbranche folgen zu wenig Nachwuchskräfte auf altersbedingte Abgänge.

Die vier Verbände erklären weiter: „Ohne zügige Reformen wird sich der Berufskraftfahrermangel in der Güterkraftverkehrs- und Busbranche gravierend verschärfen und noch deutlichere Auswirkungen auf Wirtschaft, Versorgung und Personenverkehr entfalten.“ Die Verbände haben deshalb ein gemeinsames Positionspapier zur Reform der Berufskraftfahrer-Ausbildung erarbeitet. Sie schlagen u. a. folgende Maßnahmen vor:

- ◆ Integration der Berufskraftfahrerqualifikation in die Fahrausbildung („2 in 1“) unter Beibehaltung der Ausbildungsqualität,
- ◆ Abbau der Sprachbarrieren bei der Berufskraftfahrerqualifikation,
- ◆ Führerscheinwerb in zusätzlichen Fremdsprachen,
- ◆ unbürokratische Anerkennung ausländischer Führerscheine,

◆ Aufhebung des Wohnortprinzips für den Führerschein und die Berufskraftfahrerqualifikation,

◆ Digitalisierung von Aus- und Weiterbildung (E-Learning) sowie der Verwaltung und

◆ Anpassung der Mindestalter-Regelung für LKW- und Busfahrer.

Prof. Dr. Dirk Engelhardt, BGL-Vorstandssprecher: „Wenn die Vielzahl bürokratischer Hürden für den Berufszugang von LKW-Fahrerinnen und LKW-Fahrern nicht endlich abgebaut werden, steuern wir unausweichlich auf einen Versorgungskollaps zu.“

Frank Huster, DSLV-Hauptgeschäftsführer: „Besorgniserregend ist vor allem der Mangel qualifizierter Berufskraftfahrer, der bereits zu Produktionseinbußen führt. Seit Jahren bemüht sich die Speditions- und Logistikbranche aktiv darum, beruflichen Nachwuchs aus dem In- und Ausland zu gewinnen und die Attraktivität des Berufsbildes des Berufskraftfahrers zu erhöhen. Doch das allein reicht längst nicht

mehr aus, um dem Fahrpersonalengpass entgegenzuwirken. Hierzu bedarf es auch grundlegender Veränderungen des BKF-Qualifikations- und Fahrerlaubnisrechts, ohne das allgemeine Qualifikationsniveau abzusenken. Vor allem müssen bürokratische Hürden bei den Berufszugangsvoraussetzungen sowie Sprachbarrieren abgebaut werden.“

Jens Loschwitz, BDE-Geschäftsführer: „Der gravierende Berufskraftfahrermangel gefährdet letztlich die Transformation des Industriestandorts, dessen Erfolg nicht zuletzt auf einer funktionierenden Logistik beruht. Die Ursachen für den Fachkräftemangel sind vielfältig ... Die EU-weit einheitlichen Ausbildungsstandards stellen eine qualitativ hochwertige Fahrausbildung sicher. Das bisherige Wohnortprinzip muss daher ... in ein ‚Unionsprinzip‘ umgewandelt werden. Dafür spricht nicht zuletzt, dass viele Berufskraftfahrer EU-weit im Einsatz sind und nur wenige Sprachen der von ihnen durchquerten Länder sprechen.“

# Kreislaufwirtschaft am Bau nicht real

## Neubauten erfüllen EU-Taxonomiekriterien nicht

Die Immobilienbranche ist auf den von der Europäischen Union vorgegebenen Wandel zur Kreislaufwirtschaft nicht vorbereitet. Zu diesem Schluß kommt eine Studie bei der die im Rahmen der EU-Taxonomie vorgeschlagenen Kriterien zur Kreislaufwirtschaft anhand von 38 realen Bauprojekten untersucht wurden. Kein Projekt konnte hier als Taxonomie-konform eingestuft werden, obwohl 95 % der Projekte zertifiziert oder im Prozess einer Nachhaltigkeitszertifizierung waren.

Durchgeführt wurde die Studie von der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) gemeinsam mit Partnerorganisationen aus Spanien, Österreich, der Schweiz, den Niederlanden, Kroatien und Bulgarien.

Das übergreifende Ergebnis der Studie ist, dass keines der Gebäude im Umweltziel „Wandel zur Kreislaufwirtschaft“ als taxonomie-konform eingestuft werden kann. Mehr als die Hälfte aller Neubauten erfüllte weniger als 50 % Prozent der Anforderungen. „Das Ergebnis ist überraschend. In Vorträgen, Diskussionen und in den Medien sprechen derzeit alle über das zirkuläre Bauen und es entsteht der Eindruck, das Thema sei in der Branche angekommen“, sagt Dr. Christine Lemaître, Geschäftsführender Vorstand der DGNB. „Die Studie zeigt jedoch, dass es in der gebauten Realität in dieser Dimension nicht vorhanden ist.“

Einige der Taxonomie-Kriterien zielen darauf ab, sofort negative Umweltwirkungen und den Ressourcenverbrauch zu reduzieren, z. B. durch die Wiederverwendung von Bauteilen oder den Einsatz von Rezyklaten. Zum anderen soll ein zukünftiger Werterhalt von

Ressourcen gesichert werden, etwa durch die Vermeidung schadstoffbelasteter Materialien und die Sicherstellung der Rückbaubarkeit eines Bauwerks.

Als besonders schwierig erwies sich die Wiederverwendung von Bauteilen und der Einsatz von Rezyklaten. Zudem fehlten Daten und Methoden zum zirkulären Bauen. So konnte kein Projekt die Materialquote erfüllen, wonach die eingesetzten Baumaterialien zu mindestens 15 % wiederverwendet, zu 15 % recycelt und zu 20 % entweder nachwachsend, wiederverwendet oder recycelt sein müssen. Gründe waren die fehlende Verfügbarkeit entsprechender Materialien sowie der auf Kreislaufwirtschaft ausgerichteten Informationen und Daten. „Wenn die Materialquoten aber selbst von Projekten, die sich Kreislaufwirtschaft als Schwerpunkt gesetzt haben, nicht erfüllt werden können, verfehlt die Taxonomie ihre Lenkungswirkung“, sagt Lemaître.

Um die Taxonomie-Konformität für eine Immobilie nachzuweisen, müssen Unternehmen einen wesentlichen Beitrag zu einem der Umweltziele leisten und die sogenannten DNSH-Anforderung (Do No Significant Harm) bzgl. der weiteren fünf Ziele erfüllen. Bisher können Unternehmen zwischen den Umweltzielen Klimaschutz und Klimawandelanpassung wählen, der Taxonomie-Teil zur Umwelt mit dem Ziel „Wandel zur Kreislaufwirtschaft“ soll im zweiten Quartal vorliegen. „Wenn die Kriterien so bleiben wie bisher, wird sich kein Branchenteilnehmer für den Wandel zur Kreislaufwirtschaft entscheiden, da die Klimaziele im Vergleich mit weniger Aufwand und Kosten verbunden sind“, erklärt Lemaître.

► <https://www.dgnb.de/de/verein/publikationen/>

# Rohstoffe-Verfügbarkeit sichern

## VHI tritt Verband der Holzindustrie bei

Der Verband der Deutschen Holzwerkstoffindustrie (VHI) ist zu Jahresbeginn dem Hauptverband der Deutschen Holzindustrie (HDH) beigetreten.

„Es gilt, die verlässliche und dauerhafte Verfügbarkeit von Rohstoffen für unsere nachhaltig wirtschaftende Branche zu sichern. Mit dem VHI erhalten wir hier wichtige Unterstützung“, erklärte dazu HDH-Hauptgeschäftsführer Dr. Denny Ohnesorge, was VHI-Geschäftsführerin Anemon Strohmeier bestätigte: „Mit unserer Expertise wollen wir uns ... in die Netzwerke und Gremien des HDH einbringen. Besonders wichtig finden wir angesichts der teils widersprüchlichen europäischen Richtungsangaben das branchenübergreifende Rohstoff-Lobbying über die Arbeitsgemeinschaft Rohholz (AGR).“

„Angesichts weiterer drohender Nutzungsbeschränkungen im Wald besteht großer Handlungsbedarf zur Sicherung der Rohstoffbasis. Schon bei der Grün-

derung der AGR vor 20 Jahren war es der Ansatz, die drei großen, Holz nutzenden Branchen Sägeindustrie, Zellstoffindustrie und Holzwerkstoffindustrie rohstoffpolitisch zu vereinen. Mit dem Beitritt des VHI ist dieses Ziel nun erreicht“, sagte AGR-Geschäftsführer Lukas Freise.

Ursprünglich vor über 100 Jahren gegründet als „Verband der deutschen Sperrholzfabrikanten e.V. Berlin“ vertritt der VHI die in Deutschland ansässigen Hersteller von Span-, OSB- und Faserplatten, Sperrholz, Naturfaserverbundwerkstoffen und Innentüren aus Holz und Holzwerkstoffen. Insbesondere für die Bau-, Möbel- und Verpackungsindustrie sind die VHI-Mitglieder wichtige Zulieferer. Im Jahr 2021 erwirtschaftete die deutsche Holzwerkstoffindustrie mit rund 15 000 Beschäftigten einen Umsatz von rund 5,9 Mrd. Euro. Der Umsatz der deutschen Holzindustrie lag 2021 mit rund 200 000 Beschäftigten in Betrieben mit mehr als 20 Beschäftigten bei 47,7 Mrd. Euro.

# Waldbrandeinsatzkarte aktualisiert

Zur Unterstützung der Einsatzkräfte im Falle eines Waldbrandes stellt die Forstbehörde von Mecklenburg-Vorpommern alle fünf Jahre eine aktualisierte Waldbrandeinsatzkarte zur Verfügung. Auf der Karte sind unter anderem Informationen über Infrastruktur, Löschwasserentnahmestellen, Walddaten und Rettungspunkte enthalten. Eine neue Waldbrandeinsatzkarte wurde in den vergangenen Wochen an die Einsatzkräfte für Brand- und Katastrophenschutz im Rahmen von Schulungen verteilt. Damit starte man gut in die am 1. März begonnene neue Waldbrandsaison. „Ohne ein gemeinsames Verständnis für das Kartenmaterial wird die Durchführung von Brandbekämpfungsmaßnahmen im Fall eines Waldbrandes erschwert und verzögert. Ein schnelle-

ringriff stellt eine unmittelbare Verbesserung dar, der die weitere Ausbreitung eines Waldbrandes verhindern kann“, erläutert Forstminister Backhaus bei der Ausgabe der neuen Waldbrandeinsatzkarte. „Hier zeigt sich die große Bedeutung einer guten Zusammenarbeit von Forst und Feuerwehr“, so Backhaus. Mecklenburg-Vorpommern habe im Ländervergleich eine Führungsrolle eingenommen. „Nicht alle Bundesländer haben eine Waldbrandeinsatzkarte. Daher werden wir unsere Karten beispielsweise zur Verfügung stellen. Auch werden im Rahmen einer länderübergreifenden Zusammenarbeit auf unserer Arbeitsgrundlage Empfehlungen für bundeseinheitliche Standards für Waldbrandeinsatzkarten erarbeitet“, berichtet Backhaus.

# Seit 1. März neue Förderung für Neubauten abrufbar

Seit dem 1. März können über einen Finanzierungspartner Anträge für eine Unterstützung aus dem neuen Förderprogramm „Klimafreundlicher Neubau (KFN)“ bei der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) gestellt werden. Insgesamt stehen im laufenden Jahr 1,1 Mrd. Euro aus dem Klima- und Transformationsfonds für die Neubauförderung zur Verfügung. 750 Mio. Euro entfallen auf das Programm „Klimafreundlicher Neubau“, 350 Mio. Euro auf die Wohneigentumsförderung für Familien mit kleinen und mittleren Einkommen. Über „KFN“ wird der Neubau sowie der Erwerb neu errichteter klimafreundlicher und energieeffizienter Wohn- und Nichtwohngebäude gefördert, die spezifische Grenzwerte für die Treibhausgas-Emissionen im Lebenszyklus unterschreiten und den energetischen Standard Effizienzhaus40 vorweisen. Eine größere Unterstützung gibt es für Gebäude, die zusätzlich das Qualitätssiegel Nachhaltiges Gebäude (QNG) erreichen.

# Forderungspapier zu Wärmenetzen

Die Deutsche Umwelthilfe (DUH) hat am 14. Februar gemeinsam mit dem WWF Deutschland, dem Verbraucherzentrale Bundesverband, dem Deutschen Naturschutzring, Klimawende Köln und Bürger-Begehren Klimaschutz ein Forderungspapier für „klima- und verbraucherfreundliche Wärmenetze“ vorgelegt. Darin fordern sie die Abkehr von fossilen Wärmequellen, die Förderung klimafreundlicher Wärmequellen und eine behördliche Kontrolle der Fernwärmepreise. Außerdem sieht man keine Gründe mehr dafür, neue KWK-Anlagen zu fördern. Dabei stammen derzeit 85 % der Wärme in Wärmenetzen aus KWK-Anlagen, von denen etwa 24 % mit Biomasse betrieben werden (u. a. Biogasanlagen).

Neben Wärmepumpen könnten erneuerbare Wärmenetze die wichtigste Technologie für klimafreundliches Heizen werden, so die Unterzeichner. Sie setzen dabei aber eher auf brennstofffreie Wärmequellen. Auf Nachfrage erklärt die DUH, dass sie die Potenziale für Holz als gering im Vergleich zu anderen möglichen Quellen ansieht. Holz solle sorgsam verwendet und eher hochwertigeren und langfristigen Nutzungen zugeführt werden. Nur Rest- und Abfallholz solle energetisch genutzt werden, und dies auch nur zur Abdeckung von Spitzenlasten. Die Verbrennung von „Primärholz“ lehne man ab. Dieses, also z. B. Hackschnitt aus dem Wald, ist jedoch oft der wichtigste Brennstoff in (kommunalen) Wärmenetzen.

► Das Papier „Grüne Wärmenetze für die Wärmewende“ ist zu finden unter: <https://1.duh.de/p230214>

# Ausweitung von Einschlagstopps durch Allianz Freiwilliger

## Bundesumweltministerium stellt überarbeiteten Entwurf zum Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz vor

Am 14. Februar hat das Bundesumweltministerium einen neuen Entwurf zum Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz (ANK) veröffentlicht, der aktuell zwischen den Ministerien abgestimmt wird. Dabei sieht man weiter einen wichtigen Ansatz in der Ausweitung der Waldflächen, um „die Senkenfunktion von Wäldern langfristig zu erhöhen und damit zum Ziel der Klimaneutralität beizutragen“.

In dem überarbeiteten Entwurf zum ANK wird betont, Wälder seien in Deutschland „die größte landgebundene Treibhausgas-Senke, sie können Kohlenstoff aus der Atmosphäre dauerhaft einbinden. Auf Grund der durch die Klimakrise zunehmenden Trocken-

heit sowie der häufig einseitig auf Holzproduktion ausgerichteten Bewirtschaftung der Wälder ist diese Senkenleistung jedoch bedroht. Deshalb sollen Waldbestände hin zu mehr Artenreichtum und Resilienz umgebaut werden. Darüber hinaus sollen von 2023 bis 2030 jährlich 10 000 ha Wald neu entstehen.“ Bei der Konkretisierung des Waldmehrzweckziels heißt es: „Da der Wald auch den nachwachsenden Rohstoff Holz liefert und die Verarbeitung insbesondere auch im ländlichen Raum Arbeitsplätze sichert, ist diese Maßnahme grundsätzlich auch geeignet im ländlichen Raum strukturfördernd zu wirken.“ Die konkrete Umsetzung dieses Ziels klingt zunächst wenig ambitioniert: „Über einen Bund-Länder-Aus-

tausch werden wir Möglichkeiten erörtern, wie möglichst umfangreiche Erstaufforstungen auf dafür geeigneten Flächen, ggf. in Pilotregionen, ... umgesetzt werden können.“

Unter 5.3. „Finanzielle Anreize für zusätzliche Klimaschutz- und Biodiversitätsleistungen im Wald“ ist geplant: „Wir novellieren das Bundeswaldgesetz mit dem Ziel, in der guten fachlichen Praxis biodiversitäts- und resilienzfördernde sowie bodenschonende Regelungen festzulegen.“ Ziel finanzieller Anreize sei es, „private und kommunale Waldbesitzer dabei zu unterstützen, die Resilienz und Klimaanpassungsfähigkeit der Wälder zu stärken, die Biodiversität von Wäldern zu erhöhen sowie den wertvollen natürlichen Kohlen-

stoffspeicher im Wald zu erhalten. Die erforderlichen Handlungen gehen über den bisherigen Standard der forstlichen Zertifizierungssysteme hinaus und helfen somit zusätzliche Klimaschutz- und Biodiversitätsleistungen im Wald bereitzustellen.“

Weiter wird zur Umsetzung von Plänen aus dem Koalitionsvertrag erklärt: „Wir werden zügig einen Einschlagstopp in alten, naturnahen Buchenwäldern auf Bundesflächen umsetzen. Über eine Allianz der Freiwilligen wollen wir auf die Länder zugehen und Finanzierungsmöglichkeiten auch für kommunale und Privatwaldbesitzer schaffen.“ Für die Einbindung des Privatwaldes sei „eine entsprechende langfristige Finanzierung notwendig.“

# Holz-Zentralblatt

Unabhängiges Organ für die Forst- und Holzwirtschaft

Deutscher Holz Anzeiger  
Deutsche Holzwirtschaft  
Deutscher Holzverkaufs-Anzeiger  
Deutsche Holz-Zeitung  
Der Holzkäufer

Erscheinungsweise: wöchentlich am Freitag

DRW-Verlag Weinbrenner GmbH & Co. KG  
Fasanenweg 18  
D-70771 Leinfelden-Echterdingen

Herausgeber:  
Dipl.-Kfm. Karl-Heinz Weinbrenner †  
Dipl.-Kfm. Claudia Weinbrenner-Seibt

Verlagsleitung: Uwe M. Schreiner

Redaktion: Dipl.-Holzwirt Jens Fischer (fi) • Dipl.-Holzwirt Jürgen Härer (jh) • Dr. rer. silv. Michael Ißleib (ib) • Forstingenieur Tarek Benjamin Jaumann (tj) • Dipl.-Holzwirt Karsten Koch (kk) • Assessor des Forstdienstes Josef Krauhausen (jk)

Redaktionssekretariat: Christine Blankenhorn, Fon 00 49(0)7 11/75 91-2 81

Redaktions-Adresse: Postfach 1001 57, D-70745 Leinfelden-Echterdingen

Freies Redaktionsbüro für Österreich:  
Dipl.-Ing. Bernd Amschl  
Seilerstätte 5  
A-1010 Wien  
Fon 00 43(0)1 5 13 42 15 12  
Fax 00 43(0)1 5 13 42 15 13  
E-Mail: amschl@aon.at

Redaktionsbüro Polen:  
Pawel Kierasiński  
Holz-Zentralblatt Polska  
Alnus  
ul Zeromskiego 105A/7  
PL-26-600 Radom  
Fon/Fax 00 48/48/3 40 25 54  
Mobile 00 48/6 03 42 62 89  
info@holzcentralblatt.pl

Anzeigenleitung: Peter Beerhalter (verantwortlich)

Anzeigenvertretung:  
Italien: Casiraghi Global Media SRL,  
Via Cardano 81, I-22100 Como,  
Fon 00 39/031/26 14 07,  
E-Mail: info@casiraghi-adv.com

Bezugspreise (einschließlich der Beilage „B+H – Bauen + Holz“ sowie jährlich sieben Magazinen) in Deutschland, in Österreich und in der Schweiz wöchentlich 7,30 Euro, im übrigen Ausland 7,30 Euro plus 1,95 Euro Porto. Luftpostzuschlag auf Anfrage. Bezugspreis für Studenten (gegen Vorlage einer Studienbescheinigung) 5,84 Euro.

Druck: Freiburger Druck GmbH & Co. KG  
Lörracherstraße 3  
D-79115 Freiburg

Anzeigenpreise: Millimeter-Grundpreis pro Spalte (45 mm breit) 5,30 Euro, für Stellensuche 4,10 Euro.

Es gilt die Preisliste Nr. 62 vom 1. 10. 2022

Anzeigenschluss:  
Dienstag, 12 Uhr

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen übernehmen die Herausgeber, die Redaktion und der Verlag keine Haftung. Es besteht auch kein rechtlicher Anspruch auf deren Veröffentlichung. Namentlich gekennzeichnete Beiträge von Fremdautoren geben nicht in jedem Fall unbedingt die Meinung der Herausgeber und

der Redaktion wieder. Alle in dieser Zeitschrift erscheinenden Beiträge, Fotos und Grafiken sind urheberrechtlich geschützt. Reproduktionen, gleich welcher Art, ob Fotokopie, Mikrofilm, Vervielfältigung auf CD-ROM oder die Erfassung in Datenverarbeitungsanlagen, ist ausdrücklich nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages erlaubt. Alle Rechte, auch die von Übersetzungen, sind vorbehalten.

Erfüllungsort:  
Leinfelden-Echterdingen

Gerichtsstand:  
Nürtingen

ISSN 0018-3792

USt-Id-Nr.: DE147645664



Angeschlossen der Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern (IVW).



Mitglied im Fachverband Fachpresse im Verband Deutscher Zeitschriftenverleger e.V.

Holz-Zentralblatt  
DRW-Verlag  
Weinbrenner GmbH & Co. KG

Fasanenweg 18  
D-70771 Leinfelden-Echterdingen  
Postanschrift: Postfach 1001 57  
D-70745 Leinfelden-Echterdingen

Internet: <http://www.holz-zentralblatt.com>

Vorwahl Fon und Fax: 00 49(0)7 11

Redaktion:  
Fon 75 91-0, Fax -2 67  
E-Mail: [hz-red@holz-zentralblatt.com](mailto:hz-red@holz-zentralblatt.com)

Anzeigen:  
Anzeigenleitung: Fon 75 91-2 50, Fax -2 66  
Anzeigenannahme:  
Fon 75 91-2 55/-2 59/Fax -2 66  
E-Mail: [hz-anz@holz-zentralblatt.com](mailto:hz-anz@holz-zentralblatt.com)

Abo-Service:  
Fon 75 91-2 06/-2 46, Fax -3 68  
E-Mail: [hz-abo@holz-zentralblatt.com](mailto:hz-abo@holz-zentralblatt.com)

Fachbuch-Service und Buchbestellungen:  
Fon 75 91-2 06/-3 00, Fax -3 80  
E-Mail: [buch@drw-verlag.de](mailto:buch@drw-verlag.de)

Kalenderabteilung:  
Fon 75 91-2 70, Fax -3 83  
E-Mail: [kalender@drw-verlag.de](mailto:kalender@drw-verlag.de)



# Fachlicher Austausch auf regionaler Ebene wichtig

Was tun, damit Wald nicht verbrennt? – Waldbrandbeauftragte in den Landkreisen Goslar und Göttingen bilden sich fort

Zahlreiche Vegetationsbrände im vergangenen Extrem-Sommer und die damit verbundenen Erfahrungen nahmen die Niedersächsischen Landesforsten zum Anlass, die Waldbrandbeauftragten\* der Landkreise Goslar und Göttingen erneut fortzubilden. Mit dem fortlaufenden Generationswechsel übernehmen zurzeit viele junge Kollegen in den Revieren erstmalig die Aufgaben als Waldbrandbeauftragte. Die Kreiswaldbrandbeauftragten beider Landkreise hatten deshalb zu einer gemeinsamen Fortbildung nach Münchehof eingeladen. Am 7. Februar trafen sich rund dreißig Teilnehmer im Niedersächsischen Forstlichen Bildungszentrum bei Seesen zu Fachvorträgen und einem Erfahrungsaustausch.

Im ersten Vortrag erläuterte Christian Friedrich, wie die Brandbekämpfung von der Orts- bis zur EU-Ebene organisiert ist. Der Sachbearbeiter im Niedersächsischen Innenministerium zählte überörtliche Einheiten auf, die auf Landesebene angefordert werden könnten. Neben Hubschraubern gehörten auch Spezialfahrzeuge wie Wasserwerfer der Polizei dazu. Auf Ebene der Kreisfeuerwehren nannte Friedrich als Beispiel den neu aufgestellten Fachzug Vegetationsbekämpfung und den Fachzug Wassertransport. Bundesländer würden im Katastrophenfall länderübergreifend um Hilfe bitten, wie die Brände am Brocken gezeigt hätten. Niedersachsen könne im Ernstfall auf einen eigenen und den Hubschrauber eines privaten Dienstleisters zurückgreifen, um aus der Luft zu löschen. Das Land habe laut Friedrich bei der EU einen Antrag zur Förderung einer Flugzeug-Löschstaffel eingereicht.

## Löschen aus der Luft braucht Training über Wald

Hinsichtlich der Qualifizierung der Piloten brauche es Training im waldreichen Gelände. Das Wasser müsse punktgenau ausgebracht werden, ergänzte Oliver Glaschke. Der Forstbeamte ist für den Landkreis Göttingen als Kreiswaldbrandbeauftragter tätig. „Die Piloten in Südeuropa sind dafür geschult und die Teams, die seit Jahrzehnten die Waldkalkungen fliegen, treffen auf den Meter genau“, kommentierte der Verwaltungsdezernent des Forstamts Reinhausen.

Wie wichtig das Wegenetz für die Bekämpfung von Waldbränden vom Boden aus ist, wurde am Beispiel der Waldbrandeinsatzkarte deutlich. Die Einsatzkarten würden derzeit überarbeitet und zeigten solche Waldwege, die ganzjährig mit Löschfahrzeugen befahrbar seien. Uwe Fricke nannte als Beispiel für Hindernisse auf Waldwegen, die die Befahrbarkeit mit Löschtechnik einschränkten, das Lichttraumprofil. „Hängen Äste weit herunter, können die zu Schäden an den Löschfahrzeugen führen“, machte der Kreisbrandmeister des Landkreises Goslar auf ein Problem aufmerksam, das für Forstmaschinen oder robuste Holz-LKW so nicht relevant sei. Die Lichttraumprofile müssen wie im öffentlichen Verkehrsraum mindestens 4 m betragen. Es dürfen keine Äste hineinragen. Auf den Löschfahrzeugen sind in der Regel tragbare Leitern, Wasserwerfer und andere Einsatzmaterialien befestigt. Äste können hierbei schweren Schäden an den Aluminiumaufbauten hervorrufen, bis hin zu einem wirtschaftlichen Totalschaden. Zudem dürfen laut Fricke die Waldwege nicht zu uneben sein (große Schlaglöcher etc.), damit bei längeren Fahrten (Wassertransport im Ringverkehr) nicht die zumeist mittlerweile

computergestützten Einsatzfahrzeuge größeren Schaden nehmen. Es ist auch zu berücksichtigen, dass die Einsatzfahrzeuge von Fahrern bedient werden, die in der Regel nur wenig Fahrpraxis mit LKW im Gelände haben, da sie fast ausschließlich aus dem Ehrenamt kommen. Besonders heikel wird es, so der Kreisbrandmeister, wenn auswärtige Einsatzkräfte zur Unterstützung der heimischen Kräfte eingesetzt werden. Feuerwehren aus dem „Flachland“ hätten noch weniger Erfahrung bei der Befahrung von Forstwegen im Mittelgebirge.

Damit die Mitglieder der Ortsfeuerwehren die befahrbaren Waldwege kennenlernen und Ortskenntnis sowie Orientierung im Wald erlangen, sollte das Fahren im Revier regelmäßig trainiert werden. Besonders Steilhanglagen gelten mit voll betankten Löschfahrzeugen als schwierig zu befahren. Als erstes Ergebnis des Münchehofer Erfahrungsaustauschs wollen Revierleiter und



Die Kreiswaldbrandbeauftragten Ralf Krüger (zweiter von links) und Oliver Glaschke (zweiter von rechts) hatten Vertreter aus der Region zu einer Tagung nach Münchehof eingeladen. Als Referenten waren (von links) Prof. Michael Müller, Detlef Maushake, Christian Friedrich und Kai Bauer in das Niedersächsische Forstliche Bildungszentrum gekommen. Im Foto fehlt Kreisbrandmeister Uwe Fricke. Foto: NFL

Forstamt Clausthal im Juli 2022 wurde erstmalig der Einsatz von Löschhubschraubern getestet. Der Waldbrandeinsatzzug und neue Abrollbehälter zum Speichern von Löschwasser wurden ebenfalls erprobt. Die dabei gewonnenen Erfahrungen waren beim Brand am Brocken besonders hilfreich bei der Koordinierung der Löscharbeiten aus der Luft. Weiterhin stellte Fricke ein neues Trackingsystem vor, mit dem Einsatzkräfte, Fahrzeuge und Gerätschaften ge-

Pick-ups mit maßgeschneiderter Ausstattung für die Bekämpfung von Wald- und Vegetationsbränden in Dienst gestellt. „Zum Fahrzeug gehören eine dreiköpfige Besatzung, Löschrucksäcke und ein Wasservorrat von 480 l, berichtet der Kreisbrandmeister.

## Forstprofessor aus Tharandt forscht zu Waldbränden

Als vierter Referent war Prof. Michael Müller von der TU Dresden eingeladen. Seine Professur für Waldschutz ist in Tharandt angesiedelt, wo Müller wissenschaftlich das Thema Waldbrände erforscht. Er vertiefte in seinem Vortrag die Umstände und Bedingungen, die bei Waldbränden in Gebirgslagen und Felsformationen herrschen. Die Ergebnisse seiner jüngsten Studien fußen auch auf den großflächigen Bränden in den Nationalparken Sächsische Schweiz und Harz. „Waldbrände sind in Deutschland nur sehr selten Naturereignisse, sondern werden fast ausschließlich von Menschen verursacht – am häufigsten durch fahrlässige oder vorsätzliche Brandstiftung. Für die natürliche Entwicklung von Waldökosystemen in Deutschland haben sie keine Bedeutung“, zitierte Müller aus verschiedenen Forschungsquellen und mahnte: „Waldbrände setzen Unmengen an Feinstaub, Treibhausgasen und Giften frei. Sie homogenisieren in Deutschland Ökosysteme und verursachen damit Massenvermehrungen von Organismen, die von den extremen Bedingungen nach dem Feuer und dem Verdrängen von Konkurrenten profitieren, natürlicherweise jedoch relativ selten wären“.

## Waldbrandüberwachung gehört zur besten der Welt

Laut Müller würden in Deutschland 99 % aller Waldbrandereignisse bereits etwa zehn Minuten nach Entstehung entdeckt, binnen 15 min. nach Alarmierung bekämpft, und innerhalb von maximal zwei Stunden unter Kontrolle ge-

bracht. „Das ist so, weil die Waldbrandüberwachung in Deutschland zur besten der Welt gehört. Aber auch die sich verändernden Waldstrukturen mindern zunehmend die Brandempfindlichkeit der Wälder“, betonte der Referent aus Tharandt. Durch den Umbau von Nadel- in Mischwälder werde die Brandbekämpfung zunehmend erleichtert. Insbesondere würden aber die sehr motivierten und schlagkräftigen Feuerwehren dazu beitragen, so Müller. Der Experte empfahl die Überprüfung des Netzes der Rettungs- und Waldbrandschutzwege und gab Empfehlungen zu Kommunikationsstrategien und Öffentlichkeitsarbeit. Aufklärung zur Vermeidung von Waldbränden sei besonders wichtig, weil fast ausschließlich Menschen die Auslöser seien. „Bereits in der DDR war Waldbrandschutzerziehung weit entwickelt und das Waldbranddeichhörnchen in Form von 'Rudi Rotzschopf' ein Informationsträger“, lautete einer seiner Hinweise auf bewährte Präventionsmaßnahmen. Für die Brandbekämpfung empfahl Müller dringend Methoden zu entwickeln, die es erlauben, sehr wassersparend zu löschen – und für die Zukunft Waldbrand-Experten heranzubilden.

## Verein Waldbrandteam unterstützt bei Bekämpfung

Diesem Thema widmete sich auch Detlef Maushake als Vorsitzender des Vereins „Waldbrandteam e.V.“. Der Feuerwehrmann arbeitet mit in der Expertenkommission Waldbrand des Niedersächsischen Innenministeriums. Der Verein unterstützt bei der Waldbrandbekämpfung und schult in zweitägigen Kursen Fachberater. Maushake berichtete von den Schulungen und zeigte anschaulich die Möglichkeiten auf, ein taktisches Feuer zu legen. Gleichzeitig wies er darauf hin, dass bei Offenlandbränden die meisten Unfälle passierten. Anhand von Fotos aus Einsätzen im In- und Ausland beschrieb der Feuerwehrmann, wie sich Wind, Hangneigung und Hangausrichtung verstärkend oder vermindern auf ein Landschaftsfeuer auswirkten.

Am Ende der Fortbildung in Münchehof zogen beide beteiligten Kreiswaldbrandbeauftragten eine positive Bilanz. Ralf Krüger bewertete den mittlerweile zweiten Austausch zwischen Forstbesetzten, Feuerwehr-Fachleuten und Behördenvertretern auf regionaler Ebene als hilfreich für die Zusammenarbeit. Der Clausthaler Forstamtsleiter dankte auch im Namen von Oliver Glaschke den Teilnehmern und den Referenten für das Engagement, die heimischen Wälder vor dem Feuer zu schützen. Die ökologisch ausgerichtete Waldbewirtschaftung und der Umbau der Fichtenwälder in Mischwälder sei auch künftig der richtige Weg, „den Wald vor dem Feuertod zu schützen“, so das Resümee von Krüger.



Wald- und Landschaftsbrände beschäftigen zunehmend Feuerwehren, Forstleute und die Landkreisverwaltungen in der Region Harz. Foto: NLF

Ortswehren künftig solche Gelände-fahrten vermehrt üben.

Einen Rückblick auf die sommerlichen Brände am Brocken hielt Kai Bauer vom Nationalpark Harz im zweiten Vortrag. Der Mitarbeiter des Schutzgebiets schilderte die Schwierigkeiten, während der Löscharbeiten an zahlreiche kleine Brandherde zu gelangen. Im steilen und von Felsbrocken überlagerten Gelände hätten sich Glutnester lange Zeit gehalten. Auch sei der Wasserabwurf aus großer Höhe erfolgt und habe nicht die volle Wirkung entfalten können. Als eine Konsequenz aus den Brockenbränden nannte Bauer die Beschaffung von Löschrucksäcken für alle Dienstfahrzeuge des Nationalparks.

Anschließend berichtete Kreisbrandmeister Fricke in seinem Vortrag über die Arbeit der Waldbrand-Lenkungsgruppe Harz. Bei einer Großübung im

ortet werden könnten. „Mit 'Lo Ra Wan' weiß die Leitstelle künftig, wo sich welche Feuerwehrkräfte aufhalten und an welchen Standorten Fahrzeuge und Geräte parken“, erläuterte er das Ortungssystem, das derzeit getestet werde.

Als jüngste Anschaffung zum Brandschutz nannte Fricke ein Pick-up-Löschfahrzeug. „Der Landkreis Goslar hat jüngst für die Kreisfeuerwehr, insbesondere für den Fachzug Waldbrand, den ersten von acht geländegängigen



Der Landkreis Goslar beschafft derzeit speziell ausgerüstete Pick-ups vom Typ „CCFL-480“. Das geländegängige Fahrzeug ermöglicht es den Einsatzkräften, zeitnah auch in unwegsamem Gelände voranzukommen. Ausgerüstet ist es unter anderem mit einer Hochdrucklöschanlage, Besatzung sind drei Einsatzkräfte. Neben diesem, im Januar übergebenen Fahrzeug, sollen weitere sieben „CCFL-480“ in den kreiseigenen Kommunen stationiert werden. Foto: Feuerwehr Goslar

\*Nach dem Niedersächsischen Waldgesetz (NWaldLG) treffen die Waldbrandbeauftragten in Abstimmung mit den Landkreisen und Gemeinden des jeweiligen Gefahrenbezirks vorsorgliche Maßnahmen gegen Waldbrände. Sie organisieren einen Feuerwehrdienst für die Waldbesitzer und führen regelmäßig Befahrungen mit den örtlichen Feuerwehren durch. Bei der Bekämpfung eines Waldbrands unterstützen sie die Einsatzleitung der Löschkkräfte. Hier ist insbesondere ihre gute Ortskenntnis eine wertvolle Hilfe für die Feuerwehren.

Die Kreiswaldbrandbeauftragten fördern die Zusammenarbeit der Waldbrandbeauftragten mit den zuständigen Kreisbrandmeistern und den Feuerwehren, beraten den Landkreis fachlich, sorgen für die Unterrichtung und Fortbildung der Waldbrandbeauftragten in allen die Waldbrandbekämpfung betreffenden Fragen, sind Mitglied im Katastrophenschutzstab und wirken, wenn im Katastrophenfall Waldbrände zu bekämpfen sind, in der Technischen Einsatzleitung mit.

## Wolfgang Oswald 60 Jahre

Am 25. Februar vollendete Wolfgang Oswald, Prokurist und Werkleiter des Türenwerks in Oettingen (Bayern) der Jeld-Wen Deutschland GmbH u. Co. KG, sein 60. Lebensjahr.

Nachdem er sein Diplom als Ingenieur der Holztechnik in Rosenheim erfolgreich absolviert hatte, begann Oswald seine Karriere am 24. August 1987 bei Jeld-Wen in der Abteilung Auftragssteuerung. Bereits zuvor sammelte er erste Berufserfahrungen bei seinen Praktika ab dem Jahr 1986 im selben Türenwerk.



1988 übernahm Oswald den Posten als Beauftragter für Umwelt-, Abfall- und Immissionschutz. 2001 wurde er Verantwortlicher für die Anlagentechnik und Produktentwicklung sowie ab 2007 Verantwortlicher für das Produktmanagement. Als Leiter des Competence-Centers ab 2009 führte er darüber hinaus das unternehmenseigene Liefersystem „5 Plus“ mit ein.

Seit 2011, nach dem Renteneintritt von Walter Jarsetz, leitet Oswald das Werk Oettingen. Er ist für die Bereiche Arbeitssicherheit, Produktion, kontinuierliche Verbesserung und die Instandhaltung verantwortlich.

**Willi Bock** ist seit dem 1. März wieder Pressesprecher der Messe München GmbH. In dieser Funktion berichtet er direkt an die CEO-Doppelspitze Dr. Reinhard Pfeiffer und Stefan Rummel. Bock war von 2014 bis Ende 2018 Leiter der Unternehmens-PR und Pressesprecher der Messe München. Davor hat er mehr als 20 Jahre als leitender Redakteur und Verantwortlicher für Kommunalpolitik beim Münchner Merkur und der Abendzeitung gearbeitet.

**Peter Horst Leibold** (66), ehemaliger Geschäftsführer der German Pellets GmbH, Wismar, steht sieben Jahre nach der Insolvenz seit dem 2. März vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Schwerin vor Gericht. Er ist wegen Insolvenzverschleppung, Kreditbetrug, Bankrott in Tateinheit mit Untreue, Betrug im besonders schweren Fall in 33 Fällen, Vorenthalten von Arbeitsentgelten in 47 Fällen sowie Steuerhinterziehung im besonders schweren Fall in vier Fällen im Zeitraum von Februar 2015 bis Februar 2016 angeklagt.

Die German Pellets GmbH soll spätestens ab dem 31. März 2015 nicht mehr in der Lage gewesen sein ihre fälligen Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen. Gleichwohl soll Leibold erst am 9. Februar 2016 Insolvenzantrag beim zuständigen Amtsgericht gestellt haben. Weiter sollen er und zwei weitere Beschuldigte gemeinsam unrichtige Angaben über die vorhandenen Warenbestände gemacht und dadurch von Sicherungsge-

bern bzw. Käufern ungerechtfertigt Zahlungen erhalten haben. Leibold soll Kapitalanlageprodukte über das Unternehmen vertrieben und hinsichtlich der finanziellen Lage des Unternehmens falsche Angaben getätigt haben. Hierdurch soll nach Eintritt der Zahlungsunfähigkeit den Anlegern ein Schaden in Höhe von etwa 7,2 Mio. Euro entstanden sein.

German Pellets soll trotz der bereits eingetretenen Zahlungsunfähigkeit weitere Bestellungen bei Lieferanten bzw. Dienstleistungserbringern ausgelöst haben. Auch soll Leibold einen Betrag von rund 3,7 Mio. Euro in Kenntnis der eingetretenen Zahlungsunfähigkeit für den beabsichtigten Kauf eines Steinkohlekraftwerks, welches in Anschluss zu einem geringen Preis abgegeben wurde, gezahlt haben.

Leibold soll es auch unterlassen haben, die Arbeitnehmeranteile für die Renten-, Arbeitslosen-, Kranken- und Pflegeversicherung an die entsprechende Kasse zu entrichten, wodurch insgesamt Arbeitnehmeranteile von rund 176 000 Euro nicht entrichtet worden sind.

Bis Anfang August sind 29 Verhandlungstage angesetzt.

**Hansi-Heike Lerche**, Leiterin des Sachsenforst Forstbezirks Adorf, ging am 24. Februar nach 50 Jahren Arbeit im Forstbereich in den Ruhestand. Ihre Nachfolgerin wird in Kürze **Dr. Markus Biernath** antreten, der derzeit den Forstbezirk Dresden leitet.

Lerche, die in Auerbach aufwuchs und am 25. April 66 Jahre alt wird, absolvierte eine Ausbildung zur Forstfacharbeiterin und studierte Forstwirtschaft an der TU Dresden zur Diplom-Forstingenieurin. Danach war sie zunächst Assistentin, später Revierförsterin im Staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb Eibenstock. Von 1991 bis 2005 war sie Forstamtsleiterin im Forstamt Klingenthal und seit 2006 Forstbezirksleiterin in Adorf. Noch zu DDR-Zeiten beschäftigte sie sich mit Konzepten für die Bewirtschaftung von „Rauchschadgebieten“ und wirkte nach der Wende am Aufbau des Forstamts Klingenthal mit. Sie hielt stets den Kontakt zu den benachbarten tschechischen Kollegen – was sich unter anderem in den bis heute stattfindenden gemeinsamen Waldjugendspielen niederschlug. Führungsstärke und strategische Qualitäten bewies sie unter anderem bei der Umstrukturierung im Forstbezirk Adorf, wo drei Forstämter zusammengeführt, neue Dienstsitze bezogen und Aufgaben strukturiert werden mussten. 17 Jahre lang leitete sie den Forstbezirk im südwestlichen Teil von Sachsen mit einer Fläche von fast 27 000 ha und heute 14 Revieren.

Neben dem forstlichen Kerngeschäft von der Waldbewirtschaftung über die Jagd bis zur Waldpädagogik war die Mitarbeiterführung die Kernaufgabe der engagierten Forstbezirksleiterin. Verdiente Kollegen gingen, junge Kollegen kamen hinzu, die Aufgaben änderten sich, weniger wurden es selten. Das war auch ein Grund dafür, warum zu Beginn der aktuellen Forsteinrichtungsperiode im Jahr 2018 erstmals in Sachsen die Forstreviere wieder verkleinert wurden und der Forstbezirk Adorf drei neue Reviere bekam.

**Eduard Reutner** übernahm zum 13. Februar als Senior Vice President (SVP) die Verkaufsführung der Division Wood Products bei Stora Enso. Er folgt in

dieser Position auf **Miikka Pesonen**, der sich fortan vermehrt um strategische Projekte sowie M&A-Projekte innerhalb der Division kümmert.

Reutner ist seit knapp 30 Jahren in unterschiedlichen Positionen bei Stora Enso Wood Products beschäftigt, zuletzt verantwortlich als SVP und Teil des Führungsteams der Division für den Bereich Supply Chain, Customer Service und IT.

Die wichtigsten Tätigkeiten im Rahmen der neuen Position werden für Reutner vor allem das Wachstum im strategischen Geschäftsbereich der Building Solutions sein – und die Effizienz und Agilität im Vertrieb aufzufrischen. In dieser Rolle berichten knapp 180 Mitarbeiter an Reutner.

**Leo von Stockhausen** wird Geschäftsführer der Familienbetriebe Land und Forst. Der 35-jährige Agrarökonom soll zum 17. April die Nachfolge von **Fabian Wendenburg** antreten, der als Hauptgeschäftsführer zur Mittelstands- und Wirtschaftsunion (MIT) wechselt (vgl. HZ Nr. 3 vom 20. Januar, S. 32).

Stockhausen hat einen Bachelor in Agrarwissenschaften an der Georg-August-Universität in Göttingen und einen Master in Agrarökonomik an der Humboldt-Universität zu Berlin er-

worben. Nach einer Tätigkeit bei der Kunststiftung Petra Benteler trat er als Trainee in den Deutschen Bauernverband (DBV) ein. Danach wurde er als Referent für Saatgut, Kartoffeln, Betriebsmittel und Gentechnik beim DBV übernommen. 2021 wechselte er zur Landwirtschaftlichen Rentenbank, wo er in Berlin das Netzwerk zu Bundesregierung, Bundestag, Verbänden und Start-ups ausbaute.

**David Ure** wird Mercer International Inc., mit Hauptsitz in Vancouver (Kanada) zum 1. Juni 2023 verlassen. Er ist dort seit 2015 als Finanzvorstand tätig und hat insgesamt über 17 Jahre in leitender Funktion für Mercer gearbeitet. Zu seinem Nachfolger hat der Konzern **Richard Short** (55) ernannt, der bisher im Konzern als Controller tätig war und insgesamt bereits seit 2006 beim Konzern arbeitet. Ure soll noch bis Ende August als Berater zur Verfügung stehen, um einen reibungslosen Übergang zu ermöglichen.

Mercer ist ein Zellstoff- und Nadelschnittholz-Unternehmen mit Niederlassungen in Deutschland, den USA und Kanada und nennt für sich eine konsolidierte jährlichen Produktionskapazität von 2,3 Mio. t Zellstoff, 1,3 Mio. m<sup>3</sup> Nadelschnittholz und 140 000 m<sup>3</sup> Brettspertholz.

**Torsten Weil**, als Staatssekretär im Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft auch zuständig für den Bereich Forstwirtschaft, **Jan Pietzko**, Forstamtsleiter des Thüringer Forstamtes Oberhof, und laut Medienberichten die Stadtratsvorsitzende von Halle (Saale) und Mitarbeiterin im Thüringer Landwirtschaftsministerium, **Katja Müller**, saßen gemeinsam mit dem professionellen Piloten in dem Viererbob, der am 23. Februar auf der Bahn in Oberhof verunfallte. Laut Polizei kam es im Auslaufbereich der Bahn zu einer Kollision zwischen einem mit Gästen besetzten Viererbob und einem ebenfalls mit Gästen besetzten Doppel-Schlauchring – einem sogenannten Icetube. Beide seien aus ungeklärter Ursache gleichzeitig in der Bahn gewesen. Laut Medienberichten hatte der Bob eine Startfreigabe, der Icetube dagegen offenbar nicht. Ein Insasse des Icetube, ein 45-jähriger Mann, wurde beim Aufprall so schwer verletzt, dass er im Krankenhaus verstarb. Zudem wurden eine 41-Jährige schwer und drei weitere Personen leicht verletzt.

Staatssekretär Weil blieb unverletzt, er stand aber laut Ministerium unter Schock. Forstamtsleiter Pietzko erlitt bei dem tragischen Unglück leichte Schnittverletzungen. Er war als Ersthelfer am Unfallort tätig, so Thüringen-Forst. Müller konnte laut

Medienberichten das Krankenhaus nach kurzer Behandlung wieder verlassen. Sie soll im Januar freiwillige Helferin bei der Rennrodel-WM in Oberhof gewesen sein.

Thüringens Landwirtschaftsministerin Karawanskij äußerte sich mit großer Bestürzung zum Unfall: „Im Namen des Thüringer Infrastrukturministeriums und der Landesforstanstalt spreche ich den Angehörigen unser tief empfundenes Mitgefühl aus. Wir sind in Gedanken bei den Angehörigen, die einen geliebten Menschen verloren haben. Den Verletzten wünschen wir viel Kraft, die Ereignisse zu bewältigen, und baldige Genesung. Großer Dank gilt den Einsatzkräften und Helfern, die gestern Abend vor Ort in jeglicher Art Hilfestellung geleistet haben.“

**Jonas Zinnecker** übernimmt bei der Baumann Paletten GmbH, München, die neugeschaffene Position Head of Operations. Zinnecker war zehn Jahre für V-Pool Logistics tätig, zuletzt als Manager Logistics Operations & Customer Care. In dieser Position hat er das Unternehmen maßgeblich als neu integrierten Teil der Faber Group mit aufgebaut. In seiner neuen Position wird er u. a. die Bereiche Customer Service und Logistic Operations verantworten.

## LESERMEINUNG

# Fehlverständnis der Altholzverordnung

**Der Bundesverband Sekundärrohstoffe und Entsorgung (BVSE), Bonn, sowie der Verband der Deutschen Holzwerkstoffindustrie (VHI), Berlin, nehmen zu dem Bericht „Visuelle Begutachtung von Altholz reicht nicht“ in „Holz-Zentralblatt“ Nr. 6 vom 10. Februar auf Seite 90 und zu der Originalveröffentlichung von Thorwarth, Endriss und Scheuber (Schadstoffe in Altholz, Chem Ing.Tech 2023, 1-9) wie folgt Stellung.**

Die Schlussfolgerung, dass ein „großer Anteil von Altholz nicht stofflich verwertbar“ sei, ist für uns nicht nachvollziehbar und wird durch die o.g. Veröffentlichung auch nicht gestützt. Zumal umfangreiche wissenschaftliche Untersuchungen im Vorfeld der Novellierung der Altholzverordnung, welche durch das Umweltbundesamt beauftragt wurden, zu einem anderen Ergebnis kommen. Dort hat man sich explizit und auf Basis aktueller statistischer Erhebungen mit den spezifischen Eigenschaften des Stoffstroms auseinandergesetzt.

Die oben genannte Veröffentlichung von Thorwarth, Endriss und Scheuber verkennt aus unserer Sicht zudem die Funktionsweise der Altholzaufbereitung und -verwertung und ist hinsichtlich der Probenahme zumindest in Teilen fragwürdig. Daher kann auch die pauschale Schlussfolgerung der Autoren, dass Altholzsortimente nicht mehr als einmal recycelt werden könnten, aus der Untersuchung nicht abgeleitet werden. Ferner setzt sie sich bei der Bewertung sehr einseitig mit der stofflichen Verwertung und nicht mit der energetischen Verwertung auseinander.

VHI und BVSE sehen in der oben genannten Veröffentlichung folgende wesentliche Fehlnahmen:

◆ Die o.g. Veröffentlichung bezieht sich auf Untersuchun-

gen, die die Autoren vor einigen Jahren (2015–2019) durchgeführt und bereits in Vorträgen zur Diskussion gestellt haben. In den Diskussionen wurde bereits deutliche Kritik an der Belastbarkeit der Probenahme und Analyse, der Validität und Repräsentativität der Daten und an der Ausblendung wesentlicher Verfahrensschritte der Altholzaufbereitung geübt. Im Ergebnis weist das Vorgehen viele Unklarheiten auf und es bleiben ernsthafte Zweifel an der Sachlichkeit der Schlussfolgerungen bestehen.

◆ Die Autoren legen falsche Bewertungsmaßstäbe an: Die Grenzwerte der deutschen Altholzverordnung sind auf die für die stoffliche Verwertung vorgesehenen aufbereiteten Altholzchargen im Rahmen eines Stichprobenverfahrens anzuwenden. Sie gelten also nicht für jedes einzelne Partikel in der Charge und sind auch nicht auf daraus hergestellte Produkte anzuwenden. Aufgrund dieses Fehlverständnisses der Altholzverordnung blenden die Autoren in ihrer o.g. Veröffentlichung den vor die stoffliche Verwertung geschalteten Prozess der Aufbereitung vollständig aus und kommen daher zu der falschen Ableitung, dass Altholz nicht mehr als einmal recycelt werden kann.

◆ Die von den Autoren abgeleitete Forderung nach einer chemischen Analyse unterstellt, dass Altholz für die stoffliche Verwertung lediglich visuell begutachtet wird. Richtig ist vielmehr: Nach der Altholzverordnung dürfen Hackschnitzel erst dann zur stofflichen Verwertung gelangen, wenn nach einer Aufbereitung durch Beprobung und Analyse sichergestellt ist, dass die Grenzwerte der Altholzverordnung eingehalten werden. Dies erfolgt regelmäßig für einzelne Chargen.

◆ In der o.g. Veröffentlichung wird zudem abgeleitet, dass erhebliche Zweifel an der

derzeitigen Praxis der stofflichen Verwertung von Altholz bestünden. Dies bezieht sich auf die Aussage, dass eine organoleptische Untersuchung nicht ausreiche, sondern chemische Analysen des stofflich zu verwerteten Altholzes erforderlich seien. Diese Forderung läuft allerdings wie erwähnt bereits deswegen leer, weil nach der Altholzverordnung bereits seit 2002 die chemische Analyse des aufbereiteten Materials erforderlich ist. Die visuelle Sortierung in Altholzklassen durch fachlich geschultes Personal (beides Anforderungen der Altholzverordnung) stellt lediglich einen Schritt in der qualitätsgesicherten Aufbereitung dar, ist aber nicht die Bewertungsgrundlage dafür, dass das Material tatsächlich in die stoffliche Verwertung gelangt. Vielmehr erfolgt vor der stofflichen Verwertung neben der visuellen Einstufung zwingend eine chemische Analyse durch den Aufbereiter. Der von den Autoren ausgemachte Handlungsbedarf (Forderung einer chemischen Analyse) besteht daher nicht. Der Handlungsbedarf wäre allenfalls für den Einsatz von Altholz in der energetischen Verwertung abzuleiten, denn für diese ist nach der Altholzverordnung eine organoleptische Untersuchung ausreichend.

◆ Soweit die Autoren den Eindruck erwecken wollen, es handle sich bei den gemessenen Parametern um „bedenkliche Schadstoffe“ sei darauf hingewiesen, dass die jeweiligen Höhen der Grenzwerte nicht auf Basis toxikologischer Studien abgeleitet wurden.

◆ Es dürfte offensichtlich sein, dass Probematerial, das aus einem Brennstoffsortiment an einem Altholzkraftwerk entnommen wurde, nicht für eine stoffliche Verwertung vorgesehen war. Dementsprechend ist deutlich zu vermerken, dass eine Aussagekraft dieser Proben für

die stoffliche Verwertbarkeit überhaupt abgeleitet werden kann.

◆ Gerade die Marktentwicklung im letzten Jahr zeigte, wie groß der Verteilungskampf um das stofflich nutzbare Sortiment an Altholz ist. Die Bemühungen um Getrennthaltung, Behandlung und stoffliche Verwertung werden immer wieder durch günstigste Verbrennungspreise konterkariert. Die Untersuchung setzt sich leider nicht damit auseinander, dass auch für die energetische Verwertung entsprechende Regelungen zu Grenzwerten und Qualitätssicherung in die Altholzverordnung aufgenommen werden sollten. Denn aktuell ist für die energetische Verwertung von Altholz nach der Altholzverordnung lediglich eine organoleptische Untersuchung vorgesehen.

Die Autoren setzen sich in der o.g. Veröffentlichung lediglich einseitig mit der stofflichen Verwertung auseinander. Die Durchsetzung einer zwingenden Getrennthaltungs- und Vorbehandlungspflicht sowie die Qualitätsüberwachung von Altholz zur energetischen Verwertung muss aber ebenso in die Betrachtung sowie die Diskussionen zur Novelle der Altholzverordnung einbezogen werden.

Die gesamthafte qualitätsgesicherte Nutzung der Ressource im Sinne der Kreislaufwirtschaft ist oberstes Gebot des Altholzkreislaufs, dem sich BVSE und VHI verpflichtet fühlen. Daher sind BVSE und VHI sehr verwundert darüber, dass bei o.g. Veröffentlichung neuere umfangreiche wissenschaftliche Untersuchungen zum Thema nicht in die Betrachtung einbezogen wurden (konkret: Flamme, Hams, Bischoff, Frickel, Evaluierung der Altholzverordnung im Hinblick auf eine notwendige Novellierung, Umweltbundesamt [Hrsg.], 95/2020).

**HOLZANGEBOTE**

**Douglasie**  
Keilstulpschalung  
Faseschalung  
Rhombusschalung  
Sonderprofile  
**Alois Benz GmbH**  
Tel. 07821/972413, Fax 972424  
info@douglasie-hobelwerk.de  
[www.holz-zentralblatt.com](http://www.holz-zentralblatt.com)

**Masern-Rüster-Rundholz**  
ca. 20 Fm – alles 4 m lang  
rund oder geschnitten  
kann auch gedämpft werden  
**ca. 40 Fm Holl. Rüster-Rundholz**  
Kl. 4-6, saubere Erdstämme  
2,40 m – 2,60 m lang  
**Kemink Laubholzsägewerk GmbH**  
02874/821, info@kemink.de



**EISBUCHÉ®**  
**GROSSartig,**  
natürlich, einzigartig  
das **Trendholz** aus dem  
Schwarzwald  
// parallel besäumt  
// 2-seitig angehobelt  
// 30/40/50/60/70 mm ab Lager  
**www.eisbuche.de**  
Holz Gross GmbH  
Kapellenweg 3 // 77709 Oberwolfach  
T +49 (0)7834 4663 // info@holzgross.de

**Wir suchen für laufenden Bedarf:**  
KVH-Ausschuss/Paketware, Fi/Ta/Kie Verpackungsschnittholz frisch/ungestapelt (Bläue – Rotstreif – Käferholz zulässig )  
60 x 100 mm, 0,66 m gekappt oder Mehrfachlänge  
30 x 100 mm, 3 bis 5 m ungestapelt  
22/23 x 140/143 mm, 2,00 bis 5,00 m  
23 x 140/143 mm, 6,00 m ladungsweise gestapelt u. ungestapelt  
KVH-Rohware, Frischeinschnitt oder getrocknet, verschiedene Dimensionen. BSH-Rohware dito  
Douglasien- u. Lärchenschnittholz frisch u. trocken  
Angebot ab Werk. Zuschriften per E-Mail: info@huberholz.eu

**HOLZVERKAUFSAUSWEIS**  
AUS STAATS-, GEMEINDE- UND PRIVATFORSTEN

**BADEN-WÜRTTEMBERG**

**ForstBW** Wir schaffen Zukunft  
**Bruchsaler Eichen- und Buntlaubholz Submission 2023**  
Am Mittwoch, den **22. März 2023**, werden folgende Hölzer gemeinsam zur **Submission** gebracht. Zuschlagserteilung erfolgt am gleichen Tag.  
ForstBW (FBZ Hardtwald, Odenwald, Unterland, Westlicher Schwarzwald)  
**308 Fm Eichen- und 81 Fm Buntlaubholz**  
Landkreise Karlsruhe, Rastatt und Rhein-Neckar-Kreis, Städte Heidelberg und Mosbach  
**885 Fm Eichenholz, 449 Fm Buntlaubholz und 62 Fm Lärche**  
Das Wertholz wird auf drei Lagerplätzen angeboten.  
Losverzeichnisse werden Stammkunden ohne Aufforderung zugesandt.  
Weitere Losverzeichnisse können unter Tel.: 07 21/936-89110 angefordert oder im Internet unter [www.forstbw.de](http://www.forstbw.de) abgerufen werden. Eine Anfrage per E-Mail an [forstamt.hvs@landratsamt-karlsruhe.de](mailto:forstamt.hvs@landratsamt-karlsruhe.de) ist ebenfalls möglich.

Die nächste **HZ-Ausgabe** erscheint am  
**10. März 2023.**  
Anzeigenschluss ist am  
8. März 2023, 10.00 Uhr.  
Wir bitten um Beachtung!

**INSOLVENZEN**

**IPS Holzkosmetik Unternehmersgesellschaft (haftungsbeschränkt), c/o Gerhard Grützmann, 12357 Berlin.** Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführerin Bärbel Ney, soll die Durchführung des Schlusstermins erfolgen; Einwendungen bis einschließlich 29.03.2023.  
AG Charlottenburg 22.02.2023

**Zimmerei Krüger GmbH, 05185 Drachhausen.** Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma wird der Schlussverwalter zugestimmt. Der Schlusstermin wird bestimmt auf den 14.04.2023; Anträge und Einwendungen bis zu diesem Datum.  
AG Cottbus 15.02.2023

**Nikolaus Flügel Sägewerk, Inhaber Klaus Willi Flügel, verstorben, zuletzt wohnhaft: 36145 Hofbieber.** Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch den Nachlasspfleger Stefan Euler, Fulda, soll die Schlussverteilung erfolgen.  
AG Fulda 21.02.2023

**HolzLand Möller GmbH & Co. KG, 35418 Buseck.** Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch die persönlich haftende Gesellschafterin MCW Verwaltungs GmbH, AG Gifhorn 15.02.2023

**TECHNISCHES • VERKÄUFE**

**Klebstofftechnik**  
LIGNA • Halle 27 / Stand F28



**Verkauf / Ankauf von gebrauchten Sägewerks- und Holzverarbeitungsmaschinen**  
**hak** TRADING COMPANY  
info@hak-import.it  
+39 334 334 54 95 oder  
+39 329 672 51 72

Holz-Zentralblatt • E-Mail: info@holz-zentralblatt.com

**Manitou MT 732 EASY Teleskopstapler starr**  
TOP ZUSTAND  
Baujahr 2016 | Hubhöhe 7.000 mm | Tragkraft 3.200 kg | Bauhöhe 2.500 mm | 4 Zyl. Deutz Diesel | 3. Steuerkreis | Vollkabine mit Heizung | Rundumleuchte | Radio | Beleuchtung | **sofort verfügbar** Preis auf Anfrage  
[www.uf-gabelstapler.de](http://www.uf-gabelstapler.de)  
UF Gabelstapler GmbH | 88367 Hohentengen | Tel. 07572 7608-0 | info@uf-gabelstapler.de



**Lacktrockenwagen Transportwagen Hubtische**  
[www.luebbers-metall.de](http://www.luebbers-metall.de)

**Insolvenzverkauf**  
(Bietverfahren)  
**Fenster & Küchenstudio Tischlerei Hansen, Inh. B. Komnik**  
Kauslundhof 3, 24943 Flensburg (sowie div. Zusatzaufträge)  
**Di., 14. März 2023, 11 – 17 Uhr**  
Zum Verkauf gelangen ca. **200 Pos.** u. a. **Formatkreissäge** Altendorf F45, Bj. 00; **Vakuumpresse** Columbus, 3 x 1,5 m; **Fräsmaschine** SAC TS120, Bj.03; **Abrichtdickenobel** JSCM FS 520P; **Schleifmaschine** Löwer KSM2; **Rollenbandsäge** Eumacop ER500; **Späneabsaugung** Nestro, Bj. 16; **Traktor** Arbos 3055, 220 Std, EZ 20; **Rückwagen** Unterreiner; **Forstseilwinde**; Holzspalter; **Bündelgerät**; Motorsägen; **Wippkreissäge**; Schutzgasschweißgerät Güde; **Stempfer** WackerNeuson; LED-Großflächenleuchte Würth WGL 2; **E-Hubstapler**; div. E-Handgeräte; **Pkw** VW Golf Kombi, EZ 17; Pkw-Anhänger; **7 hochw. Musterküchen** inkl. E-Geräten; EDV + Büromöbel etc.  
Ausführender Katalog mit Detailinfos + viele Fotos im Internet ([www.valcom.de](http://www.valcom.de)) oder auf Anfrage.  
**valcom oHG**, 22085 Hamburg  
Fon 040/44 1236-0, Mail info@valcom.de

**Mit Gebrauchtmasschinenbörse**

**Messe-Sonderausgabe zur Ligna 2023**

Mit dieser DIN A4-Ausgabe präsentiert das **HOLZ-ZENTRALBLATT** wieder *das* aktuelle Nachschlagewerk für die Holz- und Forstwirtschaft, das von **Unternehmern und Führungskräften** neben der Messenvorbereitung auch das ganze Jahr über als **Einkaufsführer** bei Investitionsentscheidungen genutzt wird.

Diese **werbliche Langzeitwirkung** sowie die Platzierung Ihrer Anzeige innerhalb der passenden Produktgruppe sind die **besten Voraussetzungen** für Ihre erfolgreiche Werbung.

**Anzeigenschluss:**  
24. März 2023  
**Erscheinungstermin:**  
2. Mai 2023

**Fordern Sie unseren Media-Prospekt an !**

**HOLZ-ZENTRALBLATT**  
Fasanenweg 18 • 70771 Leinfelden-Echterdingen • Germany  
Tel. +49 (0)7 11/75 91-250 • Fax +49 (0)7 11/75 91-266  
E-Mail: [hz-anz@holz-zentralblatt.com](mailto:hz-anz@holz-zentralblatt.com)



**Wir werden gelesen!**

Wenn Sie Ihre Anzeige im Holz-Zentralblatt veröffentlichen, profitieren Sie vom starken Interesse unserer Leserschaft an Neuem und Wichtigem aus der Branche.

Sie erreichen überwiegend Inhaber und Führungskräfte in der gesamten Holz- und Forstwirtschaft im In- und Ausland.

Ihre **Anzeigenberatung**  
Tel. 07 11/75 91-250  
Fax 07 11/75 91-266  
E-Mail: [hz-anz@holz-zentralblatt.com](mailto:hz-anz@holz-zentralblatt.com)

**BRUNS Dach + Holzbautechnik Ltd., ehemals geschäftsansässig: 34355 Staufenberg.** Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführerin Claudia Bruns (geb. Schütze), soll die Schlussverteilung erfolgen. Da die Insolvenzmasse nicht ausreicht, um die Verfahrenskosten zu decken, muss das Verfahren eingestellt werden, wenn nicht bis zum 30.03.2023 ein Kostenvorschuss eingezahlt wird. Einwendungen gegen die Einstellung des Verfahrens oder die beantragte Nachtragsverteilung aus Quoten Zahlungen aus dem Verfahren 74 IK 179/21 HMÜ des Amtsgerichts Göttingen bis zum 03.04.  
AG Göttingen 17.02.2023

**Radner Paletten UG (haftungsbeschränkt), 58511 Lüdenscheid.** Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Roman Andreas Babczyk, Lüdenscheid, hat das Gericht der Schlussverteilung zugestimmt.  
AG Hagen 22.02.2023

**Tischlerei Weichelt UG (haftungsbeschränkt), 30952 Ronnenberg.** Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Jörg Weichelt, Ronnenberg, wurde die Zustimmung zur Schlussverteilung erteilt. Stichtag, der dem Schluss-

termin und dem Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen entspricht, ist der 11.04.2023; Widerspruch bis zu diesem Datum.  
AG Hameln 14.02.2023

**Zimmerei Nord GmbH, 25813 Husum.** Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Hans-Peter Martens, Husum, dieser vertreten durch die Betreuer Henry Dircks, Simonsberg, und Christian Martens, Simonsberg, hat der Insolvenzverwalter eine voraussichtliche Masseunzulänglichkeit angezeigt.  
AG Husum 21.02.2023

# Nadelholzsägewerke: Frühling liegt in der Luft

Geschäftslage aufgehellt, Marktverlauf beschleunigt, Auftragsbestände wachsen, Lieferzeiten länger – und Schnittholzpreise steigen

Von Dr. Franz-Josef Lückge\*, Vogtsburg

**Die allgemeine Geschäftslage der Nadelholzsägewerke in Deutschland hat sich im Monatsvergleich marginal verbessert, im Vorjahresvergleich aber erheblich verschlechtert. Knapp ein Viertel der Werke hat den Einschnitt im Februar ausgeweitet. Zwei Drittel der Befragten berichten für den Februar von steigenden Erzeugerpreisen, kein einziger von fallenden.**

Ende Februar 2023 berichten knapp 30% der Sägewerke von einer guten und zwei Drittel von einer befriedigenden Geschäftslage. Die Werke mit aktuell guter Geschäftslage finden sich überwiegend in Baden-Württemberg und in Einzelfällen weiter im Norden, fast entlang der Westgrenze des Bundesgebiets. Eine Häufung nach Einschnittgrößenklassen oder Sortimentspezialisierung ist nicht erkennbar.

Gleich in zwei Kommentaren wird darauf hingewiesen, dass man allmählich wieder zur früher üblichen Geschäftsweise zurückkehre. „Normaler Sägerkampf, wie früher“ und „back to the roots“ lauten die Zitate. In diesen und weiteren Kommentaren wird auf die schwieriger werdende Ertragslage hingewiesen. Die Kombination aus hohen Stammholzpreisen und rückläufigen Schnittholz- und Nebenproduktpreisen wirke sich ungünstig aus. „Die Schnittholzpreise sind nach wie vor nicht auskömmlich.“

\*Dr. Franz-Josef Lückge ist Inhaber der Firma Forst-Holz-Markt Consulting.

Der im Januar spürbare Auftragschub hat sich im Februar abgeschwächt. Jedoch berichten immerhin rund 40% der Unternehmen von steigenden Auftragsengängen aus der Nah- und der Fernzone sowie steigenden Auftragsbeständen. Damit zeigt sich die aktuelle Auftragslage recht ähnlich wie im Februar des Vorjahres.

Aber auch andere Parameter der Geschäftstätigkeit zeigen sich derzeit recht günstig. Ist möglicherweise die Branchenstimmung ungünstiger als die tatsächliche Lage?

## Marktverlauf im Inland und Ausland beschleunigt

Beispielsweise hat sich der Marktverlauf im Inland und Ausland erneut beschleunigt. Der Inlandsmarkt zeigt seit dem Herbst von Monat zu Monat eine kontinuierliche Beschleunigung. Aktuell charakterisieren immerhin fast 60% der Meldebetriebe den Marktverlauf im Inland als rege. Nicht ganz so kontinuierlich, aber doch eindeutig in der Tendenz, ist die Beschleunigung an den Auslandsmärkten. Sie werden derzeit

grob je zur Hälfte als rege bzw. gemäßigt beschrieben.

Die Lagebewertungen wichtiger Ländermärkte für den Schnittholzexport aus Deutschland haben sich vielfach verbessert und ergeben insgesamt ein ebenfalls durchaus freundliches Bild. Lediglich der US-Markt und Japan erhalten durchgehend ein negatives Urteil. Der Absatz in Richtung Osteuropa ist durchweg befriedigend. An der Bewertung der Märkte in Nordafrika scheiden sich die Geister.

Der deutsche Inlandsmarkt und die Märkte in Nachbarstaaten Deutschlands sind in befriedigender bis guter Verfassung. Die beste Bewertung erhält der Absatzmarkt in Österreich, exakt je zur Hälfte befriedigend bzw. gut. Nur knapp dahinter rangieren Deutschland und Belgien.

Die Lage an den Nebenproduktmärkten ist rund um den Jahreswechsel gekippt, hat sich seitdem aber kaum verändert. Grob je die Hälfte der Befragten hält sie für schlecht bzw. befriedigend, Einzelstimmen vergeben aber weiterhin die Note gut.

Dass knapp ein Viertel der Werke den Einschnitt im Februar ausgeweitet hat, kann man als saisontypisch und durchaus positiv werten. Immerhin müssen ja Aufträge vorliegen, die geschnitten werden wollen. Dazu passt auch, dass in fast einem Fünftel der Werke Überstunden in nennenswertem Ausmaß geschnitten werden und die Befragten eine leichte Abschwächung der Konkurrenz zu Mitbewerbern im Inland beobachten.

Die Lagerbestände unverkaufter Schnittware haben sich im Februar bei zwei Dritteln der Werke nicht verändert, bei einem Viertel sind sie kleiner geworden. Insgesamt errechnet sich für die Branche ein geringfügiger Lagerabbau.

## Längere Lieferzeiten für Schnittholz

Die Lieferzeiten von Schnittware haben sich erneut verlängert. Lieferungen von Bauware binnen Wochenfrist gibt es praktisch nicht mehr. Knapp die Hälfte der Werke benötigt jetzt für die Auslieferung zwei Wochen, die andere Hälfte sogar (mindestens) drei Wochen. Kaum kürzer sind die Lieferzeiten von Vorratsware.

Die Aussagen der Meldebetriebe zur Entwicklung der Erzeugerpreise im Januar hatte der Berichterstatter als Trendwende interpretiert. Die aktuellen Rückmeldungen zeigen dies noch deutlicher. Zwei Drittel der Befragten berichten für den Februar von steigenden Erzeugerpreisen, kein einziger von fallenden. Wenn das keine Trendwende ist!

Vorsichtig bestätigt wird dies auch von den offiziellen Erzeugerpreisindizes des Statistischen Bundesamts. Sie weisen für den Januar – jüngere Indizes sind noch nicht veröffentlicht – zumindest für die Rauware nur noch einen minimalen Preisrückgang (0,3 Punkte) aus. Allerdings hat der Preisindex von Hobelware noch einmal satte 11,4 Punkte verloren. Berücksichtigt man in-

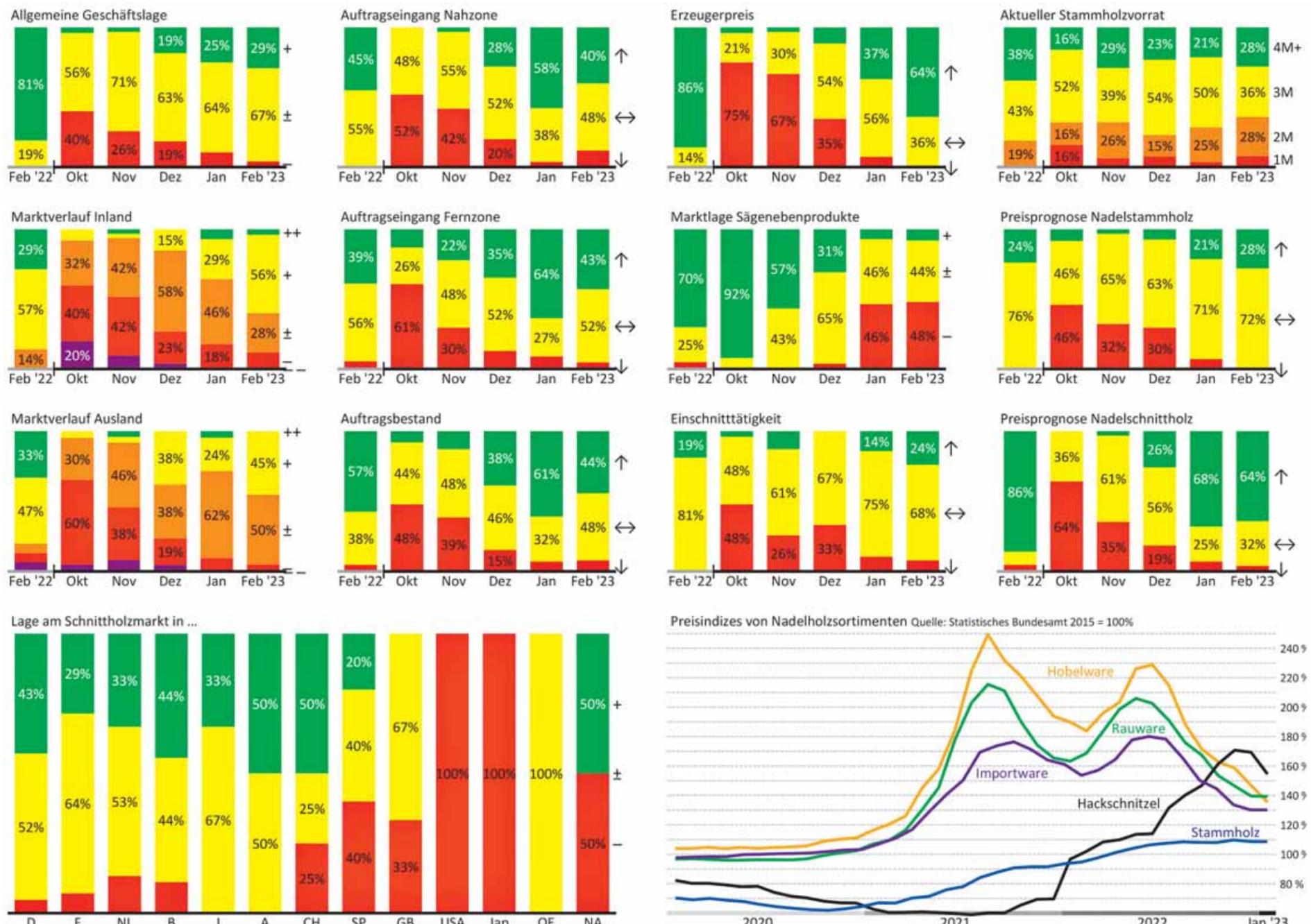
des, dass Hobelware zu hohen Anteilen in den Export geht, vor allem in Richtung USA, so lässt sich die abweichende Preisentwicklung weitgehend mit den unterschiedlichen Bestimmungsländern erklären. Das passt auch zur oben erwähnten schlechten Lage am US-Schnittholzmarkt.

Das Statistische Bundesamt hat vorläufige Ergebnisse zu Produktion, Umsatz und Außenhandel für den Dezember 2022 veröffentlicht. Damit lässt sich eine erste Bilanz des Jahres 2022 für die Sägeindustrie ziehen. Beim Produktionsvolumen gab es keinen neuen Rekord, sondern einen – gemessen am monatlichen Produktionsindex der Sägewerke mit mindestens 50 Beschäftigten – Rückgang um 7,8%.

Der Branchenumsatz ist allerdings um 9,4% gestiegen und erreicht mit 7,24 Mrd. Euro ein neues Allzeithoch. Zum Vergleich: In den Jahren 2015 und 2016 lag der Branchenumsatz bei 3,8 Mrd. Euro. Der Export von Nadel-schnittholz erreicht mit 10,7 Mio. m<sup>3</sup> ebenfalls ein neues Allzeithoch.

Die Stammholzlager der Nadelholzsägewerke haben sich im Februar gegenläufig entwickelt. Ein Teil der Werke hat die Lagerbestände aufgestockt, ein anderer Teil hat sie zurückgefahren. Insgesamt marschiert die Branche eher knapp versorgt in Richtung Frühjahr.

Die Prognosen der Befragten für den kommenden Monat bzw. die drei kommenden Monate ergeben Aufwärtsbewegungen, sowohl bei den Stammholzpreisen als auch bei der Schnittholznachfrage und den Schnittholzpreisen.



Die Aussagen im Text und die Abbildungen beruhen auf einer Online-Erhebung bei rund 70 Unternehmen/Unternehmensgruppen der Sägeindustrie in Deutschland. Ihre Meldungen repräsentieren knapp die Hälfte des Einschnitts von Nadelstammholz in Deutschland. Die Prozentangaben in den Säulen stellen die relative Häufigkeit der Nennungen in den Antwortkategorien dar. Abweichungen von 100% sind Folge rechnerischer Rundung.

# Forstbetriebe auch Ende Februar weiter mit guter Geschäftslage

Fichtenstammholz gesucht – Fichtenpapierholz (Fichte IN) mit insgesamt rückläufiger Nachfrage und stabilen Preisen

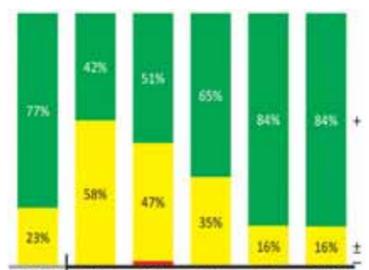
Von Dr. Franz-Josef Lückge\*, Vogtsburg

Die allgemeine Geschäftslage der Forstbetriebe in Deutschland hat sich im Monatsvergleich nicht verändert. Ende Februar berichten mehr als vier Fünftel der Forstbetriebe von einer guten, die wenigen übrigen von einer befriedigenden Geschäftslage. Die aktuelle Lageeinschätzung ist etwas günstiger als im Februar des Vorjahres. Insgesamt haben sich die Holzabsatzmärkte der Forstbetriebe in den beiden ersten Monaten des Jahres auf hohem Niveau stabilisiert.

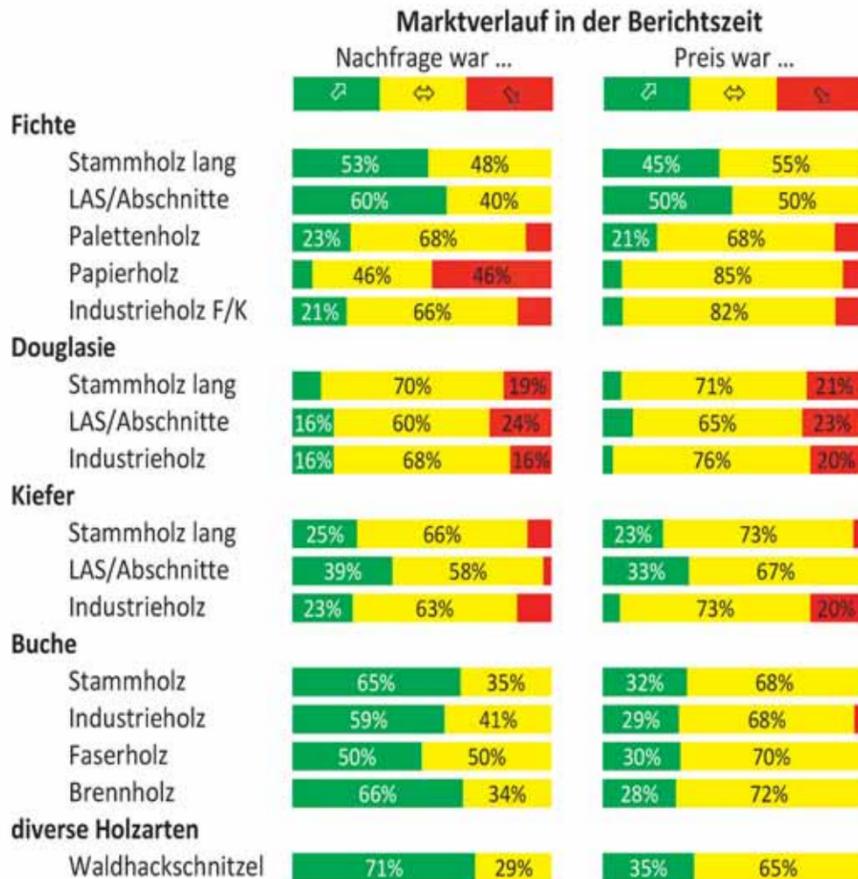
Es gibt wenig Bewegung. Dies zeigt sich auch in den Kommentaren der Befragten. Entweder treffen sie explizit die Aussage „weitgehend stabil“, lassen sich als leichte, regional gegenläufige und insgesamt neutralisierende Bewegung deuten – oder beschreiben Änderungen in Teilsegmenten von insgesamt geringer Bedeutung.

Kommentare lauten: „ruhige Seitwärtsbewegung“, „Verträge sind gemacht und bestätigen Preise auf gutem Niveau“ oder „das Preisplateau ist erreicht“. Hingewiesen wird auf „niedrige bis leere Waldlager“ und „zügige Holzabfuhr“. Auch „Container-Holz“ werde rasch abgefahren, Kiefernstammholz werde vorrangig im Export nachgefragt. Der Chefverkäufer eines großen Staatsforstbetriebs berichtet, dass sich der Einschlag in den Kalamitätsgebieten des Landes immer noch auf das Käferholz beschränke, während in den übrigen Landesteilen Frischholz kontinuierlich auf die bestehenden Verträge ausgeliefert werde.

\*Dr. Franz-Josef Lückge ist Inhaber der Firma Forst-Holz-Markt Consulting.



Angaben zur Geschäftslage



Die Aussagen im Text und die Abbildungen beruhen auf einer Online-Erhebung bei rund 60 Forstbetrieben und gemeinschaftlichen Vermarktungsorganisationen von Forstbetrieben in Deutschland. Da die Staatsforstbetriebe bzw. Landesforstverwaltungen fast ausnahmslos, sowie große körperschaftliche und private Forstbetriebe überproportional zur Grundgesamtheit vertreten sind, repräsentiert die Erhebung einen erheblichen Marktanteil. Die Prozentangaben in den Balken stellen die relative Häufigkeit der Nennungen in den Antwortkategorien dar. Abweichungen von 100 % sind Folge rechnerischer Rundung.

Explizite Aussagen zu leichten Abschwächungstendenzen beziehen sich auf Nadelholz-IS, und dort speziell die IK-Qualität, sowie allgemein auf Douglasien- und Lärchenholz. Ein Befragter bezeichnet die beiden genannten Rotlöcher gar als „Ladenhüter“.

Die Auswertungen der Angaben aller Meldebetriebe passen weitgehend zu den zitierten Einzelaussagen. Rund die Hälfte von ihnen berichtet für den Februar von steigender Nachfrage und steigenden Preisen beim Fichtenstammholz, rund ein Drittel berichtet dies

auch für Kiefernstammholz. Bei beiden Holzarten laufen die Abschnitte etwas besser als das Langholz. Auffällig ist der lange rote Balkenanteil beim Fichtenpapierholz (IN). Hier meldet fast die Hälfte der Forstbetriebe eine rückläufige Nachfrage – bei stabilen Preisen.

Sämtliche Buchenholzsortimente werden weiterhin rege nachgefragt, die Preise sind in leichter Aufwärtsbewegung. Der Berichterstatter geht davon aus, dass dies auch für die übrigen, hier nicht separat abgefragten Laubholzarten zutrifft.

Die Prognosen der Forstbetriebe von Ende Februar schreiben die jüngsten Trends weitgehend fort. Fichtenstammholz wird in den kommenden Monaten weiterhin gesucht sein, die Preise werden voraussichtlich steigen. Beim Kiefernstammholz werden sich Nachfrage und Preise dagegen kaum noch bewegen. Die gute Nachfrage nach Laubholzsortimenten wird anhalten, die Preise dürften für den Rest der Einschlagssaison „gemacht sein“. Beim Douglasienstammholz könnte es eine leichte Marktbelebung geben. Der

Boom der Nadelindustrieholzsortimente geht vermutlich zu Ende. Rund ein Fünftel der Befragten prognostiziert eine rückläufige Nachfrage sowie rückläufige Preise.

Die deutlichste Abschwächung wird es voraussichtlich beim Papierholz (Fichte IN) geben. Der Druck auf diesen Teilmarkt dürfte sich aus der Marktentwicklung der weitgehend substitutiv verwendbaren Sägenebenprodukte ergeben. Beispielsweise zeigen die Preise von Hackschnitzeln zuletzt einen markanten Abwärtsknick.

## Laubholzsägewerke mit stabiler Geschäftstätigkeit und befriedigender Geschäftslage

Rundholzversorgung zum Flaschenhals der Produktion geworden – Witterungsverhältnisse beschränken Arbeit im Wald

fj. Die allgemeine Geschäftslage der Laubholzsägewerke in Deutschland hat sich im Monatsvergleich nicht verändert und ist für die weitaus meisten Unternehmen befriedigend. Nur einzelne Unternehmen berichten Ende Februar von einer guten bzw. schlechten Geschäftslage. Im Februar des Vorjahres war die Lage der Branche erheblich besser. Damals verzeichneten fast alle Unternehmen eine gute Geschäftslage.

Die Auftragslage zeigt sich im Februar ungünstiger als im Vormonat und erheblich ungünstiger als im Vorjahresmonat. Insgesamt sind sowohl die Auftragsengänge als auch die Auftragsbestände im Branchensaldo für Februar leicht zurückgegangen. Rund ein Drittel der Befragten berichtet von rückläufigen Auftragsengängen und -beständen.

Im Monatsvergleich hat der Marktverlauf im Inland leicht an Tempo zugelegt, an den Auslandsmärkten etwas Tempo verloren. Rund 60 % der Befragten melden für das Inland und Ausland einen gemäßigten Marktverlauf. Die günstigste Lage findet sich an den europäischen Absatzmärkten für Laubschnittholz. Sie hat sich im Monatsvergleich leicht aufgehellt und ist für etwas mehr als zwei Drittel der Unternehmen befriedigend.

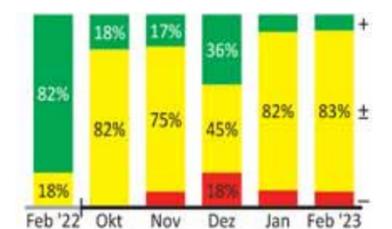
Spürbar verschlechtert hat sich die Lage an den Asienmärkten. Zwei Drittel der Befragten halten sie inzwischen für schlecht. Die Lage am US-Markt bewertet je die Hälfte als befriedigend bzw. schlecht. Ein Unternehmer erklärt seine Sicht auf die Absatzmärkte näher. Seine Aussage steht jedoch in einem gewissen Widerspruch zur Einschätzung der Meldegruppe: Nach seiner Einschätzung gebe es eine starke Nachfrage aus China und Japan, die auch höhere Preise erlaube. Durch die sinkenden Frachtraten in Richtung Amerika werde

der US-Markt wieder attraktiver. Insgesamt gebe es eine Nachfrageverschiebung zu besseren Schnittholzqualitäten. Die Vermarktung der schlechteren Qualitäten werde schwieriger.

Die Branche steuert den Einschnitt auf weitgehend stabilem Niveau. Produktionsausweitungen bzw. -rücknahmen treten nur gelegentlich auf. Flaschenhals der Produktion ist die Rundholzversorgung. In weiten Teilen Deutschlands beschränken die Witterungsverhältnisse die Arbeit im Wald. Die Lagerstände unverkaufter Schnitt-

ware sind weitgehend stabil. Die Erzeugerpreise setzen ihren stetigen Aufwärtstrend fort. Zwei Drittel der Befragten berichten für den Februar von steigenden Erzeugerpreisen.

Die Laubholzsäger blicken zuversichtlich auf die Marktentwicklung der kommenden Monate. Im Stammholzeinkauf flacht sich der Preisauftrieb nach Ansicht der Befragten ab. Die meisten Verträge für die restliche Einkaufssaison dürften wohl fix sein. Absatzseitig prognostiziert man einen leichten Anstieg der Nachfrage nach



Angaben zur Geschäftslage

Buchenschnittholz, der von steigenden Preisen begleitet wird. Die Nachfrage nach Eichenschnittholz wird voraussichtlich stabil sein. Trotzdem gehen zwei Drittel der Befragten davon aus, dass die Preise von Eichenschnittholz steigen werden. Offenbar lassen sich die hohen Einkaufspreise von Eichenstammholz zumindest teilweise in höhere Verkaufspreise umsetzen.

Messe für Technik und Natur

parallel

## 31. März - 2. April

# MESSE OFFENBURG

[www.forst-live.de](http://www.forst-live.de)

# Konjunktur marginal erholt

## Konjunkturbild des Holzgewerbes und des Holzgroßhandels im Februar

Von Walter Meyerhöfer\*, Baldham

**Die jüngsten Ergebnisse des Ifo-Konjunkturtests für Februar bestätigen nicht nur für die gesamte gewerbliche Wirtschaft, sondern auch für das hier relevante Holzgewerbe insgesamt eine, wenn auch nur marginale Erholung, wie sie bereits im Januar vermutet werden konnte. Im Großhandel mit Roh- und Schnittholz ist korrespondierend mit der Besserung beim Nadelholz der Index geringfügig auf -42,9 Punkte zurückgegangen.**

Allerdings ist diese im Wesentlichen nur beim Nadelholz deutlich erkennbar. Der saisonbereinigte und geglättete Ifo-Geschäftsklimaindex ist hier geringfügig von -43,5 auf -40,5 Indexpunkte angestiegen, der Gesamtindex für das Holzgewerbe von -20,3 auf -17,4 Punkte. In den übrigen untersuchten Sparten des Holzgewerbes ist dagegen kaum eine Stimmungsbesserung in der Unternehmensgemeinschaft erkennbar.

Die Basisdaten des Ifo-Tests zeigen ein noch aussagekräftigeres Bild:

Holzgewerbe: 32 % aller Testfirmen beurteilten Mitte Februar ihre Geschäftslage als gut und 12 % als schlecht (Firmensaldo: 20 %). Die Gut-Stimmen kamen dabei zum größten Teil aus der Plattenindustrie (39 % der relevanten Firmen) sowie aus der Herstellersparte

Bauelemente/Fertigbauteile aus Holz (59 %). Aber auch bei Laubschnittholz hat der Anteil der Gut-Stimmen auf ein Drittel zugenommen.

Insgesamt gesehen konnten die Fertigwarenbestände teilweise abgebaut werden, nur noch vereinzelt wurden überhöhte Bestände gemeldet. Die Auftragslage ist immer noch bei einem Drittel der Firmen unbefriedigend, 13 % hatten nach eigener Aussage eine gute Auftragslage. Was die Verkaufspreise betrifft, standen 26 % der Meldefirmen mit gestiegenen 24 % mit gesunkenen Verkaufspreisen gegenüber (Firmensaldo +2 %). Im Januar hatte der Firmensaldo noch -20 % betragen, der bisherige Preisrückgang ist also, zumindest weitgehend, zum Stillstand gekommen. Die Preisrückgänge der Testfirmen für die nächsten drei Monate deuten auf eine leichte Beschleunigung des Preisauftriebs hin (Firmensaldo 11 %).

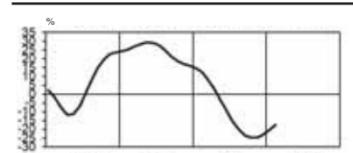
Ein zuverlässiger Indikator für die weitere Geschäftserholung ist die Erwartung der Testfirmen für die nächsten sechs Monate: 15 % rechnen mit einer Geschäftserholung, 43 % mit einer weiteren Verschlechterung; das ist ein Firmensaldo von -29 %, im September vergangenen Jahres hatte er noch bei -69 % gelegen. Diese Zahlen zeigen deutlich, wohin die Reise geht.

Holzgroßhandel: Im Holzgroßhandel mit Roh- und Schnittholz hat sich die Geschäftslage leicht verschlechtert. 25 % der Firmen sprachen jedenfalls von einer schlechten Geschäftslage. Die La-

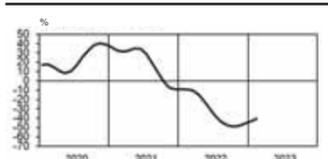
gerbestände erwiesen sich bei 48 % der Firmen als zu groß, nahezu ebenso viele Firmen wollen auf der Einkaufsseite in den nächsten drei Monaten Kürzungen vornehmen – gemessen am Einkaufsvolumen des entsprechenden Vorjahreszeitraums. Die Preissenkungen der Vormonate haben sich im Februar deutlich verlangsamt und der Anteil der Firmen, die von Preiserhöhungen sprachen, deutlich erhöht, und zwar von 14 auf 39 %. Diese Entwicklung wird nach Firmenmeinung in den nächsten drei Monaten unverändert anhalten. Was die Geschäftserwartungen der Testfirmen für die nächsten sechs Monate betrifft, sind die negativen Stimmen deutlich weniger geworden, von 73 % Anteil im Januar auf 58 % im Februar.

Im Holzgroßhandel mit sonstigen Holzwaren und Bauelementen aus Holz wurde die Geschäftslage nahezu unverändert von 87 % der Firmen als gut und nur von 13 % als schlecht beurteilt. Gegenüber Januar hat sich damit das Firmenurteil verschlechtert. Trotzdem ist der Anteil der Firmen mit überhöhten Lagerbeständen deutlich zurückgegangen, von 51 % im Januar auf 29 % der Firmen im Berichtsmontat. Ein Drittel der Testteilnehmer will deshalb ihre Orders kürzen. Der Anteil der Firmen, die von Preisrückgängen berichten, ist mit 47 % unverändert geblieben, 8 % sprachen von Preiserhöhungen. Für die nächsten drei Monate rechnet per Saldo ein Fünftel der Firmen mit weiteren Preisrückgängen. Die mittelfristigen

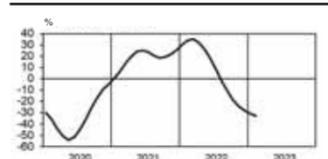
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)



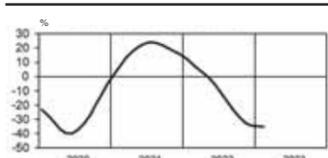
Nadelschnittholz



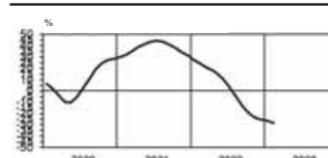
Laubschnittholz



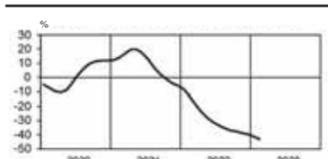
Holzpackmittel und Paletten



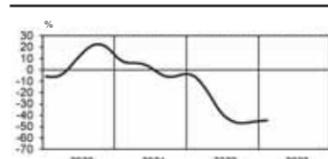
Furnier-, Sperrholz-, Holzfaser- und Spanplatten



Großhandel mit Roh- und Schnittholz



Großhandel mit sonstigen Holzwaren



Ifo-Geschäftsklima-Index: Saldo aus positiven und negativen Firmenmeldungen in Prozent (Kurvenverläufe saisonbereinigt und geglättet). Aus Repräsentanzgründen veröffentlicht das Ifo-Institut nicht mehr die Ergebnisse der Holzwerkstoffindustrie.

Quelle: Ifo-Institut

Geschäftsaussichten wurden ähnlich beurteilt wie im Januar: 63 % der Firmen rechnen mit einer weiteren Ab-

schwächung der Geschäftstätigkeit, keine Firma – wie seit September 2022 – mit einer Besserung.

# Preise einzelner Nadelholzsorten ziehen wieder an

Im Januar Preiserhöhungen bei Konstruktionsvollholz (+1,2 %), Vorratskantholz (+0,2 %) und Schmalware (+0,1 %)

jk. Auch wenn die Mehrheit der hier beobachteten monatlichen Erzeugerpreisindizes für Holzprodukte im Januar weiter nachgab, so zeigen sich doch auch gegenläufige Entwicklungen bzw. Abschwächungen bei Preisrückgängen. So setzten die Nadelholzsägewerke bei einzelnen Nadelholzsorten Preiserhöhungen durch. Ein weiteres deutliches Plus ist für Buchenschnittholz zu verzeichnen. Stark rückläufig notierten erneut die Verkaufspreise der Pellehersteller.

Die Erzeugerpreise für die Produktgruppe Fichten-/Tannen-Schnittholz (Rauware insgesamt) notieren im Januar gegenüber dem Dezember 2022 um 0,2 % geringer. Damit hält der Rückgang den achten Monat in Folge an; er ist aber im Januar fast zum Stillstand gekommen.

Im Vergleich zu den Erzeugerpreisen im Januar 2022 notierte Fichten-/Tannenschnittholz (Rauware insgesamt) im Januar 14,7 % geringer. Für die hier erfassten Nadelrauhware-Produkte ergibt sich beim Vorjahresvergleich (vgl. Tabelle) eine Spanne von -22,2 % (Konstruktionsvollholz) bis -8,3 % (Vorratskantholz).

Die Erzeugerpreise für Nadelholz-Hobelware sind im Januar den siebten Monat in Folge gesunken – seit Juni 2022 um zusammen 40,8 %. Geringer als im Januar waren die Hobelware-Preise zuletzt im März 2021.

Die Preise der Sägewerke für Nadelholz-Hackschnitzel erreichten ihren letzten Höhepunkt im November 2022. Nach einem geringen Rückgang im Dezember 2022 (-0,8 %) folgte im Januar 2023 ein kräftiges Minus von 8,8 %. Seit Juli 2021 – also in 15 Monaten – hatte sich zuletzt ein Preisanstieg von 190,3 % ergeben (vgl. Abbildung).

Die Erzeugerpreise für Buchenschnittholz stiegen im Januar um 1,7 %, nachdem sie von Oktober bis Dezember des Vorjahres fast unverändert notierten. Seit Januar 2021, dem Ende der bis dahin üblichen moderaten Preisentwicklung, ergibt sich (in 24 Monaten) eine Preisanhebung von 32,3 %.

Beim Eichenschnittholz zogen die Preise seit Juli 2021 fast von Monat zu Monat an, und zwar bis Juni 2022 – in zwölf Monaten – um 27,0 %. Von Juli



Monatlicher Erzeugerpreisindex (2015=100) für Nadelholz-Hackschnitzel (blau), Spanplatten (roh oder nur geschliffen – rotbraun) sowie OSB, Waferboard u. ä. Platten aus Holz (grau) von Januar 2017 bis Januar 2023

Daten: Statistisches Bundesamt

bis November – also fünf Monate – stagnierten die Erzeugerpreise in etwa auf dem Juni-Preis-Niveau. Im Dezember folgte eine ungewöhnlich kräftige Preiserhöhung von 6,9 %, diese wurde im Januar bestätigt ( $\pm 0,0$  %).

Die Erzeugerpreise für Rohspanplatten erreichten im Juni 2022 einen Höhepunkt. Danach folgten fünf Monate mit einer Preissenkung von zusammen 8,1 %. Im Dezember 2022 folgte eine Preiserhöhung von 1,7 %. Diese wurde aber im Januar mit -3,4 % mehr als zurückgenommen (vgl. Abbildung).

Die Erzeugerpreise für melaminbeschichtete Spanplatten erreichten im August 2022 einen neuen Höchststand. Seitdem schwankten die Preise knapp unter dem Stand vom August 2022, wobei sich inzwischen eine leichte Abwärtstendenz abzeichnet. Die Januar-Preise in diesem Jahr sind 2,5 % geringer als die Preise vom November 2022.

Bei den HPL-beschichteten Spanplatten setzte die starke Teuerung erst im Januar 2022 ein und hielt mehr oder weniger bis November 2022 an. Seitdem wurde dieses Niveau unverändert gehalten.

Die Erzeugerpreise der heimischen OSB-Hersteller hatten im September 2021 ihren jüngsten deutlich ausgeprägten Preishöhepunkt erreicht. Danach sanken die Preise bis Februar 2022 um 24,4 %. Dieses Preisniveau wurde fast

unverändert im März und April fortgeschrieben, um im Mai und Juni um kumuliert 8,3 % wieder anzusteigen. Es folgten zuletzt sieben Monate mit einem Preisrückgang von zusammen 26,6 %. Niedriger waren die Erzeugerpreise zuletzt im Mai 2021 (vgl. Abbildung).

Nach den Angaben des Statistischen Bundesamts haben die MDF-Hersteller im Mai und Juni 2022 ihre Höchstpreise erreicht. Von Juli bis Oktober 2022 gingen die Preise um zusammen 6,2 % zurück. Danach notierten die Preise zwischen den Notierungen von Mai/Juni 2022 und denen von Oktober 2022.

Sehr ähnlich verlief die Entwicklung bei den HDF-Herstellerpreisen. Diese erreichten im Mai und Juni 2022 einen Höhepunkt. Ab Juli – unterbrochen von einer Anhebung im Oktober – sanken die Erzeugerpreise um zusammen 8,3 %. Sie lagen damit aber immer noch höher als im April 2022.

Im Vergleich mit den Preisen von vor einem Jahr (Januar 2022) liegen die Januar-Verkaufspreise der heimischen Holzwerkstoffindustrie für fast alle ihre Produkte im Plus: HPL-beschichtete Spanplatten +25,7 %, melaminbeschichtete Spanplatten +19,7 %, HDF +10,9 %, MDF +8,6 % und Rohspanplatten +7,8 %. Einzige Ausnahme ist OSB, das im Januar unter den Januar-Preisen des Vorjahres, und zwar um 26,5 % lag. Die Erzeugerpreise für Laminatböden erreich-

## Preisspiegel

(Erzeugerpreise, Index 2015 = 100)

	Preisindex Januar 2023	Veränd. zu Jan. 2022 in %	Veränd. zu Dez. 2022 in %
Fichten-/Tannenschnittholz	139,3	-14,7	-0,2
– Bauholz, nach DIN 4074/S10, trocken	133,7	-16,6	-4,3
– Bretter, Breite über 16 cm	134,9	-13,9	-0,7
– Bretter, Breite 8 bis 16 cm, Dicke 15 bis 24 mm	148,8	-13,3	+0,1
– Dachlatten, nach DIN 4074/S10	147,2	-16,3	-0,8
– Vorratskantholz A/B, 10 x 10 bis 12 x 12 cm	138,7	-8,3	+0,2
– Konstruktionsvollholz	123,2	-22,2	+1,2
Nadelholz, gehobelt, geschliffen, keilverzinkt	135,4	-28,7	-7,8
Hackschnitzel (Nadelholz)	154,4	+59,8	-8,8
Laubschnittholz	143,0	+18,7	+1,3
– Buchenschnittholz	142,5	+17,6	+1,7
– Eichenschnittholz	144,7	+23,0	$\pm 0,0$
Span- u. ä. Platten, roh oder geschliffen	165,5	+7,8	-3,4
Spanplatten, HPL-beschichtet	174,1	+25,7	$\pm 0,0$
Spanplatten, melaminbeschichtet	148,3	+19,7	-1,2
OSB	131,6	-26,5	-7,4
MDF	169,2	+8,6	-0,5
HDF	170,5	+10,9	-0,1
Laminatböden	128,3	+9,3	-1,4
Fenster, -türen, Rahmen u. Verkleid. dafür, aus Holz	155,8	+16,3	-0,8
Flachpaletten, Palettenaufsätze	193,4	-2,4	-2,7
Kisten u. ä. aus Sperrholz	168,7	+11,6	-1,3
Kisten u. ä. aus Massivholz	163,0	+3,2	-0,9
Pellets, Holzbriketts	203,4	+49,8	-10,5

Quelle: Statistisches Bundesamt

ten im Juni 2022 ihren jüngsten Höhepunkt. Beginnend mit dem Juli 2022 (sieben Monate) gaben die Herstellerpreise um 5,6 % nach.

Die Verkaufspreise der Hersteller von Fenster, Fenstertüren sowie Rahmen und Verkleidungen dafür – jeweils aus Holz – erreichten im September/Oktober 2022 ihren jüngsten Höhepunkt. Dem war ausgehend vom Februar 2021 ein Preisanstieg von 44,6 % vorausgegangen. Seit November 2022 wurden die Preise um 1,3 % zurückgenommen.

Für Flachpaletten und Palettenaufsatzwände berichtet das Statistische Bundesamt für August 2022 bis Januar dieses Jahres (sechs Monate) inzwischen eine Preissenkung von 26,7 %. Zuvor waren die Erzeugerpreise nach einem Höhepunkt im September 2021 bis Januar 2022 um 14,1 % gefallen und stiegen anschließend bis Mai 2022 um

32,6 %. Dieses Niveau wurde im Juni und Juli 2022 in etwa gehalten.

Bei den Kisten (Kistchen, Verschläge, Trommeln u. a.) berichtet das Statistische Bundesamt zwei Preisentwicklungen: Erzeugerpreise für Kisten aus Sperrholz und Erzeugerpreise für Kisten aus anderem Holz, was wohl im Wesentlichen Massivholz und OSB sind. Die Erzeugerpreise für beide Sorten gipfelten im Juni bzw. im Juli und Juli. Seitdem geben die Preise leicht nach. Die Sperrholzkisten notierten im Januar 3,4 % geringer als im Juni/Juli, die anderen Kisten 3,6 % geringer als im Juni.

Für Pellets und Holz-Briketts senkten die Hersteller ihre Verkaufspreise von November 2022 bis Januar dieses Jahres um zusammen 26,0 %. Gegenüber dem Juni 2021, dem Beginn der jüngsten Preis-Rallye, hatte sich der Preis zuvor mehr als verdreifacht (+205 %).

# KVH: Wachsende Auftragsbestände und steigende Preise

Hersteller berichteten ihre Geschäftslage Ende Januar als befriedigend bis gut

Von Dr. Franz-Josef Lückge\*, Vogtsburg

Die allgemeine Geschäftslage der Erzeuger von Konstruktionsvollholz in Deutschland und Österreich hat sich weiter aufgehellt. Etwas mehr als ein Drittel der Unternehmen berichtet Ende Januar von einer guten, alle übrigen von einer befriedigenden Geschäftslage.

Die Auftragsbestände zeigen sich unverändert zum Vormonat und sind im Branchensaldo gestiegen. Allerdings ergibt sich aus den Kommentaren ein uneinheitliches Bild. Beispielsweise weist ein Befragter darauf hin, dass der Auftragsbestand sofort auf die anziehenden Preise reagiert habe. Weitere Kommentare lassen sich allgemein als Ungewissheit oder Unsicherheit über die aktuelle Marktentwicklung interpretieren. Gemutmaßt wird beispielsweise, dass der Handel einen neuen Lageraufbau begonnen habe.

Die Preisstruktur im Markt sei sehr heterogen, heißt es. Trotz anziehender Nachfrage würden einzelne Unternehmen noch immer Mengen über den Preis in den Markt drücken. Die Lagerbestände von Roh- und Fertigware zeigen sich im Monatsvergleich kaum verändert. Per Saldo dürften die Bestände leicht rückläufig sein.

Das Preistal ist durchschritten. Der Preisindex für Rohware weist die höchste Steigerungsrate aus: +6,3% zum Vormonat. Mehrere Kommentare thematisieren die Preisentwicklung der Rohware. Sie stelle eine wirtschaftliche

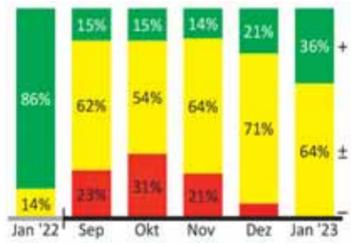


Abbildung 1 Angaben zur Geschäftslage

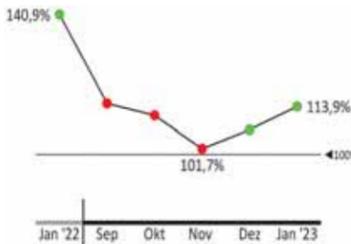


Abbildung 3 Entwicklung des Preisindex für den Einkauf von Rohware (2014 = 100 %)

gen sich im Monatsvergleich kaum verändert. Per Saldo dürften die Bestände leicht rückläufig sein.

Das Preistal ist durchschritten. Der Preisindex für Rohware weist die höchste Steigerungsrate aus: +6,3% zum Vormonat. Mehrere Kommentare thematisieren die Preisentwicklung der Rohware. Sie stelle eine wirtschaftliche

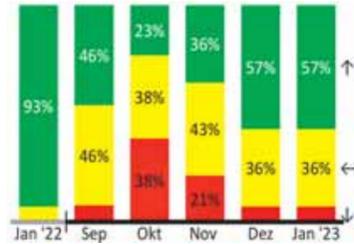


Abbildung 2 Angaben zum Auftragsbestand

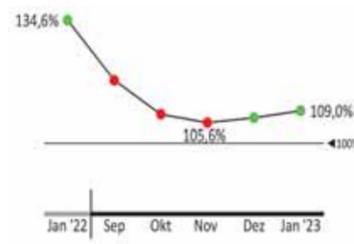


Abbildung 4 Preisindex für den Verkauf von Stangenware an den Handel (2014 = 100 %)

Herausforderung dar. Die Preise von Stangenware schließen allmählich zu den Listenwarepreisen auf. Stangenware hat sich von Dezember auf Januar um 1,9% (im Handelsabsatz) bzw. 3,3% (im Direktabsatz) verteuert. Listenware legte um 2,0% bzw. 0,5% zu. Noch ist die Preislücke also nicht vollständig geschlossen.

## Auftragseingang im Bauhauptgewerbe 2022 rückläufig

Der reale (preisbereinigte) Auftragseingang im Bauhauptgewerbe ist im Jahr 2022 kalenderbereinigt gegenüber dem Vorjahr um 9,6% gesunken. Mit einem Volumen von 99,1 Mrd. Euro lag er aber aufgrund der stark gestiegenen Baupreise nominal 4,8% über dem Vorjahresniveau. Das teilte das Statistische Bundesamt mit. Das erste Quartal 2022 erreichte mit dem Rekordmonat März, in dem zum ersten Mal Auftragseingänge von mehr als 10 Mrd. Euro gemeldet wurden, im Vorjahresvergleich noch ein reales Plus von 4,1%. Ab dem zweiten Quartal wurde das Vorjahresniveau jedoch nicht mehr erreicht.

Im Hochbau gingen die realen Auftragseingänge um 15,1% zurück und lagen mit 51,7 Mrd. Euro nominal knapp unter dem Vorjahresergebnis (-1,6%). Dabei verzeichnete der Wohnungsbau mit real -16,5% (nominal: -3,9%) die größten Einbußen. Der Tiefbau sank real um 3,0%, steigerte sich jedoch nominal um 12,7% auf 47,4 Mrd. Euro.

Allein im Dezember 2022 sank der reale Auftragseingang im Vergleich zum gleichen Vorjahresmonat zwar kalenderbereinigt um 23,4% – allerdings liegt dieses Ergebnis nach dem Bau-Boom der letzten fünf Jahre noch deutlich über dem Rekordniveau von 2016.

Der Jahresumsatz im Bauhauptgewerbe sank im Vergleich zum Vorjahr real um 5,8%. Nominal steigerte er sich um 9,8% und erreichte einen neuen Höchststand von 108,9 Mrd. Euro. Dabei fiel der Wohnungsbau mit 28,0 Mrd. Euro Jahresumsatz am stärksten ins Gewicht, der gewerbliche Hochbau folgte mit 25,8 Mrd. Euro.

In der Statistik erfasst werden alle Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen. 2022 waren das rund 9500 Betriebe, 1,2% mehr als im Vorjahr. Seit zwölf Jahren (2009: 7000 Betriebe) steigt die Zahl dieser Betriebe kontinuierlich. In den befragten Betrieben waren 2022 im Jahresdurchschnitt 530000 Personen tätig. Das waren etwa 8200 oder 1,6% mehr als im Jahr zuvor. Die Entgelte stiegen im gleichen Zeitraum nominal um 6,7% und ergaben eine Gesamtsumme von 23,2 Mrd. Euro.

## Tarifabschluss für Holzindustrie in Österreich

Die Vertragspartner der österreichischen Holzindustrie haben sich am 27. Februar in Wien auf einen Kollektivvertragsabschluss geeinigt. Der Vertrag mit einer Laufzeit von 24 Monaten bringt für rund 28000 Beschäftigte aus 1300 Betrieben eine Erhöhung der Ist-Löhne/Gehälter um 9,7% bzw. eine Erhöhung der Mindestlöhne/gehälter um 9,8% ab dem 1. Mai. Darüber hinaus wurden 2300 Euro Mindestlohn für Arbeiter bzw. 2000 Euro Mindestgehalt für Angestellte bis zum 1. Mai 2024 vereinbart. Ab dem 1. Mai 2024 soll dann eine Erhöhung um 0,5% zuzüglich der prozentuellen Veränderung des VPI zum Vorjahr greifen. Auch die Lehrlingseinkommen sollen deutlich steigen. Dazu erklärte Markus Schmöler, Kollektivvertrags-Verhandlungsleiter der Holzindustrie Österreichs: „Die Fähigkeit der Sozialpartner zum Kompromiss, gerade in schwierigen Zeiten, sorgt für Interessensausgleich und Stabilität. Das ist ein großer Vorteil des Standortes Österreich.“

## Holzbau-Betriebe in Österreich mit kräftigem Lohnplus

Für die mehr als 10000 Beschäftigten im österreichischen Holzbau-Meistergewerbe erhöhen sich ab dem 1. Mai die Löhne um 9,8%. Das hat die Gewerkschaft Bau Holz (GBH), die unter anderem 980 Holzbau-Meisterbetriebe vertritt und ihrerseits Mitglied im Österreichischen Gewerkschaftsbund (ÖGB) ist, am 24. Februar bekannt gegeben.

Der kollektivvertragliche Brutto-Mindesteinstiegslohn beträgt zukünftig 2440 Euro und sei im Vergleich zu den anderen Branchen damit der höchste. Zudem wird das Taggeld – bis zur Höhe von 26,40 Euro (maximale SV- und Steuerfreiheit) – um 10% erhöht. Sobald die Politik die Steuerfreigrenze anhebt, soll auch dieses Taggeld angehoben werden. Für Lehrlinge im ersten Lehrjahr wurde ein Plus von 16%, im zweiten Lehrjahr von 15% vereinbart. Damit setze man ein wertvolles Zeichen, um den Beruf noch attraktiver zu machen und dem Fachkräftemangel nachhaltig entgegenzuwirken, so die Gewerkschaft.

## Terminanzeiger für Holzverkäufe

(V = Versteigerung, S = Submission, I = Internet-Auktion)		
6. 3. Mittelrhein/Mosel	(RLP)	Lb.- u. Ndh., Anz. Nr. 7 (S)
7. 3. Ortenauer Subm.	(BW)	Ei.- u. Buntlhb. (S)
9. 3. Subm. Alb-Donau-Kreis	(BW)	Ei.- u. Buntlhb. (S)
14. 3. Subm. Neckar-Alb	(BW)	Ei.- u. Buntlhb. (S)
14. 3. Bodensee-Oberschwaben-Subm.	(BW)	Lb.- u. Ndh. (S)
15. 3. Enzkreis-Subm.	(BW)	Ei.- u. Buntlhb. (S)
15. 3. Arnstein	(Bay)	Lb.-Werth. (S)
15. 3. Iphofen	(Bay)	Lb.-Werth., Anz. Nr. 8 (S)
19. 3. Aargau	(CH)	Lb.- u. Nd.-Werth. (S)
22. 3. Bruchsal	(BW)	Ei.- u. Buntlhb., Anz. Nr. 9 (S)
23. 3. Merchingen	(BW)	Ei.- u. Buntlhb. (S)
28. 3. Horn-Bad Meinberg	(NRW)	Ei, Anz. Nr. 7 (S)
30. 3. Schönbuch-Rammert-Subm.	(BW)	Ei.- u. Buntlhb. (S)
18. 4. Tripsdrill - Heimerdingen	(BW)	Ei.-Werth. (S)
25. 4. Wetztenberg	(Hes)	Lb.- u. Ndh. (S)
3. 5. Münsterland	(NRW)	Lbh. (I)

Der Terminkalender für Meistgebotstermine ist auch Teil des Online-Angebots des „Holz-Zentralblatts“ (www.holz-zentralblatt.com). Der Kalender im Internet wird laufend aktualisiert.

# Eichen bleiben 5 % unter dem Rekordpreis des Vorjahres

Laubholz-Submissionen in Schleswig-Holstein

Am 22. Februar fand die Gebotseröffnung der 51. Laubwertholz-Submissionen in Schleswig-Holstein statt. Auf zwei Wertholzlagerplätzen in Daldorf und in Lanken wurden 3865 Fm aus Schleswig-Holstein angeboten. Die Angebotsmenge lag insgesamt rund 15% über dem Vorjahr. Der Schwerpunkt war wieder bei der Eiche mit etwa 3225 Fm. Diese Holzart wurde im Durchschnitt zu 712 Euro/Fm verkauft. Damit blieb der Durchschnittspreis 5% unter dem Rekordpreis des Vorjahres (+53% zu 2021). Das wird von der Anbieterseite erklärt mit einem teilweise gestiegenen Anteil von Sammellosen mit geringeren Qualitäten.

### Preisübersicht

	verkauft Fm	2022 Ø-Preis Euro/Fm	2023 Ø-Preis Euro/Fm
Eiche	3159	753	712
Esche	96	263	311
Ahorn	37	481	466
Roteiche	17	258	318
Kirsche	11	285	318
Erle	10	185	262

schen Landesforsten in Daldorf mit 2389 Euro/Fm. Der teuerste Einzelstamm der Submissionen ist ebenfalls eine Eiche von den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten. Diese Eiche (6,04 Fm) erzielte 12958 Euro (2144 Euro/Fm). Beide Eichen gingen an Furnierbetriebe in Karlsruhe und Münster (Westfalen).

Das Eschenangebot lag mit 393 Fm 77% über der Vorjahresmenge. Diese Holzart erzielte einen Durchschnittspreis von 311 Euro/Fm (Vorjahr 263 Euro/Fm; +18%). Das Höchstgebot für die Esche lag bei 804 Euro/Fm. Dieser knorrige Stamm (3,0 Fm, Ø = 98 cm) aus der FBG Mittelholstein findet seine Verwendung für die Produktion von Tischplatten. Beim Ahorn lag der Durchschnittspreis bei 466 Euro/Fm. Den Höchstpreis der Submissionen erzielte ein Ahorn aus den Kreisforsten Herzogtum Lauenburg mit 1109 Euro/Fm. 428 Euro/Fm bezahlte ein bayerischer Furnierbetrieb für eine Erle (2,69 Fm).

Während die Schleswig-Holsteinische Holzagentur für private und kommunale Waldbesitzer gemeinsam mit den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten (SHLF) Werthölzer auf dem Lagerplatz Daldorf präsentierte, wurde die Submission auf dem Lagerplatz Lanken von den Kreisforsten Herzogtum Lauenburg und dem Stadtwald Lübeck ausgerichtet. Insgesamt beteiligten sich 20 Bieter (Vorjahr 36) aus ganz Deutschland und Dänemark, es waren insbesondere einige Käufer aus dem Bereich der Sägewerke nicht dabei. Verkauft wurden zwölf Holzarten.

Unverkauft blieben 13% des Angebots. Insbesondere bei Esche, Kirsche und Ahorn blieben 65% bis 75% der Lose ohne Gebot.

Das Höchstgebot bei der Eiche erzielte ein Los der Schleswig-Holsteini-



Markante Esche (3,0 Fm) aus Mittelholstein, die 804 Euro/Fm erzielte Foto: SHLF

## Eichen erzielen 621 Euro/Fm

Wert- und Buntlaubholz-Submission in Sachsen-Anhalt

Bei der diesjährigen Wert- und Buntlaubholz-Submission in Sachsen-Anhalt (Zuschlagserteilung am 23. Februar) waren vor allem 1612 Fm Eiche und 40 Fm Esche angeboten.

621 Euro/Fm, die Esche 232 Euro/Fm. Der teuerste Stamm (4,4 Fm) war eine Eiche aus dem Forstbetrieb Altmark, die 2769 Euro/Fm erzielte.

Erfreulich für die Verkäufer war auch der Verkauf von Mooreichen. Die Stammstücke waren zufällig in der Fahrrinne der Elbe entdeckt worden. Laut einem dendrochronologischen Gutachten ist das Holz etwa 2650 Jahre alt. Der Hamburger Käufer zahlte für die insgesamt 15 Teilstücke über 10000 Euro.

Der Meistgebotstermin wurde vom Landeszentrum Wald (LZW) zum 32. Mal durchgeführt. Das diesjährige Holz stammte aus allen Waldbesitzarten des Landes. Insgesamt gingen 2625 Gebote ein. Die Eiche erzielte durchschnittlich



Das schwarz gefärbte Holz der Mooreiche war in diesem Jahr eine Besonderheit der Submission in Sachsen-Anhalt. Foto: LZW

## Umsatz der Arbonia wächst um 1,3 %

Trotz Verwerfungen 2022: Unternehmen sieht langfristige Trends positiv und stabil

**Die Arbonia-Gruppe, Gebäudezulieferer mit Sitz in Arbon (Schweiz), erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2022 einen Umsatz von 1,2 Mrd. CHF, 1,3 % mehr als 2021. Das Ebitda einschließlich Sondereffekte lag bei 108,3 Mio. CHF (2021: 124,7 Mio. CHF), das Konzernergebnis sank auf 20,7 Mio CHF (2021: 27,5 Mio. CHF).**

Das erste Halbjahr 2022 war noch durch stabile Verkaufsvolumen und hohe Auftragsbestände aus dem Vorjahr geprägt. Zu jenem Zeitpunkt bestand erheblicher Druck auf die Margen, aufgrund der eingesetzten Inflationsentwicklung bei allen Rohmaterialien und Energie. Als Folge der durchgesetzten Preiserhöhungen bei den Kunden im zweiten Halbjahr verbesserten sich die Margen erheblich. Im Verlauf des zweiten Halbjahres, insbesondere im vierten Quartal, kam es aber zu einem Einbruch der Bestellungen von Grosshändlern bei Lagerwaren wie Heizkörpern und Standardtüren. Die konjunkturellen Unsicherheiten führten bei den Kunden zu einem deutlichen Lagerabbau und einem veränderten, kurzfristigen Bestellverhalten. Weiter beeinträchtigte die geopolitische Situation infolge des Krieges in der Ukraine die Geschäftstätigkeit beider Divisionen durch entfallene Volumen und Umsätze in den betroffenen Märkten in Osteuropa.

Die Geschäftstätigkeit der Arbonia-Gruppe teilt sich auf zwei Divisionen

auf: Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechnik (HLK) und Türen, wozu auch die deutschen Tochtergesellschaften Prüm und Garant gehören.

Im Berichtsjahr erreichte die Division HLK mit 646,2 Mio. CHF einen Umsatz, der 2,5 % über dem Vorjahr lag (630,5 Mio. CHF). Währungs- und akquisitionsbereinigt stieg der Umsatz um 7 %. Dieses Wachstum war beeinflusst von Preiseffekten in allen Produktgruppen, die aufgrund erheblicher Preissteigerungen bei Rohmaterialien und Energie notwendig geworden waren. Zusätzlich kamen im zweiten Halbjahr deutliche Volumenzugänge von teilweise über 25 % bei Heizkörpern hinzu. Gegenläufig waren zweistellige Volumenzugänge bei Wachstumsprodukten, wie Wärmepumpen, Fan Coils und KWL-Geräten, trotz Lieferengpässen bei elektronischen Baugruppen.

Die Division Türen erzielte im Berichtsjahr ein Umsatzwachstum von 0,2 % auf 552,7 Mio. CHF. Währungs- und akquisitionsbereinigt stieg der Umsatz um 3,8 %. Das Ebitda mit Sondereffekten sank um 22,3 % auf 59,2 Mio. CHF (2021: 76,2 Mio. CHF).

Das Geschäft mit Standardtüren profitierte in der ersten Jahreshälfte noch von einem hohen Auftragsbestand aus dem Vorjahr und einem grundsätzlich stabilen Verlauf. Im zweiten Halbjahr setzte beim Grosshandel ein starker Abbau der Lagerbestände ein und aufgrund schneller Verfügbarkeiten sowie fallender Preise verringerte sich bedarfs-

bezogen der Bestelleingang. Dies führte ab September zu Volumenzugängen von 15 bis 25 % bei Standardtüren. Das Unternehmen geht davon aus, dass sich dieses Bestellverhalten des Grosshandels zu Jahresbeginn fortsetzen wird.

Im Objektgeschäft war der Rückgang weniger ausgeprägt. Dies führte zu einer Verschiebung des Produktmixes von Standardtüren hin zu Funktionstüren, was teilweise den Rückgang im Handelsgeschäft kompensieren konnte. Das nutzte die Division, um das eigene Objektgeschäft in Deutschland und der Schweiz auszubauen und sie ging im Berichtsjahr weitere Partnerschaften mit Hotelketten und Wohnbaugenossenschaften ein. Auch die im Berichtsjahr getätigte Akquisition der deutschen Joro Türen GmbH, die auf die Fertigung von Spezialobjektüren im Bereich Brand-, Rauch-, Schall- und Einbruchschutz für Großprojekte spezialisiert ist, verstärkte den Zugang zum Objektgeschäft in Deutschland und der Schweiz.

Trotz der momentanen Unsicherheiten, was die Entwicklung der Baukonjunktur und damit die Volumen bei Lagerprodukten betrifft, erwartet das Unternehmen für das Geschäftsjahr 2023 einen Umsatz von rund 1,3 Mrd. CHF. Die für die Strategie der Arbonia wesentlichen langfristigen Trends seien nach wie vor positiv und stabil, dies bestätigten auch die hohen zweistelligen Wachstumsraten bei Wärmepumpen, Lüftung, Fussbodenheizung und Energiespeichern.

## Surteco schließt Omnova-Übernahme ab

Oberflächenkonzern erwartet Milliarden-Umsatz für 2023

**Die Surteco Group SE, Anbieter von Oberflächenlösungen aus Buttenwiesen in Bayern, hat Mitte Dezember 2022 über ihre Tochtergesellschaft Surteco North America Inc. die Geschäftsbereiche „Laminates and performance films and coated fabrics“ der US-Firma Omnova Solutions Inc., einer Tochtergesellschaft der Synthomer plc, übernommen. Der Kaufvertrag wurde am 13. Dezember 2022 unterzeichnet, stand aber noch unter Vorbehalt der behördlichen Genehmigung und der Zustimmung der Aktionäre der Synthomer plc. Am 28. Februar gab Surteco den finalen Vollzug der Übernahme bekannt.**

Das US-Unternehmen hat sich auf die Produktion und den Vertrieb von Laminaten, Folien und vinylbeschichteten Stoffen spezialisiert und beschäftigt an Standorten in den USA (Ohio, Pennsylvania, North Carolina, South Carolina, Mississippi), in Kanada (Ontario) und Rayong in Thailand insgesamt 880 Mitarbeiter. Der Umsatz 2021 betrug 254 Mio. USD und das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda)

32 Mio. USD. Den Kaufpreis gibt Surteco mit 255 Mio. USD an. Die Transaktion finanziert die Gruppe über eine Brückenfinanzierung.

Surteco will mit der Übernahme dieser Geschäftsbereiche ihre Marktpräsenz in den USA und in Asien stärken sowie das Produktportfolio erweitern. Das Omnova-Produktangebot in den USA ergänzt das bestehende Laminat-, Folien- und Kantengeschäft des deutschen Herstellers in Nordamerika und mit vinylbeschichteten Stoffen soll ein weiteres Standbein zur Diversifizierung der Märkte und Produkte aufgebaut werden. Die Geschäftsbereiche werden als Omnova North America, Inc. und Omnova Engineered Surfaces Co, Ltd. innerhalb der Einheit Surteco North America geführt und berichten direkt an den Chairman Wolfgang Moyses und den Deputy Chairman Larry Schorr.

Auf Ganzjahresbasis wird in Nordamerika ein Umsatz von über 300 Mio. USD erwartet und ebenfalls auf Ganzjahresbasis ein Umsatz von über 1 Mrd. Euro für den Konzern (2021: 757 Mio. Euro).

## Vario-Bau übernimmt Hecker-Gruppe

Am 1. November 2022 haben Johann und Tanja Hecker gemeinsam mit Sohn Tobias Hecker ihre vor 30 Jahren gegründete Unternehmensgruppe – Hecker Holzsystembau GmbH, Hecker Holzhausbau GmbH und Hecker Produktion & Haustechnik GmbH – mit Sitz in Berching im Landkreis Neumarkt (Oberpfalz) an die Vario-Bau Fertighaus GesmbH, Wiener Neustadt (Österreich) verkauft.

Die Hecker Holzsystembau GmbH wird als eigenständiges Unternehmen und als 100 %-ige Tochtergesellschaft der Vario-Haus Deutschland GmbH fortbestehen. Sämtliche Mitarbeiter- und Ausbildungsverträge bleiben bestehen. Der Produktionsstandort in Berching soll im Rahmen der Übernahme durch Vario-Haus weiter ausgebaut werden. Tobias Hecker übernimmt zukünftig die Leitung des Produktions-

teams und Johann Hecker wird gemeinsam mit den neuen Eigentümern Josef Gruber und dessen Sohn Daniel Gruber die Geschäfte leiten.

Hecker produziert mit 22 Mitarbeitern rund 12 bis 15 Häuser pro Jahr und ist zusätzlich als Bauträger für die Realisierung von Eigenprojekten aktiv. Außerdem ist Hecker im Ingenieurholzbau tätig und errichtet Hallen in unterschiedlichen Ausführungen. Vario-Bau produziert und vertreibt unter der Marke „Vario-Haus“ etwa 180 Einfamilienhäuser jährlich als Niedrigenergie- oder Passivhäuser in Holzrahmenbauweise. Unter der Marke werden zudem Reihenhausanlagen, Bürogebäude, Kindergärten und andere Bauträger-Objekte sowie kommunale Bauten entwickelt und produziert. Das Unternehmen erwirtschaftet mit 180 Mitarbeitern einen Verkaufsumsatz von rund 40 Mio. Euro.

## Übernahmen von Bähge und Gebhardt vollzogen

Nach Zustimmung des Bundeskartellamts wurde zum 1. März die Integration der Gebhardt Bauzentrum GmbH & Co. KG mit Sitz in Marktheidenfeld und der Bähge Baustoffe GmbH & Co. KG, Berlin, in die Bauking GmbH, Dortmund, vollzogen. Zu diesem Zeitpunkt erfolgte auch die Anbindung an die Hagebau.

Durch die Übernahme von Gebhardt und Bähge hat Bauking sein Vertriebsnetz um sieben Fachhandelsstandorte in Nordbayern (Marktheidenfeld, Goldbach, Höchberg, Karlstadt, Hammelburg, Erlangen und Fürth) und einen Baustoffhandel in Berlin-Spandau erweitert. Die Gruppe verfügt damit aktuell deutschlandweit über 130 Standorte, davon 81 Fachhandlungen und 49 Hagebaumärkte.

## Doll legt im Holzbereich um 10 % zu

Die Doll Fahrzeugbau GmbH, Oppenau, hat im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Rekord-Auftragseingang von über 200 Mio. Euro erzielt. Für 2023 wird eine Erweiterung der Fertigungskapazitäten und eine Verdopplung des Umsatzvolumens angestrebt.

Das Wachstum 2022 erstreckte sich auf alle vier Geschäftsbereiche: Holz- und Schwertransport, Airport Equipment und Defence. Bei den Holztransporten gab es ein Plus von 10 %. Im Mittelpunkt des Interesses standen die neue Generation der Kurzholzanhänger, das Lenksystem „Ratioplus“ und der neue Sattelaufleger „Logo 10“. Im Jahresverlauf will der Hersteller sein Angebot für den französischen Markt mit dem neuen Sattelaufleger „Logo 15“ erweitern – wahlweise mit oder ohne eigenen Kran. Vorgestellt wird die Neuheit auf der „Euroforest“ vom 22. bis zum 24. Juni in Saint-Bonnet-de-Joux.

Gefertigt werden die verschiedenen Baureihen der Holztransport-Fahrzeuge am Standort in Mildena, das seit 2022 als Doll Timtech GmbH geführt wird. Das in den Ausläufern des Erzgebirges gelegene Werk, eine 100 %-ige Tochter, wird seit einigen Jahren verstärkt zum Kompetenzzentrum für alle Arten von Holztransportfahrzeugen ausgebaut – jüngst mit der Eröffnung einer komplett neuen Auslieferungshalle.

## Homag erwartet Fortsetzung der positiven Entwicklung

2022: Umsatz steigt um 17 %, Ergebnis um 36 %

**Die Homag Group AG hat am 23. Februar ihre Bilanz für das Geschäftsjahr 2022 veröffentlicht. Der Umsatz des Maschinenbauunternehmens aus Schopfloch in Baden-Württemberg stieg demnach gegenüber dem Vorjahr um 17 % auf 1,60 Mrd. Euro an.**

Das Ergebnis vor Zinsen und Ertragssteuern (Ebit) vor Sondereffekten erhöhte sich demnach um 36 % auf 124,8 Mio. Euro. Die deutliche Steigerung führt der Vorstandsvorsitzende Dr. Daniel Schmitt insbesondere auf die hohe Auslastung zurück – sowie auf die Effizienzsteigerungen der letzten Jahre und ein wachsendes Servicegeschäft.

Beim Auftragseingang verbleibt die Gruppe nach vorläufigen Zahlen mit knapp 1,71 Mrd. Euro auf dem hohen Vorjahresniveau. „Wir liegen hier fast 30 % über früheren Rekordwerten“, betonte Schmitt. Eine besonders hohe Nachfrage verzeichnete Homag in Nordamerika – mit einem Plus von rund 45 %. Der Auftragsbestand stieg zum 31. Dezember 2022 um 10,6 % auf 1,10

Mrd. Euro an, die Beschäftigtenzahl um 5 % auf 7525 Mitarbeiter.

„Im Bereich der Möbelproduktion war die Nachfrage im ersten Halbjahr nochmals außergewöhnlich hoch und hat sich anschließend wie erwartet verringert“, fasste Schmitt den Verlauf des Geschäftsjahres zusammen. „Unverändert positiv entwickelt sich das Geschäft mit Produktionsanlagen für klimafreundliche Holzhäuser, dessen Umsatzanteil sich auf knapp 15 % erhöht hat.“

Zu den Aussichten für 2023 sagte er: „Aufgrund der Nachfrageabkühlung im Möbelbereich rechnen wir nach den beiden herausragenden Vorjahren mit einer Normalisierung des Auftragseingangs im laufenden Geschäftsjahr.“ Im Holzbau sieht Schmitt aber auch weiterhin gute Wachstumsperspektiven, vor allem wegen des Trends zum nachhaltigen Bauen. Insgesamt rechnet er mit einer Fortsetzung der positiven Entwicklung: „Wir verfügen über einen hohen Auftragsbestand. Auf dieser Basis wollen wir bei Umsatz und Ergebnis im Jahr 2023 weiter zulegen.“

## Häfele liefert wieder aus

Werke und Versandzentren arbeiten wieder

**Die Häfele SE & Co KG, Beschlaghersteller aus Nagold, macht Fortschritte beim Hochfahren ihrer Systeme nach dem Hackerangriff vom 2. Februar. Seit dem 22. Februar konnten Kunden aus elf Bundesländern ihre Bestellungen wieder aufgeben. Die Waren wurden aus dem Versandzentrum Hannover ausgeliefert. Seit Anfang der Woche arbeitet auch das Versandzentrum Nagold wieder. Damit können Kunden aus ganz Deutschland wieder bestellen und werden beliefert, versicherte Häfele am 27. Februar.**

„Sobald wir sehen, dass alle neu aufgenommenen Prozesse stabil laufen, folgt der nächste Schritt: die Live-Schaltung unseres Online-Shops“, erläuterte CEO Gregor Riekens. „Unser wichtigstes Ziel war, bundesweit wieder lieferfähig zu sein. Nachdem wir das mit vereinten Kräften in kurzer Zeit geschafft haben, arbeiten wir nun an der vollständigen

Inbetriebnahme unseres gesamten Nagold Versandzentrums. Damit werden wir die volle Schlagzahl zurückgewinnen.“ Bereits angelaufen ist die Fertigung in den Werken der Gruppe.

Als eine der Konsequenzen aus dem Cyberangriff hat Häfele die Entscheidung getroffen, intensiv zu investieren und eine komplett neue IT-Sicherheitsarchitektur aufzubauen. Diese erstreckt sich über alle Komponenten der Systemlandschaft: von komplett neuen Firewalls zum Schutz der zentralen Datenbanken, über stark gesicherte und gekapselte Netzwerke zur kontrollierten Durchleitung der globalen Datenströme, bis hin zu neuesten Virenschutzprogrammen für die gesamten Endgeräte wie z. B. Laptops und Scanner. Riekens: „Das Thema Cyber-Security hatte bei uns bereits einen hohen Stellenwert. Zugleich zeigt sich, dass niemand zu 100 % vor solch krimineller Energie geschützt ist.“

## Klafs kauft in Spanien zu

Die Klafs GmbH, Hersteller von Saunaaanlagen für private und gewerbliche Zwecke aus Schwäbisch Hall, hat am 28. Februar die Übernahme der Spa-Division der spanischen Prim S.A., Madrid, unterzeichnet. Die börsennotierte Prim S.A. wurde 1870 gegründet und bietet neben medizinischen und orthopädischen Produkten über ihre Spa-Division auch Wellness-Produkte für private und gewerbliche Kunden an. Diese Division, Prim Spa, ist langjähriger Partner von Klafs in Spanien, beschäftigt 40 Mitarbeiter und erwartet für das Geschäftsjahr 2023 einen Umsatz von rund 7 Mio. Euro.

„Prim Spa ist in Spanien, Mexiko und der Karibik sehr gut aufgestellt und passt mit seinen hohen Ansprüchen ideal zur Klafs-Gruppe“, begründet Klafs-CEO Phillip Rock. „Wir arbeiten seit vielen Jahren bereits sehr vertrauensvoll und erfolgreich zusammen und sehen in den Ländern insbesondere im Hotelsektor, aber auch bei exklusiven Privatkunden hervorragende Chancen für weitere Wachstumsschritte mit Prim Spa.“ Prima-CEO Fernando Juan Oliveros Arreaga erläutert: „Wir wachsen derzeit sehr schnell, mit dem Verkauf unserer Spa-Division an Klafs können wir uns auf unsere Hauptaktivitäten konzentrieren und deren positive Entwicklung noch stärker vorantreiben. Zudem erfordert das Wellness- und Spa-Geschäft von Prim mittelfristig trotz seiner Marktführerschaft und seiner guten Profitabilität andere Strukturen als die übrigen Geschäftsbereiche der Gruppe.“

## Ausverkauf bei Europorta Torinese

Die Surplex GmbH, Auktionshaus aus Düsseldorf, verkauft noch bis zum 8. März den kompletten Maschinenpark des italienischen Türenherstellers Europorta Torinese srl aus Nichelino (TO). Die Maschinen können nach Absprache besichtigt werden.

## Indische Greenpanel bestellt erneut bei Dieffenbacher

Die Greenpanel Industries Ltd., größter MDF-Hersteller Indiens, hat zum dritten Mal eine MDF-Anlage bei der Dieffenbacher GmbH, Eppingen, bestellt. Die Dünnplattenanlage soll im Sommer 2024 in Routhururamala im Bundesstaat Andhra Pradesh in Betrieb gehen. Dieffenbacher liefert u. a. den Fasertrockner, den Sichter, die Formstation und den Formstrang, das kontinuierliche Pressensystem „CPS plus“, den Rohplattentransport und das Rohplattenlagersystem.

Mit der Inbetriebnahme der ersten kontinuierlichen Holzwerkstoffanlage auf dem Subkontinent – einer Dieffenbacher-MDF-Anlage in Rudrapur, Uttarakhand – nahm Greenpanel 2010 eine Vorreiterrolle auf dem indischen MDF-Markt ein. 2018 kam eine zweite MDF-Anlage aus Eppingen in Routhururamala, hinzu. Die 56 m kontinuierliche Presse gilt als die längste Anlage in Asien.

# Die »Blackline« macht einen Unterschied

Holz Hirsch bringt für hochautomatisierte Produktion von Rhombusleisten mehrere Anlagenhersteller zusammen

ib. Eines der Kerngeschäftsfelder der Holz Hirsch GmbH (Eging am See/Bayern) ist die Produktion des Fassadenprofils „Easy Rhombus Blackline“. Um den steigenden Bedarf durch die wachsende Marktdurchdringung am Fassadenmarkt zu decken, wuchs der Druck, die Produktion auszubauen und weitgehend zu automatisieren. Projektstart war 2019 auf der „Ligna“, wo sich Geschäftsführer Bernhard Hirsch nach geeigneter Technik umsah, um zeitnah die Neuinstallation durchführen zu können. Letztlich waren vier Maschinenlieferanten beteiligt und man konnte durch eine gut durchdachte Planung und die in Etappen durchgeführte Montage sogar den Produktionsbetrieb weiterführen und schrittweise die neue Produktionslinie in Betrieb nehmen, bis alle neuen Komponenten durch direkte Schnittstellen in der neu errichteten Produktionshalle installiert waren. Zudem arbeitet man seit über zehn Jahren klimaneutral und erzeugt weit mehr Strom als der Betrieb benötigt.

2005 übernahm Bernhard Hirsch das von seinem Vater 1986 neu erbaute Bauholzsägewerk mit separater Hobellinie und entwickelte es stetig weiter. Wegen geänderter Marktstrukturen und dem stark wachsenden Produktionsanteil des „Easy Rhombus Blackline“-Fassadenprofils wurde die Sägelinie im Jahr 2016 nach einem Brand deinstalliert und man konzentrierte sich nun auf den ebenfalls wachsenden, eigenen Holzgroßhandel, die Holz Trocknung in drei eigenen Trockenkammern, die Fassadenholzproduktion und die damit verbundene Beschichtung für den „Blackline“-Effekt. Bis heute ist Hirsch ein Familienunternehmen und man trifft hier täglich auf den Bruder, den Vater und die Ehefrau von Bernhard Hirsch – und auch regelmäßig den Sohn, der nach seiner bereits abgeschlossenen Schreinerlehre nun ein Holzbaustudium beginnt und das traditionsreiche Familienunternehmen später übernehmen soll.

Ein Merkmal des „Easy Rhombus Blackline“-Fassadensystems (der Name ist europaweit geschützt) ist die schwarze Feder – der optische Namensgeber für die „Blackline“. Man imitiert hierdurch die schwarze Unterspannbahn einer Fassade mit klassischen Rhombusleisten ohne direkte Verbindung. „Der Mehrwehrt ist enorm“, so Bernhard Hirsch: „Durch die geschlossene Fläche beim ‚Easy Rhombus Blackline‘ entsteht gleichzeitig eine geschlossene Rückwand, die z. B. im Carport- oder Zaunbau direkt ihren Zweck erfüllt, ohne den zusätzlichen Einsatz von Folien

oder Platten. Das geschlossene System hält zudem Insekten fern, ist winddicht und man spart bei der Montage Zeit, da die Installation der Unterspannbahn (Folie) entfällt.“

Der Vertrieb erfolgt zum größten Teil über den Holzfachhandel, der von der Holz Direkt GmbH, Nordwalde, abgewickelt und betreut wird. Erster und größter Handelspartner ist die Roggemann-Gruppe.

Mit der im letzten Jahr fertiggestellten Anlage wurde der Output vervielfacht – dennoch benötigt man für die Produktion nur zwei bis drei Fachkräfte, um einen optimalen Ablauf zu gewährleisten. Am Bau der Gesamtanlage waren mehrere Firmen beteiligt: Der Lackierautomat stammt von Schiele, die Förder-, Stapel- und Verpackungstechnik von Fischer Maschinenfabrik, der Trockentunnel von Finiture, der Paternosterförderer in dessen Inneren sowie das Vakuumportal von BHB Anlagentechnik. Es gab also jede Menge Schnittstellen, die abzuklären waren. Die Initiative dazu übernahm Wilfried Mutschler, Deutschlandrepräsentant des italienischen Anlagenbauers Finiture. So trafen sich die Verantwortlichen vor Ort und klärten die jeweiligen Komponenten und ihre Schnittstellen ab. Das Layout der Anlage konzipierte man dann bei Fischer. Dabei konnte der Anlagenbauer aus Neuss auf langjähriges Know-how bei der Automatisierung in Hobelwerken zurückgreifen.

Zur Herstellung von „Easy Rhombus Blackline“ kauft Holz Hirsch sämtliches Schnittholz zu. Bisher war das



Die Fassadenhölzer von Hirsch können (klassisch) horizontal, aber auch vertikal angebracht werden.



Auf das Fassadenprofilholz „Easy Rhombus Blackline“ hat Hirsch Geschmacksmusterschutz und auch der Name ist geschützt. Die Herstellung der Rhombusleisten ist nun hoch automatisiert. Fotos: Ißleib

überwiegend Sibirische Lärche aus Russland. Wie Hirsch berichtet, hat er noch einen großen Lagerbestand. Dennoch sieht er sich als Reaktion auf die kriegsbedingten Sanktionen intensiv nach Alternativen um, darunter skandinavische Fichte, Kiefer, Tanne; aber auch Thermohölzer und heimische Lärche kommen bei Bedarf zum Einsatz. Aktuell konzentriert man sich bei den mit einer Vergrauungsschutzlasur beschichteten Profilen auf beste nord-schwedische Fichte, die bei fachgerechter Montage und Wartung der Sibiri-

schen Lärche nicht viel nachstehe, aber deutlich günstiger und auch künftig erhältlich sei.

Die Profilierung erfolgt auf der eigenen Hobelanlage, um maximale Flexibilität zu haben. Neben der glatten Oberfläche wird die Sichtfläche bei den werkseitig beschichteten Varianten vorab mit einer Mikroriffelung versehen, die die Aufnahme des Lacks verbessert und zudem ein natürliches und gleichmäßiges Oberflächenbild erzeugt.

Nach ausführlichen Langzeittests hat sich Hirsch auf eine speziell für Nadel-

hölzer im Außenbereich ausgelegte Oberflächenbeschichtung von Koralan (Kurt Obermeier GmbH) festgelegt. Auch die Farben für die neuen Produktvarianten z. B. aus nordischer Fichte wurden in Zusammenarbeit mit Obermeier modifiziert. Zum Einsatz kommt hier z. B. das „Koralan Holzöl Spezial“ (zugelassen gemäß Verordnung EU 528/2012) auf Naturöl- und Wasserbasis. Dieses schützt die Holzoberflächen vor Witterungseinflüssen, beugt wirk-

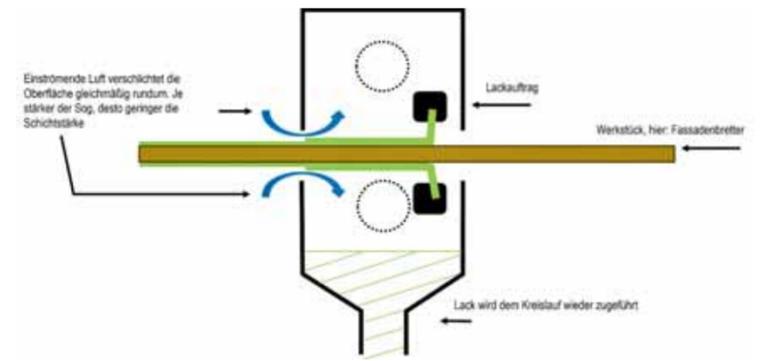
Fortsetzung auf Seite 136



Manuelles Auflegen der stapelweise bereitgestellten Hölzer auf das Zuführsystem zur Lackierung.



Die Lackierung der Hölzer erfolgt automatisch im Durchlauf im „Vacumat“.



Funktionsprinzip des „Vacumat“: Der Lackauftrag erfolgt mit Düsen, unterstützt durch einen Unterdruck im System, überschüssiger Lack wird rückgewonnen.



Lackierte Hölzer werden automatisch per Schwenkförderer in den Etagentrockner eingestapelt und dort forciert getrocknet.



Blick auf den Trockentunnel, davor das Vakuumportal mit Hölzern auf dem Lagerbildungsförderer. Dieses sorgt für Flexibilität im Produktionsprozess, ...



... die Hölzer können von hier direkt auf die Verpackungsstrecke (links) aufgelegt, oder zur Zwischenlagerung lagenweise zu Stapeln neben der Anlage aufgesetzt werden.

## Die »Blackline« macht einen Unterschied

Fortsetzung von Seite 135

sam Bläue- und Schimmelpilzbefall vor und bietet einen sehr guten Schutz vor Vergrauung des Holzes. Grundsätzlich sind Sonderfarbtöne in Anlehnung an alle RAL-Farbtöne möglich. Aber auch andere Farben und Öle verschiedener Hersteller finden Anwendung in der Produktion, so wird z. B. für die „Blackline“ ein Spezialprodukt von Remmers verwendet.

### Effizientes Lackieren und Trocknen

Zur automatischen Lackapplikation im Durchlauf dient ein „Vacumat Mas-tercoat“ von Schiele Maschinenbau. Die Holzzuführung erfolgt Stoß an Stoß, nachdem die Hölzer händisch auf das Fördersystem aufgelegt wurden. Schiele beschreibt das Applikationsverfahren im „Vacumat“ als eine Mischung aus Fluten und 3D-Luftmessersystem mit dem Vorteil, dass der Lack im Materialkreislauf bleibt. Der Lack wird mit Düsen direkt im Überschuss auf das Werkstück appliziert. Ein gleichzeitig erzeugter Unterdruck sorgt durch das Einströmen der Luft für das präzise Erzielen der notwendigen Schichtstärke. Überschüssiger Lack wird durch den Luftstrom wieder zur Grundmaschine gefördert, separiert, gefiltert und dem

oder Türen gebräuchlich ist. Während bei diesen die Trockenluft von oben nach unten geführt wird, durchströmt sie in der Anlage bei Hirsch den Tunnel horizontal in Längsrichtung. Seitlich installierte Axialventilatoren beschleunigen die Trockenluft zudem, um die aus dem Lack ausdampfende Feuchte noch effizienter von der Werkstückoberfläche abzuführen. Die feuchte Luft wird abgesaugt und in einem „LDP“-System von Finiture (LDP= low dew point; niedriger Taupunkt) über eine gekühlte Platte geführt. Dort kondensiert das Wasser, wodurch die Trockenluft entfeuchtet wird. Gleichzeitig wird die Kondensationswärme des Wasserdampfes freigesetzt. Diese überträgt man per Wärmetauscher wieder an die nun trockene, aber abgekühlte Luft. Nach dem Erwärmen wird sie wieder eingeblasen. Die Luft wird also im Kreislauf geführt, nicht nach außen abgegeben (keine Kamine nötig). Auch dies trägt zur hohen Energieeffizienz der Anlage bei. Das anfallende Kondensat ist frei von Schadstoffen, kann also in die Kanalisation abgeführt werden.

„LDP“-Trocknungsanlagen sind sehr platzsparend, was in diesem Fall sehr nützlich war. Hier passte das System noch zwischen das Dach des Trockentunnels und das Hallendach. Im Vergleich zu einem herkömmlichen Wärmelufttrocknungssystem trocknen die Werkstücke mit dem „LDP“-System schneller und bei einer geringeren Trocknungstemperatur. Die Steuerung der Trocknung erfolgt über die Parameter Temperatur (etwa 35 °C) und relative Luftfeuchte. Per Kameraüberwachung hat das Bedienpersonal zudem stets einen Blick ins Innere der Trockenanlage.

In Abhängigkeit von der Leistungsfähigkeit von „Vacumat“, Vakuumportal und Verpackungsanlage legte man den Trockentunnel mit einem Paternosterförderer mit fünf Etagen aus, um die für die angestrebte Verweilzeit nötige Fläche zu schaffen. Vier Etagen sind stets gefüllt, ist die fünfte voll, werden die Hölzer per Schwenkförderer aus der Etage entnommen, die am längsten befüllt war. So ergibt sich beim geplanten Durchsatz die angestrebte Verweilzeit von  $\pm 30$  min.

Einzeln ausgeschleust mit einem Querförderer, landen die lackierten und getrockneten Werkstücke auf dem Lagenbildungsförderer einer Handlungstation. Diese sorgt für Flexibilität im System, denn von hier aus können die Teile entweder direkt auf den Verpackungsstrang aufgegeben werden, oder zu 1 bis 1,2 m (je nach Einstellung) breiten Lagen zusammengeführt und mit dem Saugheber (Vakuumportal von BHB) lagenweise zu Paketen aufgesetzt werden. Die Rückschleusung ganzer Lagen erfolgt dann auch wieder per Saugheber.

### Vollautomatische Verpackung und Stapelung

Zur Bestückung des Verpackungsstranges nimmt der Bediener die Hölzer einzeln vom Aufgabebereich, kontrolliert deren Qualität und schichtet sie dann



Blick in den laufenden Trockner



Die Hölzer verlassen den Trockner so, dass sie gestapelt und verpackt werden können. Links: Einlauf in die Verpackungsanlage: Die Hölzer werden gebündelt, ausgerichtet, umreift und dann in Folie eingeschweißt. Rechts: Per Förderer (Hintergrund) kommen die Bunde hinter dem Modulstapler an (hier wegen des zweiten Lackierschritts noch unverpackt) und werden von diesem automatisch gestapelt.

auf ein Förderband. Liegen jeweils fünf Werkstücke übereinander, laufen sie in die Verpackungsanlage ein. Dort werden sie ausgerichtet, das Bund zusammengedrückt und vorne und hinten umreift. So können sich leicht durch die Lackierung verzogene Hölzer beim Nachtrocknen wieder ausrichten.

Fertig beschichtete Profilhölzer werden in der Verpackungsanlage, die genauso wie die Fördersysteme und das Layout der Gesamtanlage von Fischer stammt, automatisch in Schrumpffolie verpackt. Dabei arbeitet man mit einer Flachfolie. Diese wird mit Hilfe einer Formschulter um das Bund gelegt und vorne und hinten quer verschweißt. Die Längsnaht wird erst im Schrumpftunnel durch spezielle Luftführung geschlossen. Dazu ist kein zusätzliches Heizgebläse mehr nötig.

Der Thermoventilator ist eine spezielle Entwicklung von Fischer. Hier wird die nötige Temperatur über spezielle Infrarotstrahler erreicht. Während der Stopps für Querschweißung und Umreifung wird die Luft weggeschaltet und so ein Überschrumpfen der Produkte verhindert. Die exakt definierte Temperatur mit einer geringen Hysterese (verzögerte Nachwirkung) kann so gehalten

werden. Diese besonders energiesparende Art der Folienschumpfung ist laut Thorsten Kaffee, Geschäftsführer des Anlagenbauers aus Neuss, ein Alleinstellungsmerkmal dieser Verpackungsanlagen.

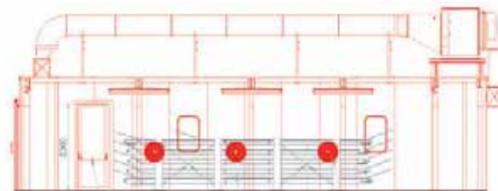
Nach der Verpackung wird jedes Bund für die innerbetriebliche leichte Differenzierbarkeit mit einem Farbetiket markiert. Die einzelnen Bündel werden von einem Modulstapler (auch von Fischer) zu Paketen zusammengefügt. Bei dem besonders robust ausgelegten Automaten kann die Position der Fördermodule an die Produktlänge angepasst werden. Bei Hirsch variiert diese zwischen 3 und 5,4 m.

### Ideales Handling

Das weitere Handling erfolgt per Gabelstapler. Er befördert die verpackten Pakete zur Auslieferung ins Lager, Hölzer, die zum Auftrag der „Blackline“ die Anlage noch einmal durchlaufen müssen, bringt er zum Ausgangspunkt zurück. Zum schnellen Transport befinden sich jeweils am Anfang und Ende der Halle ein Automatiktor.

Die Halle ist in ihren Grundzügen die alte Säghalle. Da die Fertigung ebenerdig ist, entstand durch das Einziehen einer Zwischendecke die Möglichkeit, alle Versorgungs- und Entsorgungsleitungen aus dem Kellergeschoss zu den Abnehmern zu führen. Zudem wurde der Boden mit einer Betonkernaktivierung versehen, die nicht nur für angenehme Arbeitsbedingungen sorgt, sondern auch sehr energiesparend ist. Gemeinsam mit dem Trockentunnel, der aufgrund der Wärmerückgewinnung und Umluftführung auch sehr energiesparend arbeitet, muss daher nur wenig Wärme für diesen Produktionsbereich bereitgestellt werden. Wichtigste Wärmeverbraucher bleiben die drei Schnittholztrockner. Zudem wird eine weitere Halle mit Betonkernaktivierung von der Holzheizung versorgt.

Die Wärmeerzeugung basiert auf eigenen Produktionsresten (Säge- und Hobelspane, mit einem Weima-Hacker zerkleinerte größere Holzreste). Im Kellergeschoss sind dazu zwei Heizomat-Kessel installiert (500 und 200 kW), wobei in der Regel die Wärme eines der



In der Zeichnung des Trockentunnels (unten) sind die seitlich installierten Axialventilatoren (rot) zu erkennen, die die Luft horizontal im Trockenbereich beschleunigen, während diese die auf dem Etagenförderer liegenden Hölzer in Längsrichtung überstreicht. Die feuchte Luft wird nach oben abgesaugt, im „LDP“-System entfeuchtet, erwärmt und wieder eingeblasen (oben).

Grafiken: Finiture



Diese Hölzer sind seit 2013 der Bewitterung ausgesetzt, es sind die Proben mit der bis heute genutzten Lackkombination.

Prozess erneut zugeführt. Da der Automat so ohne Oversprayverluste arbeitet, ist laut Schiele eine Lackerersparnis von bis zu 60 % gegenüber Spritzverfahren möglich. Der Lackauftrag ist stets gleichmäßig, die Schichtdicke wird über den Sog gesteuert. Zudem kann mit Hilfe von Matrizen auch eine sehr gezielte Teilbeschichtung erfolgen. Bei Hirsch nutzt man dies zum Aufbringen der schwarzen Linie in einem zweiten Durchlauf.

Nach dem Lackauftrag wird auf dem Förderer ein Abstand zwischen den Hölzern erzeugt, damit ein Scanner deren Anfang und Ende erkennen kann. Per Schwenkförderer werden sie einem Etagenförderer (BHB) zugeführt und dort sensorgesteuert mit konstanten Abständen zueinander eingestapelt. Die Trocknungsanlage war so auszulegen, dass die lackierten Werkstücke sie nach etwa 30 min stapel- und verpackbar verlassen. Doch dafür lagen keine Erfahrungswerte vor. Selbst wenn sich der Anwender, wie Hirsch, auf die Produkte eines bzw. zweier Lackhersteller festlegt, gibt es immer noch unterschiedliche Rezepturformulierungen, die Einfluss auf das Trocknungsverhalten nehmen können. Deshalb machte Mutschler Tests mit Proben in einer anderen von Finiture realisierten Trocknungsanlage. Danach konnte man die Trocknungsparameter und damit die technische Auslegung festlegen.

Beim Konzept des Trockners profitierte man auch vom Erfahrungswissen Mutschlers. Nach seiner Einschätzung musste man in diesem Fall, wo die beschichteten Hölzer horizontal auf dem Paternosterförderer durch den Trockenbereich transportiert werden, eine andere Konfiguration wählen, als sie bei Anlagen für hängend geförderte Fenster



Durch Umbau und Modernisierung wurde aus der früheren Säghalle (rechts hinten) ein modernes Produktionsgebäude für Rhombusleisten.



Das Handling der Stapel erfolgt mit dem Gabelstapler.



Die Halle wird mit einer Betonkernaktivierung („Fußbodenheizung“) auf angenehme Temperaturen gebracht. Diese, der Trockentunnel, vor allem aber die Schnittholztrockner werden von zwei Holzkesseln mit Wärme versorgt, die im Untergeschoss der Produktionshalle stehen.

Kessel ausreicht. Für Ausgleich im Heizungssystem bei Lastwechseln sorgt ein 20000 l fassender Pufferspeicher, der auf der Arbeitsebene in der Halle aufgestellt wurde. Es muss nicht die gesamte Restholzmenge verwertet werden, einen Teil gibt man z. B. an Pelletwerke ab.

Neben der Heiztechnik bietet das Kellergeschoss auch Platz für eine Schreinerwerkstatt. Hier wird u. a. an Neuentwicklungen gearbeitet.

# Nach kurzer Zeit Reibbeiwerte von bis zu 0,8 auf der Ladefläche

Mindener Hersteller bietet mit Flüssigkunststoffbeschichtung zur Nachrüstung im Bereich Ladungssicherung Alternative zu Rutschschuttmatten an

LKW und ihre Hänger sowie andere Nutzfahrzeuge werden in der Regel mit schwerem, teils rollendem Transportgut beladen. Im Sinne der Verkehrssicherheit ist dafür zu sorgen, dass dieses während der Fahrt und insbesondere während des Bremsvorgangs nicht verrutschen kann, wozu eine stumpfe Ladeflächenoberfläche beitragen kann. Dazu bietet Flüssigkunststoffexperte Triflex eine wirtschaftliche, TÜV-geprüfte Beschichtungslösung auf Basis von Polymethylmethacrylat (PMMA) an.

Der Mindener Flüssigkunststoffhersteller hat mit „Triflex Pro Truck“ eine Lösung auf den Markt gebracht, welche die Reibungskraft der Ladefläche erhöht und somit einem Verrutschen der Ladung vorbeugt. Dabei wird mithilfe des PMMA-basierten Materials (Polymethylmethacrylat) sowie der für den Anwendungszweck speziell eingestellten Einstreuung eine Antirutsch-Beschichtung hergestellt. „Auf konventionelle Rutschmatten kann damit verzichtet werden“, sagt Jan Zimmermann, Leiter Industrievertrieb bei Triflex, einem Unternehmen der Follmann Chemie Gruppe. „Hierdurch lassen sich für die Ladungssicherung bis zu 30 Minuten pro Be- und Entladevorgang einsparen. Zudem wird das Risiko für Fehler minimiert.“

„Triflex Pro Truck“ wurde durch den TÜV Nord nach VDI 2700, Blatt 14, „Ladungssicherung auf Straßenfahrzeugen – Ermittlung von Reibbeiwerten“, sowie nach DIN EN 12195-1 hinsichtlich der Belastung unter Europalletten, Gitterboxen und Kunststoffpalletten geprüft. Das Resultat: Die Antirutschbeschichtung erbringt hohe Reibbeiwerte von bis zu 0,8. „Unsere Lösung bietet einen echten Mehrwert und ist somit eine Bereicherung für jeden Logistiker. Die Beschichtung bleibt dort, wo sie aufgebracht wurde. Ihre Wirkung geht nicht



„Triflex Pro Truck“ wird flüssig appliziert, die Oberfläche ist bereits nach 60 Minuten wieder voll belastbar. Lange Wartungsintervalle und eine einfache wie schnelle Überarbeitbarkeit machen das Produkt laut Hersteller zu einer wirtschaftlichen Lösung für die Ladungssicherung. Fotos: Triflex



Die dauerhafte Antirutsch-Beschichtung auf PMMA-Basis sorgt bei LKW und anderen Nutzfahrzeugen dafür, dass das Transportgut weniger verrutschen kann. Die Verwendung einer Rutschschutz-Matte ist damit nicht notwendig – was Zeit beim Be- und Entladen spart.

wirtschaftliche Lösung an“, so Zimmermann. „Die dauerhafte Beschichtung lässt sich in kurzer Zeit auf einen Auflieger, Hänger oder Pritschenwagen auftragen sowie einfach und schnell überarbeiten. Und: Bereits nach einer Stunde ist die Oberfläche voll belastbar. Das stellt einen weiteren Mehrwert für den Logistiker dar.“ Die Beschichtung der Nutzfahrzeugladeflächen mit „Triflex Pro Truck“ sei sogar förderfähig.

Tätigkeitsbereich von Triflex sind hochwertige Abdichtungs- und Beschichtungssysteme auf Basis von Flüssigkunststoff, z. B. für Flachdächer, Balkone, Parkdecks und Infrastruktur sowie für die Markierung von Straßen und Radwegen. Der Mindener Hersteller arbeitet ausschließlich im Direktvertrieb mit speziell geschulten Handwerkern zusammen.

Hersteller:  
Triflex GmbH & Co. KG,  
32423 Minden

verloren, wie das zum Beispiel bei Antirutschmatten der Fall ist, die obendrein noch regelmäßig ausgetauscht werden

müssen“, weiß Mike Hahn, Leiter Marketing bei Triflex. Der Flüssigkunststoff verursacht zudem weniger Belastung auf

den Siebdruckplatten, was die Haltbarkeit erhöhen und Wartungsintervalle verlängern soll. „Damit bieten wir eine

## Fahrerloser Transport im Trend

Vom 25. bis zum 27. April findet in Stuttgart die „Logimat“ statt. Mit etwa 1500 Ausstellern auf 150.000 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche (+7 % ggü. Vorjahr) gilt sie als weltweit größte Fachmesse für Intralogistik-Lösungen. Laut Veranstalter Euroexpo Messe- und Kongress-GmbH bietet die Messe einen vollständigen Marktüberblick über alles, was die Intralogistik-Branche von der Beschaffung über die Produktion bis zur Auslieferung bewegt. Internationale Aussteller zeigen innovative Technologien, Produkte, Systeme und Lösungen zur Rationalisierung, Prozessoptimierung und Kostensenkung der innerbetrieblichen logistischen Prozesse.

Ein Novum auf der „Logimat“ 2023 betrifft den Bereich der fahrerlosen Transportfahrzeuge (FTF) und der Robotik. „Dieses Segment entwickelt sich gegenwärtig derart dynamisch, dass wir dafür die Ausstellungsfläche erweitern haben, um der hohen Nachfrage der Unternehmen nachkommen zu können“, erklärt Messeleiter Michael Ruchty. Zu sehen sind dort unter anderem die neuesten stationären und mobilen Pick- und kollaborativen Roboter mit KI-basiertem Bildverarbeitungsprogramm sowie erste vollautonome FTF sowohl für die innerbetrieblichen Transporte als auch für den Außenbereich. Daneben sind FTF auch als Exponate vor Ort. Weiterhin präsentieren mehrere Anlagenbauer und Anbieter neue Kompaktlager, Lagerroboter und robotergestützte Kommissionier- und Peripheriegeräten für bewährte Systeme. Weiterhin werden neue Sortier-Lösungen und Elektrobodenbahnen, modulare Antriebs- und Automatisierungstechnik, mobile Handhabungs- und Transportsysteme sowie modulare, individuell konfigurierbare Werkstoffträgersysteme, die die Einrichtung von Mehrwegsystemen unterstützen sollen, gezeigt.

[www.logimat-messe.de](http://www.logimat-messe.de)

7.+ 8. NOVEMBER 2023  
KOELNMESSE | HALLE 8

BRANCHENTAG  
HOLZ



### DEN HANDEL IM FOKUS

Präsentieren Sie sich und Ihre Produkte dem Holzfachhandel – ein Markt mit einem Gesamtvolumen von rund 12 Milliarden Euro Umsatz.



### PERFEKTES NETZWERK

Mehr Entscheider und Besucher als auf jeder vergleichbaren Fachausstellung – beste Netzwerkmöglichkeiten während der Messe und beim Branchenabend.



### TREFFEN SIE ENTSCHIEDER

Nur hier kommen die bedeutendsten Hersteller und Dienstleister mit dem Holzhandel zusammen, kompakt und kooperationsübergreifend. Sind Sie auch dabei?

Jetzt Stand  
buchen!



Veranstalter: Gesamtverband Deutscher Holzhandel e.V.

TRENDS. VISIONS. NETWORKS.

BRANCHENTAG.DE



# Antworten zur Winterreifenpflicht in Deutschland

Nicht nur der Fahrzeugführer ist verantwortlich und kann bei Vergehen sanktioniert werden, sondern auch der Halter

**Auch wenn der Frühling schon einmal kurz vorbei geschaut hat, muss man bei Straßentransporten auch weiterhin das Risiko von Schnee- und Eisglätte einplanen – so sagt es auch das Gesetz. Was dies für die Reifenwahl bedeutet, haben der Bundesverband Güterkraftverkehr Logistik und Entsorgung (BGL), der Bundesverband Reifenhandel und Vulkaniseur-Handwerk (BRV) und der Wirtschaftsverband der deutschen Kautschukindustrie (WDK) anhand häufig gestellter Fragen zusammengefasst.**

In Deutschland gilt die situative Winterreifenpflicht. Was ist die gesetzliche Grundlage dafür?

**Antwort:** Die Verordnung zur Änderung der Straßenverkehrs-Ordnung (StVO) ... vom 1. Dezember 2010, gültig ab 4. Dezember 2010 (vgl. BGBl Jahrgang 2010 Teil I Nr. 60, vom 3. Dezember 2010) sowie aktuell die 52. Verordnung zur Änderung straßenverkehrsrechtlicher Vorschriften (StVO und StVZO) vom 18. Mai 2017, gültig ab 1. Juni 2017 (vgl. BGBl Jahrgang 2017 Teil I Nr. 31, vom 31. Mai 2017).

Gilt die „Winterreifenpflicht“ innerhalb eines bestimmten Zeitraums, z. B. von Oktober bis Ostern?

**Antwort:** Nein. Es handelt sich um eine sogenannte „situative Winterreifenpflicht“, d. h. nur wer unter winterlichen Straßenverhältnissen (Glatteis, Schneeglätte, Schneematsch, Eisglätte oder Reifglätte) am öffentlichen Straßenverkehr teilnehmen will, muss sein Kraftfahrzeug mit Winterreifen ausstatten.

Was bedeutet „situative Winterreifenpflicht“?

**Antwort:** Wer bei winterlichen Straßenverhältnissen am öffentlichen Straßenverkehr (dem Geltungsbereich der StVO und StVZO) teilnehmen will, muss sein Kraftfahrzeug mit Winterreifen ausstatten. D. h. im Umkehrschluss, dass nicht auf Winterreifen umgerüstete Kraftfahrzeuge nur bei winterlichen Straßenverhältnissen nicht am Straßenverkehr teilnehmen dürfen, ansonsten schon. Der Gesetzgeber erwartet allerdings, dass in den Wintermonaten bei längeren Fahrten das Fahrzeug auch dann mit einer geeigneten Bereifung ausgerüstet ist, wenn winterliche Straßenverhältnisse zu erwarten waren. Die Ausrede „als ich losfuhr schien die Sonne, und es war trocken“ zählt also nicht, wenn man bei winterlichen Straßenverhältnissen ohne Winterreifen angetroffen wird.

Was sind winterliche Straßenverhältnisse?

**Antwort:** Nach § 2 Abs. 3a der StVO sind winterliche Straßenverhältnisse „Glatteis, Schneeglätte, Schneematsch, Eisglätte oder Reifglätte“.

Welche Kraftfahrzeuge betrifft die „situative Winterreifenpflicht“?

**Antwort:** Kraftfahrzeuge der Klassen:  
 ◆ M1: PKW, SUV, Van, Geländefahrzeuge, Wohnmobile und Busse mit bis zu acht Sitzplätzen  
 ◆ M2: Busse mit mehr als acht Sitzplätzen und bis zu 5 t zulässiger Gesamtmasse und Wohnmobile  
 ◆ M3: Busse mit mehr als acht Sitzplätzen und über 5 t zulässiger Gesamtmasse  
 ◆ N1: Fahrzeuge zur Güterbeförderung – (LKW) mit bis zu 3,5 t zulässiger Gesamtmasse  
 ◆ N2: Fahrzeuge zur Güterbeförderung (LKW) mit über 3,5 t und bis zu 12 t zulässiger Gesamtmasse  
 ◆ N3: Fahrzeuge zur Güterbeförderung (LKW) von mehr als 12 t zulässiger Gesamtmasse.

Welche Kraftfahrzeuge sind ausgenommen?

**Antwort:** Ausgenommen von der „situativen Winterreifenpflicht“ sind:

- ◆ Nutzfahrzeuge der Land- und Forstwirtschaft
- ◆ Einspurige Kraftfahrzeuge
- ◆ Stapler im Sinne § 2 Nummer 18 der Fahrzeug-Zulassungsverordnung
- ◆ Motorisierte Krankenfahrstühle im Sinne § 2 Nummer 13 der Fahrzeug-Zulassungsverordnung
- ◆ Einsatzfahrzeuge der in § 35 Abs. 1 genannten Organisationen (Bundeswehr, Bundespolizei, Feuerwehr, Katastrophenschutz, Polizei und Zolldienst), soweit für diese Fahrzeuge keine Winterreifen verfügbar sind
- ◆ Spezialfahrzeuge, für die bauartbedingt keine Reifen der Kategorien C1 („PKW-Reifen“), C2 („Leicht-LKW Reifen“) oder C3 („LKW-Reifen“) verfügbar sind
- ◆ Spezialfahrzeuge, die mit Reifen für schwere Mobilkräne, mit Reifen mit der Kennzeichnung POR (Professional Off-Road) oder mit Reifen der Kennzeichnung MPT (Multi Purpose Tire) ausgestattet sind/betrieben werden (Vkl. 21/2018, S. 758, vom 15.11.2018)

Anhänger sind im Sinne des Gesetzgebers keine Kraftfahrzeuge und somit von der Winterreifenpflicht ausgenommen!

Was sind Winterreifen im Sinne der StVO und StVZO?

**Antwort:** PKW- und LKW-Neureifen (einschließlich Ganzjahresreifen), runderneuerte oder gebrauchte mit Produktionsdatum bis 31. Dezember 2017 (DOT 5217) mit M+S- (oder M&S oder M.S.) Kennzeichnung nach ECE-R 30, 54 in Verbindung mit der ECE-R 117 bzw. 108/109. Diese M+S-Reifen – mit Herstellungsdatum bis DOT 5217, s. o. – sind bis 30. September 2024 an Kraftfahrzeugen im Sinne der situativen Winterreifenpflicht als Winterreifen zulässig.

PKW- und LKW-Neureifen (einschließlich Ganzjahresreifen), runderneuerte oder gebrauchte ab Produktionsdatum bis 1. Januar 2018 (DOT 0118) müssen zusätzlich mit dem Schneeflockensymbol (3PMSF/Alpine-Symbol/Bergpiktogramm mit Schneeflocke) nach ECE-R 30, 54 in Verbindung mit der ECE-R 117 bzw. ECE-R 108/109 gekennzeichnet sein.

Wie ist mit Reifen zu verfahren, die nur eine M+S-Kennzeichnung tragen, aber eine Herstellerbescheinigung vorliegt, dass die Reifen, die oben genannten Anforderungen an das Schneeflockensymbol erfüllen?

**Antwort:** Laut BMVI erfüllen Reifen ohne eine Kennzeichnung mit dem Alpine-Symbol (Bergpiktogramm mit Schneeflocke) nicht die Anforderungen des § 36 Abs. 4 StVZO für Winterreifen. Sie sind somit nicht als Winterreifen im Sinne der situativen Winterreifenpflicht einsetzbar.

Von einem Reifenhersteller ausgestellte Bescheinigungen können die fehlende Reifenkennzeichnung nicht ersetzen!

Enthält das EU-Reifenlabel Hinweise zu den Wintereigenschaften eines (LKW-)Reifens?

**Antwort:** Die aktuelle Reifenkennzeichnungs-Verordnung (EU) 2020/740 gibt vor, dass das 3PMSF/Alpine-Symbol/Bergpiktogramm mit Schneeflocke auf dem jeweiligen Reifenlabel ausgewiesen sein muss, sobald ein Reifen die entsprechenden Testbedingungen erfüllt. Das „Eisgriff“-Zeichen gibt es aktuell allerdings nur für C1(PKW/SUV)-Reifen.

Welche Achspositionen müssen mit Winterreifen bestückt sein?

**Antwort:** Kraftfahrzeuge der Klassen M1 und M1G (PKW, SUV, Van, Geländefahrzeuge, Wohnmobile und Busse mit bis zu acht Sitzplätzen) und N1



Wer unter winterlichen Verhältnissen am Straßenverkehr teilnehmen will, unterliegt der situativen Winterreifenpflicht. Diese gilt jedoch nicht für Anhänger. Verantwortlich sind Fahrzeugführer und Fahrzeughalter. Foto: Ißleib

(Fahrzeuge zur Güterbeförderung (LKW) mit bis zu 3,5 t zulässiger Gesamtmasse) sind auf allen Achspositionen mit Winterreifen zu bestücken. Kraftfahrzeuge der Klassen M2 (Busse mit mehr als acht Sitzplätzen und bis zu 5 t zulässiger Gesamtmasse und Wohnmobile), M3 (Busse mit mehr als 8 Sitzplätzen und über 5 t zulässiger Gesamtmasse), N2 (Fahrzeuge zur Güterbeförderung (LKW) mit über 5 t und bis zu 12 t zulässiger Gesamtmasse) und N3 (Fahrzeuge zur Güterbeförderung (LKW) mit mehr als 12 t zulässiger Gesamtmasse) sind mindestens auf den permanent angetriebenen Achsen und den vorderen Lenkachsen – die Regelung für vordere Lenkachsen gilt erst seit 1. Juli 2020 – mit Winterreifen zu bestücken.

Anhänger sind im Sinne des Gesetzgebers keine Kraftfahrzeuge und somit von der Winterreifenpflicht ausgenommen.

Wer ist für die ordnungsgemäße Bereifung mit Winterreifen verantwortlich?

**Antwort:** Für die ordnungsgemäße Bereifung der Kraftfahrzeuge mit Winterreifen ist neben dem Fahrzeugführer auch der Fahrzeughalter verantwortlich.

Ist die Mindestprofiltiefe für Winterreifen neu geregelt?

**Antwort:** Nein, die gesetzlich vorgeschriebene Mindestprofiltiefe beträgt nach wie vor 1,6 mm. Im Übrigen verweisen wir auf die Empfehlung der jeweiligen Reifenhersteller.

Gilt die „Winterreifenpflicht“ auch für ausländische Kraftfahrzeuge?

**Antwort:** Ja. Alle Kraftfahrzeuge, die am öffentlichen Straßenverkehr in der

Bundesrepublik Deutschland teilnehmen, unterliegen der situativen Winterreifenpflicht und müssen bei winterlichen Straßenverhältnissen (Glatteis, Schneeglätte, Schneematsch, Eisglätte oder Reifglätte) mit entsprechenden Winterreifen ausgestattet sein.

Mit welchen Bußgeldern ist bei Verstößen zu rechnen?

**Antwort:** Die Neufassung des Bußgeld-Kataloges gilt seit dem 1. Juni 2017. Das Fahren mit unzulässiger Bereifung bei Glatteis, Schneeglätte, Schneematsch, Eisglätte oder Reifglätte wird danach mit einem Bußgeld in Höhe von 60 Euro (mit Behinderung 80 Euro, mit Gefährdung 100 Euro, mit Unfallfolge 120 Euro) und einen Punkt im Fahreignungsregister („Verkehrssünderdatei“) des Kraftfahrt-Bundesamts in in Flensburg geahndet. Der Fahrzeughalter, der das Fahren mit unzulässiger Bereifung bei winterlichen Straßenverhältnissen anordnet oder zulässt, erhält ein Bußgeld von 75 Euro und ebenfalls einen Punkt in Flensburg. Siehe auch [www.bussgeldkatalog.org/reifen/](http://www.bussgeldkatalog.org/reifen/)

Hinweis: Es droht zudem der Verlust des Versicherungsschutzes.

Warum bleiben gerade bei Schneefall immer wieder LKW an Steigungen hängen?

**Antwort:** Weil bei Eis- und Schneeglätte an Steigungen selbst die besten Winterreifen ab einem bestimmten Zustand der Straßenverhältnisse keinen ausreichenden Kraftschluss zwischen Reifen und Fahrbahn mehr herstellen können: Die Antriebsräder drehen dann durch. Das Fahrverhalten eines LKW ist ganz anders als dasjenige eines PKW. Bei einem PKW, dem bei winterlichen Straßenverhältnissen die

Antriebsräder durchdrehen, genügt oft schon eine einzelne Person, die mit ihrem Gewicht die Antriebsachse belastet, um den notwendigen Kraftschluss zwischen Fahrzeug und Fahrbahn wiederherzustellen. Ein PKW ist voll beladen nur etwa ein Viertel bis ein Drittel schwerer als im Leerzustand; ein voll beladener LKW dagegen kann zweieinhalbmal so schwer sein, wie ein leerer LKW (40 t statt etwa 16 t). Beim LKW gibt es aufgrund der großen Gewichtsunterschiede zwischen leeren, teilweise beladenen und voll beladenen Fahrzeugen große Unterschiede in der Traktion.

Können die LKW-Fahrer an den Steigungen nicht Schneeketten aufziehen?

**Antwort:** Dazu müssten sie anhalten, was auf Autobahnen – weil zu gefährlich – verboten ist und zu schweren Unfällen führen könnte. Für das Aufziehen der Ketten müssen sichere Autobahnrast- bzw. -parkplätze angefahren werden. Diese sind jedoch bereits bei normalem Wetter in der Regel überfüllt und bei starken Schneefällen nicht zu befahren, weil die Schneeräumfahrzeuge sich zuerst um die Räumung der Autobahnfahrspuren kümmern müssen. Zudem zeigt die Praxis, dass Schneeketten an vereisten Steigungen oftmals nicht die erhoffte Wirkung haben.

Könnten die LKW-Fahrer dann nicht schon vorher Schneeketten aufziehen?

**Antwort:** Nein. Denn die Schneeketten erhöhen auf Streckenabschnitten ohne geschlossene Schneedecke das Sicherheitsrisiko und beschädigen die Fahrbahn. Zudem dürfen LKW mit Schneeketten maximal 50 km/h fahren, was ebenfalls zu Staus und Unfallfällen führen könnte.

Was kann konkret getan werden, um die Situation auf winterlichen Straßen zu verbessern?

**Antwort:** Die Räumfrequenz erhöhen! In der Vergangenheit wurden nach einer Reihe schneearmer Jahre nicht nur die Streusalzbestände, sondern auch die Anzahl der vorgehaltenen Streu- und Räumfahrzeuge massiv abgebaut. Hieraus resultierte zwangsläufig eine stark reduzierte Räumfrequenz. Diese muss wieder deutlich erhöht werden, damit die Straßen stets rechtzeitig genug geräumt werden, bevor der Schnee zu hoch auf den Fahrbahnen liegt. Uns liegen allerdings auch Meldungen vom Schneechaos im Februar 2021 vor, wonach sonntags aus Kostengründen (Sonntagszuschlag!) viel zu wenige private Räumfahrzeuge beauftragt wurden.



Nutzfahrzeuge der Land- und Forstwirtschaft sind generell von der Winterreifenpflicht ausgenommen. Foto: BKT

## KURZ NOTIERT

»Wood Taiwan«  
erstmals wieder  
in Präsenz

Die „Wood Taiwan“, taiwanische Messe für Holzbearbeitungsmaschinen, findet nach fünfjähriger Präsenzpause erstmals wieder vom 20. bis zum 23. April in der Taipei Nangang Exhibition Center Hall statt. 2022 wurde die Maschinenschau rein digital realisiert. Veranstaltet wird die Messe von der halbstaatlichen taiwanischen Organisation für Exportförderung (Taiwan External Trade Development Council - TAITRA) sowie dem Herstellerverband für Holzbearbeitungsmaschinen (Taiwan Woodworking Machinery Association - TWMA).

woodtaiwan.com

Tickets für die  
»Interzum« kaufen

Seit Mitte Februar ist der Ticket-Shop für die Zuliefermesse „Interzum“ vom 9. bis zum 12. Mai in Köln geöffnet. Die Tickets werden nunmehr digital und personalisiert ausgegeben. Ein Tagesticket kostet 65 Euro, ein Dauerticket 115 Euro. Für den Kauf ist eine Anmeldung auf der Homepage bzw. in der App notwendig.

interzum.com

Melamin als  
SVHC eingestuft

Die europäische Chemikalienagentur ECHA hat Anfang des Jahres die um neun Stoffe ergänzte Kandidatenliste veröffentlicht. Der bekannteste Stoff darunter ist Melamin, das als Klebemittel in vielen Bereichen der Holzbranche eine Rolle spielt, vor allem bei Holzwerkstoffen. Es wurde als besonders besorgniserregende Substanz (SVHC) eingestuft, erläutern die Chemikalienexperten der Dekra aus Stuttgart. Für solche Produkte gelten ab sofort die Informationspflichten nach REACH Art. 33 und die Meldepflicht für die SCIP-Datenbank gemäß §16f Chemikaliengesetz. Melamin wurde in der 18. ATP (Adaption to Technical Progress) der CLP-Verordnung als zielorgantoxisch STOT RE 2 (Harntrakt) und krebserzeugend Carc. 2 eingestuft. Die Aufnahme in die Kandidatenliste wurde damit begründet, dass es sowohl für die menschliche Gesundheit als auch für die Umwelt besonders besorgniserregend ist.

Mit der Aufnahme auf die Liste müssen Unternehmen ihre gewerblichen Kunden über das Vorhandensein von Melamin im Produkt informieren, sobald ein Schwellenwert von 0,1% überschritten wird. Außerdem müssen Hersteller, Importeure und Händler je Produkt einen Eintrag in der SCIP-Datenbank vornehmen. Endverbraucher können vom Handel Angaben zu SVHC in den Produkten anfordern. Hierbei ist es für die Inverkehrbringer nicht einfach, verlässliche Angaben aus ihrer Lieferkette zu erhalten, wissen die Dekra-Produktmanager. Gleichwohl sei es möglich, „mit einer gut abgestimmten Kombination von aus Datenbanken generierten Informationen, Lieferantenkommunikation und Stichprobenprüfungen“ die Produktkonformität sicherzustellen.

dekra-consulting.de

Umweltministerin  
im Holzwerk Keck

Die baden-württembergische Umweltministerin Thekla Walker (Bündnis 90/Die Grünen) besuchte am 17. Februar das Holzwerk Keck in Ehnningen. Während der Betriebsbesichtigung mit den Geschäftsführern Steffen und Markus Rathke waren Forschungsprojekte am Technikum Laubholz in Göppingen, die Zukunft des Laubholzaufkommens in Baden-Württemberg und die Verwendung von Holz im Gebäudebereich bzw. von Nebenprodukten bei der Energiegewinnung Gesprächsthemen. „Waldbewirtschaftung und Naturschutz sind zwei Seiten der gleichen Medaille. Das Bekenntnis zum gezielten Umbau der Wälder sollte mit einem Bekenntnis zu ihrer Nutzung einhergehen, denn nur so lassen sich die Klimaziele über den Wald hinaus verwirklichen“, fasste Markus Rathke zusammen.

„Ich bin stolz, dass wir in Baden-Württemberg Holz als heimischem und nachwachsenden Rohstoff einen hohen Stellenwert geben und so in Deutschland Vorreiter sind“, so Ministerin Walker abschließend.



Politik im Sägewerk (von links): Manuel Echtle (DeSH-Vizepräsident), Julia Möbus (DeSH-Geschäftsführerin), Jerg Hilt (Geschäftsführer der Forstkammer BW), Ministerin Thekla Walker, Steffen Rathke (geschäftsführender Gesellschafter B. Keck Holz GmbH), Markus Rathke (Geschäftsführer Keck Holz GmbH), Daniela Toscano (Grüne Ehnningen)  
Foto: DeSH

## WALDSCHUTZ

## »Wald und Schalenwild in Einklang bringen«

Forstwirtschaftsrat aktualisiert »Positionspapier Jagd« – Jagdverband kritisiert es scharf

**Der Deutsche Forstwirtschaftsrat (DFWR) hat angesichts der aktuellen Waldschäden und der Herausforderungen bei der Entwicklung klimaresilienter Wälder das „Positionspapier Jagd“ durch seine Fachgremien aktualisiert.**

„Unsere jagd- und forstrechtliche Gesetzgebung bildet bereits jetzt einen zweckdienlichen Rechtsrahmen, um die Schalenwildbestände dauerhaft auf ein waldverträgliches Niveau zu regulieren. Vollerorts besteht jedoch eine erhebliche Diskrepanz zwischen diesen Vorgaben und ihrer praktischen Erfüllung. Hier dient das DFWR-Positionspapier als praktische Handreichung für die Stärkung des Grundeigentums vor Ort und zur Anpassung unserer Wälder an den Klimawandel“, so DFWR-Präsident Georg Schirmbeck dazu.

Gegenüber dem DFWR-Positionspapier Jagd aus dem Jahre 2020 wird in dem aktuellen Papier der Forderungskatalog unter anderem um Aspekte ergänzt, die darauf ausgerichtet sind, das Grundeigentum – insbesondere auch des kleinen bzw. zersplitterten Waldbesitzes – vor dem Hintergrund der dringenden notwendigen Klimaanpassung der Wälder und der lokalisierten praktischen wie rechtlichen Hemmnisse im Kontext der Jagdausübung bzw. des Jagdausübungsrechts zu stärken. Das Papier übernimmt dabei wesentliche Elemente des Positionspapiers von 2020, bei dessen Verfassung es um eine Novelle des BJagdG ging und ergänzt nun u. a. konkrete Vorschläge:

- ◆ zur Gestaltung von Jagdpachtverträgen (siehe 1.1: „[...] Mindestpachtdauer und andere, die Vertragsfreiheit beschränkende Regelungen, sind zu streichen. In gemeinschaftlichen Jagdbezirken bedarf eine Pachtdauer, die fünf Jahre überschreitet, eines einstimmigen Beschlusses der Jagdgenossenschaftsversammlung.“)
  - ◆ zur möglichen Einrichtung besonderer Jagdbezirke für Mitglieder einer Forstbetriebgemeinschaft, wobei für diese die Maßgaben und Regelungen eines Eigenjagdbezirks gelten sollen (siehe 1.2)
  - ◆ zur Ausweitung der Vertretungsmöglichkeiten von Waldeigentümerinnen und -eigentümern in der Jagdgenossenschaft (siehe 1.3: „Möglichkeit, sich auf den Mitgliedsflächen durch den betreuenden Forstwirtschaftlichen Zusammenschluss, bspw. FBG, im Sinne des § 15 BWaldG in der Jagdgenossenschaft vertreten zu lassen“)
  - ◆ zur einfacheren Durchsetzung von Wildschadensersatz (siehe 1.4: „Das Verfahren zur Durchsetzung von Ansprüchen auf Wildschadensersatz muss vereinfacht, beschleunigt und im Hinblick auf die Belange der geschädigten Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer rechtssicherer gestaltet werden, wie u. a. in der Frage der Beweislast und durch Wegfall der Differenzierung nach Haupt- und Nebenbaumarten.“)
- Wie der Forstwirtschaftsrat betont, ist das überarbeitete Papier nicht als kon-

krete Initiative zur Überarbeitung des Bundesjagdgesetzes zu sehen. Weiterhin erklärt Georg Schirmbeck: „Wild gehört fest zu unserer Kulturlandschaft und hat seinen Platz in unseren Ökosystemen. Doch wir müssen und können tierschutzgerecht, dabei nachhaltig und durchaus beherzt in unsere Wildbestände eingreifen, wenn wir unseren Nachfahren klimaresiliente Wälder hinterlassen wollen. Wald und Schalenwilddichte müssen in Einklang stehen.“

Der Deutsche Jagdverband (DJV) kritisierte umgehend das Positionspapier des DFWR scharf. „Es hält an Jahrzehnte alten, erfolglosen Theorien fest, statt zukunftsweisende Lösungen zu präsentieren. Wildbiologischer Sachverstand fehlt“, sagte Dr. Dirk-Henner Wellershoff, zuständig für Wald im DJV-Präsidium. Die Pauschalkritik an angeblich zu hohen Wildbeständen müsse abgelöst werden durch eine differenzierte Betrachtung. Wildschäden entstünden zuallererst durch eine ungünstige Verteilung von Wildtieren im Raum. Schlüsselfaktoren für die positive Wildlenkung seien ausreichend Deckung und Nahrung. Dazu gehörten ungestörte Äsungsflächen, Prossgehölze und Ruhezonen, gepaart mit einer Schwerpunktbejagung auf Aufforstungsflächen. Forstwirtschaftliche Interessen dürften keinesfalls über die Bedürfnisse von Wildtieren gestellt werden. Der DJV fordert eine wildökologische Raumplanung für ein integratives Wildtier- und Habitatmanagement auf ökologischer und sozio-ökonomischer Grundlage.

## MÖBELBAU

## Circular Design erlernen

Viele Möbel landen jedes Jahr in Deutschland auf dem Müll. Das ist teuer und vor allem nicht nachhaltig, meint die Effizienz-Agentur NRW (EFA), Duisburg, und sieht als einen Lösungsweg Strategien zum Circular Design. Dafür bietet die Agentur zusammen mit dem Verband der Deutschen Möbelindustrie (VDM) ab April eine kostenfreie Workshopreihe (Circo) für Betriebe aus Nordrhein-Westfalen zum Thema an.

Circular Design beschreibt einen umfassenden Gestaltungsansatz mit dem Ziel, die Umweltbelastungen durch Produkte und Dienstleistungen über den gesamten Lebenszyklus hinweg zu minimieren und darüber hinaus nachhaltige Geschäftsmodelle im Sinne einer Kreislaufwirtschaft zu entwickeln. „Gerade in der Möbelindustrie bestehen große Potenziale, Produkte länger im Nutzungskreislauf zu halten – ob durch Reparatur-Angebote, Wiederaufbereitung oder die Erschließung neuer Märkte für die Wiedernutzung von Sofas, Tischen und Stühlen“, erläutert Stefan Alscher, Ressourceneffizienz-Berater der Effizienz-Agentur NRW.

Entwickelt wurde die Circo-Methode im Auftrag des niederländischen Umweltministeriums auf Basis der wissenschaftlichen Ergebnisse der TU-Delft-Studie „Products that last“. Die Methode zeichnet sich durch eine Kombination aus Informationsvermittlung durch Trainer, selbstständiges Arbeiten mithilfe von Online-Materialien und Design-Tools sowie durch den Austausch in der Gruppe aus.

- Kontakt: Stefan Alscher, sal@efanrw.de
- www.ressourceneffizienz.de

## TAGUNG

## Digitale und technische Wege aus der Krise

**Rund 100 Teilnehmer trafen sich am 16. Februar von 9 bis 14 Uhr im „Furniture Future Forum“ im ostwestfälischen Bünde, um im Rahmen der jährlichen Tagung „Kurzer Prozess“ über digitale und technische Ideen für „Wege aus der Krise“ zu diskutieren.**

Über die Digitalisierung als Instrument der Kreislaufwirtschaft berichteten Geschäftsführer Dr. Olaf Plümer und IDM\*-Arbeitskreisleiterin Anika Degenhard vom Daten Competence Center in Herford. Stamm- und Produktda-

ten ermöglichen einen durchgängigen Austausch von eindeutigen Informationen zwischen Handel und Industrie und damit die effiziente Durchführung von Geschäftsprozessen. Die IDM-Formate sind frei verfügbar und werden inzwischen auf der ganzen Welt genutzt – und kontinuierlich weiterentwickelt wie z. B. im Bereich Beanstandungsmanagement oder neuerdings mit Hochdruck im Kontext der Kreislaufwirtschaft. Denn die Europäische Ökodesign-Verordnung ESPR schreibt einen digitalen Produktpass vor, um die Voraussetzung für eine funktionierende und nachvollziehbare Kreislauf-

wirtschaft im europäischen Wirtschaftsraum zu ermöglichen. „Dabei gilt es noch viele Fragen über die Struktur, die Inhalte, die Datenhaltung und die -verteilung zu klären, aber die Verbände haben sich auf den Weg gemacht, um Enabler zu sein“, so Plümer.

Im News-Ticker beschrieben Stefan Lorscheider, Leiter Koordination Lackierung, und Julian Schulz, Vertriebsleiter Folie von Schattdecor, die Evolution der Möbeloberflächen. Während die Dekor-Oberflächen zu Beginn noch Preiseinstiegsprodukte waren, sind es heute High-Tech-Artikel mit guten Resistenzen. Ein Treiber

dafür: Ikea. Denn die Schweden wollten sich von den Holzwerkstoffherstellern unabhängig(er) machen und förderten so die Weiterentwicklung von Finishfolien hin zu einem belastbaren Alltagsprodukt. Heute setzen sie auch in Bezug auf Nachhaltigkeit und Verbraucherschutz Standards – bei gleichbleibenden Anforderungen an die Produkteigenschaften. Als nächsten großen Schritt ihres Unternehmens sehen die beiden Fachleute thermoplastische Substrate mit recycelten PET-Anteilen, die gemeinsam mit Finedecor entwickelt werden.

- www.trendfilter.net

\* IDM = Integriertes Datenmodell

## STELLENANGEBOTE



### Holzingenieur/in oder Bauingenieur/in gesucht

Zur Erweiterung unseres Teams suchen wir zum frühestmöglichen Termin einen Technischen Mitarbeiter (m/w/d) zur Überwachung von Hausherstellern im Bereich Holzbau/Holzfertigbau.

#### Die Gütegemeinschaft Deutscher Fertigbau e. V. (GDF) im Forum Holzbau:

Unsere RAL-Gütegemeinschaft vertritt rund 160 Mitgliedsunternehmen aus dem In- und Ausland. Sie ist bauaufsichtlich als Zertifizierungs- und Überwachungsstelle anerkannt und erteilt das Übereinstimmungszeichen gemäß den entsprechenden Landesbauordnungen sowie das RAL Gütezeichen „Holzhausbau“.

#### Ihr Aufgabengebiet:

Bei der Überwachung von Fertigungsstätten und Baustellen überwiegend im süddeutschen Raum bewerten Sie die Konstruktion von Bauteilen sowie die verwendeten Bauprodukte. Grundlage hierfür sind die aktuellen technischen und bauordnungsrechtlichen Anforderungen bzw. Normen sowie die RAL Güte- und Prüfbestimmungen. Darüber hinaus beteiligen Sie sich an der Organisation von hausinternen Sitzungen und Veranstaltungen, der Erstellung eines QM-Handbuchs sowie von Merkblättern und Newslettern zu aktuellen Themen.

#### Ihr Profil:

Sie haben ein abgeschlossenes Studium zum Holz- oder Bauingenieur bzw. Master mit Schwerpunkt Konstruktiver Ingenieurbau/Holztechnik. Sie bringen außerdem umfassende Kenntnisse aus dem Holzbau/Holzhausbau sowie der Bauphysik mit. Idealerweise verfügen Sie zusätzlich über Erfahrungen in dem Gebiet der Statik und der Bauabwicklung. Neben den fachlichen Anforderungen sind uns aber auch Ihre Flexibilität, Einsatzbereitschaft sowie ein gutes menschliches Miteinander wichtig. Auch Berufsanfänger sind willkommen.

Wenn Sie Interesse und Freude an einer abwechslungsreichen und eigenverantwortlichen Tätigkeit mitbringen, dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Es handelt sich um eine unbefristete Vollzeitstelle im Angestelltenverhältnis im Raum Stuttgart/Esslingen mit familiengerechtem Arbeitsumfeld, betrieblicher Altersvorsorge, einem attraktiven Arbeitsplatz in einem engagierten und kollegialen Team. Des Weiteren wird ein Dienstwagen zur Verfügung gestellt.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung an:

**Gütegemeinschaft Deutscher Fertigbau e.V.**  
Hellmuth-Hirth-Str. 7, 73760 Ostfildern  
am besten per E-Mail: [info@guete-gemeinschaft.de](mailto:info@guete-gemeinschaft.de)

Bei Fragen, die Sie vielleicht schon vorab haben, wenden Sie sich bitte an Dipl.-Betr. Konstantin zu Dohna (Tel.: 07 11/2399651).

## ALLGEMEINES • GESCHÄFTSVERBINDUNGEN

[www.Lieferantensuche-Holz.de](http://www.Lieferantensuche-Holz.de)

[www.holz-zentralblatt.com](http://www.holz-zentralblatt.com)

FSC®- UND PEFC-ZERTIFIZIERUNG DURCH SGS  
1 +49 40 30101-576  
[holzundpapier@sgs.com](mailto:holzundpapier@sgs.com)

SGS

[www.palettenankauf.de](http://www.palettenankauf.de)



Tel.: +49 (0)5743 93377-0

E-Mail: [info@bruckamp.de](mailto:info@bruckamp.de)

Internet: [www.bruckamp.de](http://www.bruckamp.de)

Kragarmregale Palettenregale Regalhallen

Direkt vom Hersteller! Lagerware schnell lieferbar!

Führender, leistungsstarker EU-Produzent von Möbelgriffen, Griffleisten usw. sucht

#### aktive Handelsvertretung(en)

für die Gebiete Süddeutschland (+ Schweiz) und Rest-Deutschland für 01.01.2024. Zielgruppen Möbelindustrie und/oder Handel/Schreinereien. Zuschr. erb. unter Chiffre 11/3555 an HZ per Post oder per E-Mail unter [chiffre@holz-zentralblatt.com](mailto:chiffre@holz-zentralblatt.com)

**Holz-Zentralblatt-Abonnenten erhalten täglich per E-Mail das Wichtigste in Kürze.**

**Bestellen Sie den Newsletter unter [hz-abo@holz-zentralblatt.com](mailto:hz-abo@holz-zentralblatt.com) oder Telefon 07 11/75 91-206**

**FORST<sup>3</sup>**  
Messe für Wald, Forst und Holz  
[www.forst3.de](http://www.forst3.de)

**REITEN JAGEN FISCHEN**  
Messe für Freizeit in der Natur  
[www.reiten-jagen-fischen.de](http://www.reiten-jagen-fischen.de)

**24.-26. MÄRZ 2023**

**GUTSCHEIN**

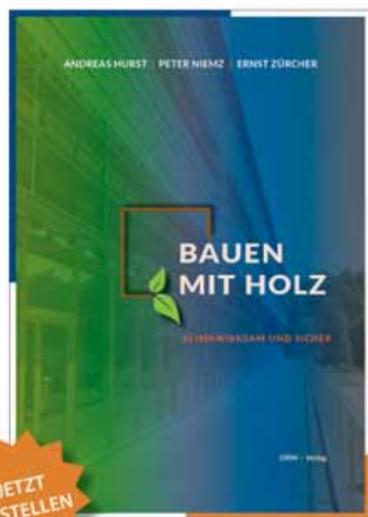
Eintritt nur 12,00 €

**8,00 €**

Gegen Vorlage dieses Gutscheins an der Tageskasse zahlen Sie einen ermäßigten Preis von 8,00 € (statt 12,00 €).

MESSE ERFURT

Fordern Sie die Mediadaten fürs Holz-Zentralblatt unter E-Mail: [hz-anz@holz-zentralblatt.com](mailto:hz-anz@holz-zentralblatt.com) an



ANDREAS HURST  
PETER NIEMZ  
ERNST ZÜRCHER

## BAUEN MIT HOLZ

KLIMAWIRKSAM UND SICHER

**49,90 €**

ISBN: 978-3-87181-950-6

1. Auflage 2021, 312 Seiten,  
193 farbige Abbildungen,  
27 Grafiken, 112 Tabellen,  
17 x 24 cm, Softcover

Das Buch schließt eine Lücke zwischen den verfügbaren spezifischen Fachbüchern auf den Gebieten des Waldbaus, der Verwertung und Verwendung des Holzes, des Ingenieurholzbaus, der Bauphysik, der Holz Anatomie, Holzphysik und Holzchemie und den populärwissenschaftlichen Büchern zu Wald und Holz. Auch die Thematik der Kohlenstoffbilanzen wird auf allgemein verständliche Weise dargestellt. Die Verfasser des Buches zeigen auf:

- welche positiven Auswirkungen Wälder und ihre Bäume auf unser Klima haben,
- wie ein naturnaher Waldbau, verbunden mit einer nachhaltigen Nutzung der erneuerbaren Ressource Holz ausgeführt werden kann und
- welche speziellen Kenntnisse zu Holz für die Be- und Verarbeitung sowie für einen leistungsfähigen, langdauernden Einsatz von Holz und Holzwerkstoffen – besonders im Bau – erforderlich sind.



DRW-Verlag Weinbrenner GmbH & Co. KG  
Fasanenweg 18  
70771 Leinfelden-Echterdingen

Telefon +49 (0)711 7591-300  
Telefax +49 (0)711 7591-380  
E-Mail [buch@fachbuchquelle.com](mailto:buch@fachbuchquelle.com)

# Gebrauchtmaschinen-Börse

In der  
**Messe-Sonderausgabe  
LIGNA 2023**

bietet das HOLZ-ZENTRALBLATT  
mit dem Sonderteil

**„Gebrauchtmaschinen-Börse“**

wieder das geeignete Forum für Ihr  
Angebot an gebrauchten Maschinen,  
Anlagen und Zubehör.

**Erscheinungstermin: 2. Mai 2023**

**Anzeigenschluss: 24. März 2023**

**Auflage: 7 000 Exemplare**

# Holz-Zentralblatt

Fasanenweg 18 • 70771 Leinfelden-Echterdingen  
Telefon 07 11/75 91-250 • Telefax 07 11/75 91-266  
E-Mail: [hz-anz@holz-zentralblatt.com](mailto:hz-anz@holz-zentralblatt.com)